Zeitschrift: Quellen und Forschungen zur Bündner Geschichte

Herausgeber: Staatsarchiv Graubünden

Band: 29 (2013)

Artikel: Zwischen den konfessionellen Fronten: Schriften des Buchhändlers

und Schwenckfelders Jörg Frell (um 1530 - um 1597) von Chur

Autor: Scheidegger, Christian

Kapitel: Dokument 2 : Verfolgungsbericht

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-939148

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

VERFOLGUNGSBERICHT



Handlung
vor rath der stat Chur
zwischen dem predicanten und buchbinder daselbst, etlicher articul halben jn religions sachen.

Georg Frel

Weißheit 6: Lernet, jr richter der erden, es wirt gar ein scharpf gericht geen uber die oberherrn.

|a Vorred an den guthertzigen leeser

Als man tausent und funfhundert jar und siebentzig hat zelt furwar, zue Chur in Grawen Bundter landt ein prediger, Tobias genant, einn burger hat vervolgtt, beraubtt, drumb das er hat in Christum glaubt, 20 vor rath mit jm hat disputirtt, wie dise schriefft anzeigen wirtt. Artickhel hat er jm furgstelt, die er glauben und besieglen sölt. Und als er sollichs nit wolt thon, must er von weib und kindt davon. Ein fromer, armer, kranckher mann muss jar und tag jm ellendt stan. Der pfarrer tregtt zur warheit neidt, tobsüchtig auf der cantzel schreitt. 30 Er lestert alle Gottes knechtt. so lehren, schreiben, glauben rechtt.

5

10

^a Die Rückseite des Titelblatts ist leer.

I44 DOKUMENT 2

Er schendet auch den herren Christ, der hailmacher, Gott selber ist, sagt, sei nit Got, ein creatur nach seiner menschlichen nathur.

Was andre grosse irthumb sint, der leeser jn dem buchle findt.

| Ein jeder sollichs leesen soll und alle sach bedenckhen woll.

Dan wer Christo nachvolgen will, wirt haben solcher truebsal vil.

Der unbekehrt laufet jn die hell, darvor warnet der fromb Jorg Frell.

Protestation

5

10

1v

2r

2.v

3r

Ich, Görg Frell, bůchbinder von Chur, protestier und betzeüg, das jch dises büechlin selbs geschriben und nach meiner einfalt¹ gestelt hab 15 niemandt zu laid noch zur verkleinerung, jnsonderheit meinen herren zu Chur zu keinem nachtail, sonder mer zu unser aller erjnnerung. Dann jch keinen rům, nutz oder aigen wolgefallen wie auch kaines menschen schmach oder nachteil⁵ suche, sonder jch hab die geschicht auf das kürtzest und einfaltigst ertzellt und aufftzeichnet, und so vil mir 20 Gott gnad und verstandt geben, auff die fürgestelten artickhel und betzüchtigung ein wenig geantwortet, Gott weißts, allein zur fürderung seiner warheit | und zur entdeckhung der gmeinen jrthumb, darinn die welt ligt. Und ob jch nit alle wortt so weitleüffig und ordenlich vor rat oder predicantten geredt, so jsts doch alles also jn meinem härtzen ge-25 wäsen, wie jch mich jetzt verstentlicher erklert hab.

Das aber nit jemandts dises büechlin scheühen und achten möcht, als ob jch ein jrriger mensch, ein schwermer, unrichtiger oder unghorsamer wer, so soll menickhlich² wissen, das jch keiner sect anhengig bin, man heiß sie, wie man well. Aber jch waiß und kan niemanden zu dienst 30 oder zu gfallen glauben oder halten, was andre wellen, sonder jch begär, jn | diser trüebsäligen tzeit under so vil jrrung und zwitracht ein Christ gleübiger zu sein und bey der allgemeinen christlichen kirchen zu bleiben. Jch begär, den weg zur sälikeit zu wandlen und meinem Gott und hailmacher *Jhesu Christo* nachzufolgen und jhn zu bekennen, und er- 35 beüt mich gegen meinen herren und gantzer burgerschafft zu Chur und

^b «wie auch kaines ... nachteil» am Rand mit Verweisungszeichen.

¹ Einfachheit (SI 1, Sp. 818)

² jedermann (GRIMM 12, Sp. 1592f.)

gegen allen menschen alles gehorsams, aller gebürlichen underthenikeit und erbarkeit, so ver³ man^c mir mein gewissen dabey frey laßt. Jch begär, als ein styller, eintzogner⁴ mensch jederman unschedlich zu sein, hoff auch, ein jeder, der Gott förchtet, werde mich wol dulden, leiden 5 und ertragen und mich ihm lassen befolhen sein. Das gebe Gott, amen.

|d [Gerichtsverfahren und erstes Exil]

Jm namen unsers himelkünigs, herren und Gotts Jhesu Christi, einigen⁵ erlösers, der seye allweg mein anfang, mittel und ende, amen.

Jch, Jörg Frell, bekenn und betzeüg hiemit vor den augen Gottes und 10 vor allen menschen, als jch jn der statt Chur jn Grawen Pündten geboren und ertzogen, daselbst bey fünftzehen jaren im eelichen standt gehauset unnd etliche kinder überkomen, mich des büch binder hantwerchs und verkouffung der büecher erhalten unnd erneret, hat mir bev etlichen jaren här der herr Jhesus Christus auß lauter barmhertzikeit 15 und im dienst des gottsälligen mans herrn Caspar | Schwenckhfelds getruckten büechern meine angeborne sündt, die irthumb der welt, dargegen die warheit und das hail zu erkennen geben. Jm sey eewigs lob und danckh.

Und ob jch wol angefangen, ein still, eintzogen leben in aller forcht 20 Gottes zufueren^e, auch gegen meiner oberkeit und gen jederman (one ruom zu melden) gehorsamlich und unbeschwerlich gehalten, haben doch die predicantten einen grossen ungunst und nevd auf mich geworffen, aber insonderheit als mir mein eeliche hausfrauw Sara einen son, f Tobyas genant, in dise arme, betrüepte welt auf den 24. tag aprillis 1570 1570 25 geboren, und die predicantten davor ein kirchen ordnung⁶ haben auffgericht, das, so bald einem ein kindt | geboren wirt, der vatter selbs personlich soll komen und den predicantten bytten, das er ihm sein kindt touffe und zu einem christen mache, desßgleichen gfatter⁷, die man bey uns götte und gotta nennt, gewinnen als tzeügen, das das kindt

```
c «man» über der Zeile eingefügt.
```

4r

d Bl. 3v ist leer.

e «zufueren» über der Zeile eingefügt.

f Folgt gestrichen: welcher.

³ weit, fern (GRIMM 3, Sp. 1527)

⁴ zurückgezogen (GRIMM 3, Sp. 192)

⁵ einzig, unzertrennt (GRIMM 3, Sp. 207)

⁶ Vgl. Confessio Raetica 1552/1553, 47 (Heiner Faulenbach und Eberhard Busch [Hrsg.], Reformierte Bekenntnisschriften, Bd. 1/3, S. 271).

⁷ Taufpate (SI 1, Sp. 1128)

toufft seye und an des kindts statt den glauben bekennen und verjehen⁸ sollg.

Dieweil jch aber auß vil ursachen, die jetz zu lang were zu ertzelen, ein beschwerung ab sölcher menschen satzung und zwang in meinem gewissen gehabt, hab jeh nit wellen hindern noch fürdern, das das kindt 5 getoufft werde oder nit, sonder bin hinweg gangen und drey tag bey einem gutten fründt gewäsen, damit der touffhandel mit dem kindt mitler weil verricht wurde. Aber die predicantten habendt das kindt | nit wellen touffen, biß jch selbs vorhanden und sie umb den touff bitte.

27. aprell

lung für rath.

Wie ich nu den 27. tag am abendt spadt wider heim komm, ward ich 10 den 28. am freytag vor rath angeben⁹, jch were anheimsch¹⁰, derhalben Die erst fürstel- mich die herren beschickht und mir gebotten, jch sölle mein kindt lassen touffen, gab jch die antwortt: jch habe es niemandts gewerdt, und hette wol mögen geschehen, weil¹¹ jch nit anheimsch gewäsen. Do sagtendt die herren, jch sölte gon und den predicantten (genant Tobias Eglo¹²) 15 dem kindt umb den touff bitten. Do sagt jch: jch kan es mit keinem gutten gewissen thun, dan wir stondt nit zusammen im glauben und im^h bekantnuß Christi. Sagtendt die herren, ich müeßte es thun, dan das wäre meiner herren, der statt ordnung und brauch. Und so | jchs nit wolle thun, so werde jch verwisen werden auß jrer statt unnd landt, von 20 weib und kindt, hauß und hoff. Darauff sölte jeh mich wol bendenckhen und jetz heim gehn.

> Und dieweil mein herr Jhesus Christus, waarer Gott und mentsch und unser einiger sälligmacher, wie auch seine apostel gelehrt und ermanet, das seine gleübige nachfolger in aller anfächtung, angst und not 25 bitten söllen, so hab jch jn disem trüebsal zů jhm geseüfftzet, geschreven und gebätten, er welle mir auff disß mal gnädickhlich zu trost und hilff komen, mir geben sterckhe, weißheit und verstandt, zu reden und zů schweigen, zu thun und zů lassen nach seinem heilligen und gutten willen, das jch nit wider sein gnädige, mir offennbarte, erkandte und 30 bekanndte | warheit ethwas thüye, rede oder fürnäme, das mein gewissen beschwärei.

Jn dem empfandt jch in meinem härtzen ein gnedig insprechen, jch sölle gon und bitten dergestalt, das der oberkeit gnug geschech, nit wider mein gwissen wer und der predicant errinnert wurd^j.

35

```
g «soll» über der Zeile eingefügt.
```

h «im» über der Zeile eingefügt.

ⁱ Es folgt ein ausradiertes Wort.

^j Es folgt ein ausradiertes Wort.

⁸ Synonym für bekennen (SI 3, Sp. 6)

⁹ angezeigt (SI 2, Sp. 81)

¹⁰ im Land sein, zu Hause sein (SI 2, Sp. 1286)

¹¹ während (SI 15, Sp. 1233)

¹² Tobias Egli (1534–1574), seit 1566 Antistes der evangelisch-rätischen Kirche.

Also ging jch zu dem predicantten^k jn sein hauß und sprach zu jhm: *lieber h[err] Tobias*, jch bitt eüch oder jch ermane eüch, jr wellet mir mein kindt touffen nach dem befelch und jnsatzung *Jhesu Christi* und nach dem brauch der heilligen apostlen. Und wie jch jhn also bitte, *springt der predicantt* auff jn wüetendem zorn und grimmen und loufft jn seiner stuben auff und nider und spricht, die vermanung jst nit zu leiden, die wortt | tragen auf jnen und haben den verstandt, als ob jch spräche, er sölle mir das kindt nit touffen. Er welle mich gon vor dem burgermeister verklagen; jch sölle nu hin gehn, er habe mich gnug vertog standen.

Auff das gang jch von jhm auf die gassen auf den platz vor sant Marttin¹³, da jch ein weile wartte. Gleich siche jch den predicantten aus seinem hauß über den platz abher zum burgermeister louffen. Jch aber gon gleich hernach auch zum burgermeister, weil¹⁴ der predicandt noch bey jhm jst, zu hören, was der predicandt auff mich geredt habe. Also kam jch grad zu jhnen, wie sie noch bey ein anderen jn der stuben waren. *Und redt mich der burgermeister scharpf an*, wie jch so vermässen und freffelich dörff sein und jr, | meiner herren, gebott übertretten; jch wüsse wol, was mir fürgehalten¹⁵ und gebotten sey worden, namlich das jch den herren predicantten soll bitten umb den touff des kindts, und jch gange hin und bitte, er sölle mir mein kindt nit touffen. Das werdindt meine herren gar beschwärlich von mir aufnemen.

Jch aber sagt jn beywäsen des predicantten: herr burgermeister, da geschicht mir gwalt und unrecht. Jch hab also nit geredt, wie er eüch fürgehalten. Sonder also hab jch geredt, jch bitte jhn, er welle mir mein kindt touffen nach dem befelch und jnsatzung Jhesu Christi und nach dem brauch der h. apostlen. Da sagt der predicandt, jch verstüende es aber nit, wie sie es brauchtendt, das es die ordnung Christi sey. Da sprach jch: das gib jch eüch zu treffen oder zu erkennen, jch touffen niemandts, | jr touffendt. Jst nun eüwer beruff, touff und befelch auß oder von Gott, so thundt jr jhm recht und werdendt den lohn empfahen. Jst er aber nit aus Gott, so werdendt jr darumb gestrafft und Christo darumb antwortt müessen geben etc.

Sagt der burgermeister (genandt Steffan Willi¹⁷), jch sölle jhnn bitten, wie jhnn ander leüth auch bätten. Da sagt jch: jch bitt jhnn anders nit, dan wie jch jhn ermandt¹ unnd gebätten hab, und bitt eüch, günstiger,

7r

7v

^k Folgt gestrichen: genant Tobias Eglo.

¹ Folgt gestrichen: uns.

¹³ An der evangelischen Pfarrkirche St. Martin amtierte Tobias Egli.

¹⁴ solange (SI 15, Sp. 1234)

¹⁵ vorgetragen (SI 2, Sp. 1234)

¹⁶ herausfinden, erkennen (SI 14, Sp. 369)

¹⁷ Stephan Willi (ca. 1512–1582), seit 1567 wiederholt Bürgermeister der Stadt Chur.

lieber herr burgermeister, ir wellet mich bey diser bitt lassen bleiben. Habe jch aber unrecht gebetten, nicht wie ein christ bitten soll, so wellet michs beweisen. Hab jch aber recht gebätten, so wellet daran ein genüegen haben und mich hierinn weitter unbeschwärdt lassen. Sagt der burgermeister, es wär nit unrecht, wann | jchs recht verstüende. Sagt jch: 5 jch verstehn es recht, verstande es der predicandt, wie er welle. Er jst von eüch bestelt, zu lehren und die ceremonien zu brauchen. Jst nun sein ding recht, so wirt ers recht finden. Do sagt der burgermeister zum predicantten, er sölle mein kindt touffen.

Darauff sprach jch: jr habendt gewalt, leib und gutt jst jn euwer 10 handt, aber die seel ist allein Gottes. Jeh habs niemandts gewerdt weder jn meinem hauß noch anderschwo, jch wils auch niemandts haissen. Da sagt der predicandt, er were es mir nit schuldig zu touffen, dieweil jch jhn nit anders gebätten hette, aber er welle es meinen herren zu gefallen thun und es touffen. Sonst seye jn jrem allgemeinen capittel beschlossen 15 unnd ein artickhel gestelt, das ein jeder vatter sein kindt nach gemeinem | brauch umb den touff soll bitten¹⁸; wo das nit, soll mans nit touffen. Aber jeh wils eüch, meinen herren, und dem kindt zu lieb thun.

Do sagt der burgermeister: das thundt und londt das unschuldig kindt nit endtgelten¹⁹ von des vatters jrthumbs wegen, dan es jst schon heüt 20 der viertte tag, das dz kindt noch nit getoufft jst. Auf das hieß mich der burgermeister heim gehn. Gleich kompt ein stattknecht und gebeüt den weibern im hauß, sie söllendt das kindt zum touff tragen. Wie nun der predicantt das kindt sicht, spricht er: nu welle Gott, das du fromm und nit ein sölcher verwirrter, böser mensch werdist, wie dein vatter ist etc. 25

28. aprell fürstellüng

Niemand kan kouffen oder verkouffen, er hab dann das maltzeichen.

Auff den 28. aprell 1570, jar hat mir der burgermeister bey einem Die ander stattknecht auf das rathhauß gebotten. Als jeh erschinen, hät man mich für den gantzen rath geforderet und fürgestelt und mir ongefahr auf sölche weiß und form mundtlich durch den alten burgermeister Ambrosi Martti²⁰ fürgehalten, dasselbig one alle widered anzunemen, oder ich 30 Apoc. 13 sölle beroubet sein meines burgerrechts, all meines handels, kouffens und verkouffens, hauß und hoffs, und von weib und kindt, statt und landts verwisen und verfolgt sein etc.

9v

10r

Also sprach der burgermeister zu mir onzweifel nach des pfarrers underricht^m: 1. Jch sölle da offendtlich widerüeffen und verleügknen vor 35 dem gantzen gesässnen rath alles, das jeh bißhar geglaubt, erkendt und widerüeffen bekendt habe, nemlich von Gott, Christo und seinem evangelio, das es irthumb, unrecht und | gottloß seve.

m «onzweifel ... underricht» am Rand mit Verweisungszeichen.

¹⁸ Vgl. Confessio Raetica 1552/1553, 47 (Heiner Faulenbach und Eberhard Busch [Hrsg.], Reformierte Bekenntnisschriften, Bd. 1/3, S. 271).

¹⁹ einen Nachteil tragen (SI 2, Sp. 279)

²⁰ Ambrosi Marti, 1552–1572 wiederholt Bürgermeister der Stadt Chur.

2. Jtem jch sölle glauben und bekennen, das jre predicantten der statt Chur sampt andere predicantten irer religion verwantten²¹ die rechten, waaren, von Gott auß gesantten diener Christi seyendt, und das all jr lehr, läben und religion, nu gar kein puncten außgenomen, die rechte, Die predican-5 ware, ungefelschte lehr und ordnung Christi und seiner h. apostlen seye. ten wellen apostel und

- 3. Jtem jch sölle glauben und bekennen, das alle andere lehr und statthalter glauben aussert irer religion irrig, nichtig und falsch sevendt, insonderheit was Caspar Schwenckhfeldt geschriben und gelehrt habe.
- 4. Jtem jch sölle verschweren, Caspar Schwenckhfeldts lehr büecher C. S. schreibt 10 und geschrifften nimermer zu lesen, sie weder loben noch veil haben.
 - 5. Jtem jch sölle auch verhaissen und anloben, keinen menschen jn mein hauß und hoff zu lassen, sie weder behausen noch beherbergen Röm. 12: jr solt weder tags noch nachts, welche nit jrer religion seyendt.

die warheit, die will man undertruckhen.

gern herbergen.

Dises hat der burgermeister mir in einer summa fürgehalten (die 15 habe jch jn fünffⁿ puncten und artickhel abgetailt), jch sölle mich hierauff bedenckhen und heim gehn bis auf weitteren bescheidt.

Auff den 5. tag mey 1570 bin jeh abermals für die oberkeit gestelt 5. may, die 3. worden, und mir die obgemelte²² red oder die fünf^o puncten und arti- fürstellung für rath. ckhel mundtlich fürgehalten, ob jchs well anemen oder nit.

1. Darauff habe jch mein einfaltige²³, kurtze antwortt gegeben und Math. 10 gesprochen: jch hoff, was jch bißhär auß | Gottes gnaden von Gott dem euch stellen für vatter, von Gott dem son und von Gott dem h. geist, der heilligen jre rathheüser, hochgelobten dreveinikeit und seinem h. evangelio geglaubt, erkendt und für die und bekendt und noch bekenn mit allen frommen christen, das seye nit Bekantnus des 25 irthumb, unrecht noch gottloß etc.

Marc. 13 Luce 12 Sie werden für die oberkeit glaubens vor

Zum anderen so kan jch nach²⁴ jetzt auf dise tzeit nit glauben, er- 2. kennen und bekennen, das all jre predicantten von Gott auß gesandt sevendt, zu lehren. Dan unser lieber herr und Gott Jhesus Christus spricht Math. 7, man sölle den baum bey den früchten lehrnen erken-30 nen. Und Paulus spricht 1. Tessal. 5: den geist löschendt nit auß, die prophecey verachtendt nit, erfarendt aber alles, und das gutt behaltendt.

Wie aber der meererthail predicantten | lehr und läben mit *Christus* lehr und leben und der h. apostlen stimme und uberein komme, das 35 weißt und sihet jetzt ein jeder frommer christ.

10v

11r

11_v

ⁿ «fünff» ist eine Korrektur auf aufgeklebtem Zettel.

[°] Folgt gestrichen: vier.

²¹ Gemeint sind die Unterzeichner des Zweiten Helvetischen Bekenntnisses (1566).

²² oben erwähnt (GRIMM 12, Sp. 1994)

²³ einfach (SI 1, Sp. 817)

²⁴ noch (SI 4, Sp. 641f.)

Math. 24 2. Cor. II Solche falsche apostel und trugliche arbeisich zu Christi apostlen, der satan verstelt sich zum engel

> Christus, sihe dört, glaubendts nit.

das eüch niemandts verfüere, dan es werdendt vil komen under meinem namen und sagen, jeh bin Christus. Wie dan jetzt vil secten under christter verstellen lichem namen seindt, und sagt ein jede, sie seve die waar, christlich kirch, Christus sey allein jn jrer religion, p gemeindt und lehr, sonst an 5 keinem ort mer. Derhalb jch mich heüt zu diser zeit keiner parthey jn des liechts. allem kan underschreiben, sonder so vil ein jede recht hat und mit der Marc. 13 lehr und leben Jhesu Christi und der h. apostlen zustimbt, sovil gefaldt mir ein jede. Jeh bin nu lang genüg mit menschen güttunckhen und opinion umbgefüret worden. Jch sag Gott danckh, das er mich so gnädig 10 auß allem irthumb gefüert und mirs zu erkennen geben, und das ich allein bey Christo alle hilff, trost, leben und sällikeit finden und suchen soll one ceremonien, mittel und creaturen, dieweyl alles auß dem rechten verstandt und gang komen ist^q und verderbt. Jch verdamm und veracht auch niemandts in seinem glauben, und lasß ein jeden Gott 15 seinem schöpfer ston²⁵. Wär gottsförchtig ist, frombklich läbt und wandlet, der gefalt mir und jst mir lieb. Lasß man mich nun auch frev stehn Gott, meinem hailandt Jhesu Christo, und tzwing man mich zu keinem dienstglauben, den menschen zu gefallen. Wyr habendt all nun ein einigen zweckh und malstatt²⁶, das jst *Jhesus Christus*²⁷, auff den wyr alle, 20 die sällig wellen werden, allein und einig sehen söllendt. Den hat uns steckhte zil. Gott, der himelisch vatter, fürgestelt und befolhen, zu hören, jhn recht Math. 3, 12, 17 erkennen, an jhn glauben, jhm verthrauwen, jhm anhangen, nachvolgen und diennen, jhnn loben, eehren und anbätten ein waaren, allmechtigen Gott, in dem er ein wolgefallen habe. Der allein rein und unbeflekht 25 und allein für unsere sündt gelitten, auff das, wär an ihnn warhafftig glaubt und in der widergeburt nachvolget, wie obstadt hail und sällig werde. Und wie Christus spricht: komendt här zu mir alle, die jr beschwärd und beladen seindt, jch will eüch ruow geben und erqwickhen; nemendt auff eüch mein joch, und lernendt von mir, dan jch bin senfft- 30 můettig und von härtzen demůethig, so werdend ir růw finden eüweren seelen; dann mein joch jst sänfft, und mein last jst leicht.

Derhalben uns Christus threüwlich warnet und spricht: sehendt tzu,

12r

12v

13r

3.

Philip. 3 Christus

Luce 2

Marc I

Luce 9 2. Petri 1

Psalm 2

jst das fürge-

Zum dritten glaub ich und bekenn, das Gott der allmechtig, unser hailmacher *Jhesus*, seine ausserwelten habe allenthalben in der gantzen welt, und das Christus mit seiner hailmachenden gnad und erkantnuß an 35 keine opinion, religion noch secten und partheyen der menschen ge-

^p Folgt gestrichen: und.

^q «jst» gestrichen, am Rand mit Verweisungszeichen wieder eingefügt.

¹ In der Vorlage: himelschlich.

²⁵ verantwortlich sein (GRIMM 17, Sp. 1592)

²⁶ hier im Sinn von Bestimmungsort, Ziel

Vgl. Sebastian Franck, Paradoxa, hg. von Siegfried Wollgast, Berlin 1995, S. 232 («Christus ist ein Ziel und eine Malstatt des Lebens...»).

bunden seye, auch nit an aussere ceremonien, mittel noch creathuren. Sonder in allerley volckhs wär Gott vor augen hatt und Jhesum Chris- Actor. 10 d tum für seinen hailmachenden Gott recht erkendt, glaubt und ver- Röm. 2 b thrauwt, fromckhlich, christenlich und gottsällig lebt, handlet und wand- Ephes. 6 a Colosß. 3 c 5 let, der jst Gott lieb und angnem, dan Gott jst kein anseher der personen.

Zum viertten, des Caspar Schwenckhfeldts seiner büecher lehr und 4 lebens halben bekenn jch frey one scheüch, das er nebendt anderen gottsgeleerten ein frommer, christlicher, hochbegnadeter mann gewäsen 10 jst, so vil jch von jhme hab gehört, geläsen und verstanden auß seinen schrifften und von denen, die umb in gewäsen^s, ihn personlich gehört und gesehen habendt.

Und das all sein grundt und fundamendt aller seiner büecher, lehr und geschrifften nüt anders sey, dan das die menschen alle Gott recht 15 lernendt erkennen, Christum Jhesum, den einigen sälligmacher, göttlich verehrendt und anbättindt, zu ihm schreyen und seüffzindt umb den waaren, sälligmachenden glauben, umb den h. geist, umb ein fromm, bußfertig, christenlich leben, das wir endtlich an seel und leib hail werdendt, das man den glauben beweise mit den werckhen, und das wir Math. 7 20 alle, lehr | und lehrer, wol brüeffindt unnd leerindt erkennen, ob sie auß 1. Tessal. 5 Gott seyendt oder nit. Dan es seyendt jetzt vil valscher lehr und lehrer 2. Petri 2 a auff der ban, die nit rein, noch allein süchendt *Jhesum Christum*, sonder Actor. 20 d under den schein allein jr eer und geniesß süchendt. Derhalb wir unsere 1. Timot. 4 a seelen allein dem rechten und gethrüwen ertzhirtten, unserem erlöser Ezech. 34 25 Jhesu Christo, befelhen söllendt, dan es seve den mietlingen nit haiß umb unser seelen hail, wann sie nun²⁸ die milch und wullen habendt etc.

Zum fünfften, das jch niemandts soll behausen nocht beherbergen, die nit gar in allem irer religion und glaubens seindt, das ist doch gar wider die liebe, wider das gsatz der nathur und wider das alt und neüw 30 testamendt, wie dan geschriben stadt: was du wilt, das man dier thüye, das thu einem anderen auch. Jtem wann jr den menschen nit mögendt lieben, den jr vor eüch sehendt, wie wellendt jr dan den lieben (namlich 1. Joan. 4 Gott), den jr nit sehendt? Jtem Paulus spricht, wir söllindt allen men- Galat. 6 schen gutts thun, sonderlich den glaubens genossen. Jtem wie stelt uns 35 Christus ein schön exempel der liebe für²⁹ am Samarithan und spricht: Luce 10 nit allein thundt denen gutts, die eüch gutts thundt, sonder auch denen Luce 6 gutts, die eüch böses thundt, unnd liebendt eüwere feindt. Wie vil meer söllendt wir dann dennen gutts thun, die Jhesum Christum erkennen und lieb habendt.

s «umb jn gewäsen» am Rand mit Verweisungszeichen.

13v

14v

^{* «}noch» über der Zeile eingefügt, in der Zeile gestrichen: und.

²⁸ nur (SI 4, Sp. 764)

²⁹ vor

I 52 DOKUMENT 2

Es jst auch nit unser meinung, wann fromm biderbleüth zu mir jn mein hauß komendt, das wir | mit ein anderen begärindt zu spilen, zu sauffen und andere gottlose laster auß zu richten, wie dan hin und wider leider vil geschicht, sondern das jst unsere freüwd und kurtzweil: von *Christo* und von seinen güthaten, gegen uns armen bewisen, reden, bedenckhendt und betrachtendt und nemendt für uns die h. biblischen geschrifften, daraus wir ein anderen jn *Christo Jhesu* vermanendt und erinnerendt, zu leben und zu wandlen und jhme nachzuvolgen.

Wir reden auch, das wir dem alten Adam, unserem armen, sündtlichen fleisch und blutt, seinen bösen glüsten und begyrden, von tag zu 10 tag jn der gnaden *Christi* söllen absterben, dem sathan widerstandt thüyendt, seine feürige pfeil durch den glauben | außlöschindt und durchs gleübig gebätt abtreibindt, alle widerwertikeit, schmach, spott und verachtung der wält mit gedult auffnemindt und überwindindt und jnn allem guttem biß an das endt bestendig bleibindt. Dan auf erden jst ein 15 kurtze tzeit, und habendt hie kein bleibende statt, darumb wir uns söllendt der zukünfftigen freüwen und härtzlich begären, auff das wir an unserem end oder am tage des herren mit freüwden vor dem angesicht unsers himellkünigs *Christi* erscheinen mögindt. Das verleiche Gott, die heillige treyeinikeyt, uns und allen dennen, die es von härtzen begä- 20 rendt, amen.

Derhalben jch dise fünff fürgehalten puncten und artickhel mit keinem gutten gemůth, conscientz und gewüssne hab künden anemen, noch das thůn, was mir jst zugemůtet, das ein jeder gutt härtziger christ wol bedenckhen mag, was mir und einem jeden frommen christen, dem 25 sölichs fürgegalten, an seel und leib eewig mag zu stehen, der wider die offennbarte, erkante warheit Gottes, unsers hailmachers *Jhesu Christi*, und wider sein eigen conscientz und gwüssne wurde handlen, reden und thůn^u.

Was aber auß Gottes gnaden mein kurtzer, einfaltiger, christenlicher 30 glaub und erkantnusß sey, will ich noch gern weiter ercleren^v, und wo jch unrecht hab, will jch mich mit der lehr *Jhesu Christi*, meines gethrüwen hirttens und einigen erlösers, sampt den geschrifften der h. apostlen gern lassen weisen und lehren, und es zu grossem danckh anemen.

| Und wie nun die raths herren verstanden auff den 5. tag mey, das jch jre fürgehalten punct und artickhel nit hab wellen anemen, da jst ein raths herr nach dem anderen auß der rathstuben heim gangen, und mir gar niemandt kein antwortt geben. Da bin jch auch heim gangen zu meinem völckhle jm namen Jhesu Christi und habe Gott, meinen hai- 40

Ephes. 6

16r

15r

15v

16v

^u Es folgt ein ausradiertes Wort: etc. (Lesung unsicher).

^{* «}will ich... ercleren» über der Zeile eingefügt, in der Zeile gestrichen: wirt man hernach weitter vernemen.

landt, gebätten, das ers mit mir armen mache, wie ers wol waißt, jmme loblich, mir besserlich und sälickhlich seye, amen.

Auf den 9. tag mey seindt klein und grosß räth bey ein anderen 9. mey gewäsen. Da habe ich durch ein schrifftliche bitt, auch meine und mei-5 ner hausfrauwen fründt und verwandten und etliche nachpauren ernstlich für mich gebätten, das man mich bey weib und kinden lasse bleiben. Aber da hat neuts³⁰ geholffen, sondern ist endtlich beschlossen worden (als man mir für warhafft angesagt hat), das man mir auf den 12. oder 13. tag mey den ayd auflegen werd^w, von meyner herren statt 10 und landt zu schweren. Da seindt meine fründt und meiner hausfrauwen verwandten sampt etliche liebe mitburger mit bitt und weinen mir angelegen, jch sölle doch auch thun wie ander leüth. Jch sölle mir auch lassen gefallen, was anderen gefalle. Wo man bey wölffen seye, so müesse man mit den wölffen heülen. Jch sölle alles jngon, was mir die herren 15 fürhaltindt, jch möge dann nütestminder thun und glauben, was jch welle. Jch sölle es dem predicantten nit zu lieb thun, das jch mich lasse vertreiben. Sie verhoffindt auch sällig zu werden und wellendt auch in himell und wellendt sich denocht nit also lassen vertreiben. Jeh seye dorecht und nit bey sinnen, jeh sölle mich lassen weisen. Jtem jeh thüye 20 nit wie ein christ, das jeh also leichtverttig weib und kindt möge aufgeben und verlassen, jeh sölle doch weib und kleine kindtle ansehen und jren und meinen verschonen. Auch habe der predicandt allenthalben von mir ausgeschriben, wo ich hin kome, das man mich niergens lasse bleiben und wonen. Dartzu seye jch ein schwacher und siecher³¹ mann 25 und möge die strassen nit wol brauchen noch wandlen. Sölichs und dergleichen hat man mir gar vil fürgehalten etc.

| Da sindt die wällen und sturm windt über mich angangen, da hat das meer gewüetet. Was jch da für anfächtung jnnerlich und eüsserlich, geistlich und leiblich gehebt habe, das weißt der allwüssend, gnedig und barmhertzig Gott. Der jst mir auch alle zeit mit reichem trost gnedig zu hilff komen, der hat mich nie verlassen. Dem trüwen, güettigen, allmechtigen Gott^x sey lob und danckh. Von sölcher angst sagt Davidt Psal. 88, 93: starckh seindt die wällen des mörs, starckh jst der herr jn der höhe, der jn aller anfächtung ein außkomen gibt. 1. Cor. 10. y

Auff den 19. tag mey sindt die waldwasser und das ungstüem meer 19. tag mey diser wält, die wällen und sturmwindt aber³² über mich angangen. Et-

17r

17v

w «werd» über der Zeile eingefügt.

x «Gott» über der Zeile eingefügt.

y Satz mit roter Tinte teils umrahmt.

³⁰ nichts (SI 4, Sp. 872)

³¹ krank (SI 7, Sp. 191)

³² wieder (SI 1, Sp. 40)

wan umb den mitten tag I sindt dise | vier nachgemelten personen des raths sambt einem stattknecht zu mir jn das hauß komen, namlich der alte statt vogt Lutzi Tackh,³³ der nüw statt vogt Martti Jenni,³⁴ Johannes Pontisella,³⁵ lateinischer schulmeister, der ober zunfftmeister Jacob Näf und Martti Hosang, der stattknecht. Die habendt von mir begert, jch sölle jhnen eylentz auf der stett³⁶ alle meine büecher überantwortten. Das habe jch gethon, und habendt mir zwey fässer und zwo grosß körb voll genomen und sie auf das rathhauß lassen füeren und dem predicantten, auch dem lateinischen schulmeister zu und darüber gestelt, das sies söllen durchsehen. Und wie wol nach etlichen tagen hat man meiner 10 hausfrauwen ein tail büecher, die jn buchladen gehörtten und jch den buchhendleren und | truckhern schuldig was, wider zugestelt. Aber was C[aspar] Schwenckhfeldt von Christo geschriben und meine geschribne büecher habens behalten, vertzogen³⁷ und mir nit mer wider geben.

19r

19v

20r

Hebre. 10 Raub der güeter mit freüden erdulden.

Joan. 16. Sie werden eüch außschliessen.

Am selbigen abendt, wie man mir die büecher genomen, hat man mir 15 auch auß der statt und außz jrer zwing und bändt³⁸ schnell unversehenlich hinweg gebotten, das man mir armen nu nit ein einigen tag hat wellen erlauben oder vergonnen, mit frommen leüthen abzurechnen unnd mit jederman abzukomen, damit meniklich meinethalben unklagbar were etc.

Wie dan angendß trinitatis³⁹ der jarmarckht vorhanden und angangen jst, der achtag weret, daran sonst alle vertribne und frembde | platz und freyheit haben, jn welchen tagen jch meiner weib und kinder notturft noch mit verkouffung der büecher jr brott het gewinnen mögen, aber weil bey den menschen kein gnad noch barmhertzikeit zu finden, 25 habe jch Gott, mein herren *Jhesum Christum*, angerüefft, der sölche vervolgung und creütz über mich hat kommen lassen, der hat mich getröstet und gesterckht.

19. tag mey

Auff disen vorgemelten 19. tag mey bin jch am abendt spad jn allem grossem regen von meinem völckhle hinweg gescheiden und sie Gott, 30 unserem hailand *Christo*, befolhen. Und dieweil es am abendt spad jst gewäsen, das jch nit weitter hab mögen komen, bin jch den nächsten auf den hoff jn des bischoffs schlosß gangen (das jst auch aus der herren zwing und bändt) zu einem eerlichen | alten priester, genant herr Jörg,

^z Folgt gestrichen: jmmer.

³³ Luzius Tack wurde 1576 Bürgermeister von Chur.

³⁴ Martin Jenni (gest. 1592).

³⁵ Johannes Pontisella (ca. 1510–1574), seit 1544 Rektor der Lateinschule in Chur und seit 1566 Mitglied des Churer Stadtrats.

³⁶ Stelle (GRIMM 17, Sp. 953)

³⁷ entziehen, vorenthalten (GRIMM 26, Sp. 2597f.)

³⁸ Zwing- und Bannherrschaft (SI 4, Sp. 1272)

³⁹ Der Sonntag nach Pfingsten fällt 1570 auf den 21. Mai.

alten vicari, dem jeh offt büecher jngebunden und jme mein truebsal und vervolgung angetzeigt, also das er zu erbärmb bewegt und ein mitleiden mit mir gehept, das er mich armen aufgenomen in sein haus, biß jch wüsse, weitter zu komen etc.

Also bin jch, dieweil der jarmarkht gewäsen, 5 tag bey jhm beliben. 5 tag jns Jn dem jst es der predicant und die herren der statt jnnen worden und bischoffs schlosß mich erkundiget und erfaren, derhalben an den bischoff zu Chur mit gewäsen. mamen Beatus N. 40 supliciert, das er mich auch auß seinem schlosß soll verwisen und vertreiben.

Also hat der bischoff seinen hoffmeister, J. Růdolff Planta, sampt seinem lateinischen schulmeister, Zacharias | Colan⁴¹, zu dem alten priester und zu mir geschickht und lassen antzeigen, es seye ihm mein vervolgung und trüebsal levd, dann jch seve jm lieb. Aber von wegen das er die herren der statt Chur nit jn ungunst gegen jm bewege, so lass er 15 mich vermannen, das ich ihme angends aus dem schlosß gange. Welle Aus des aber jch seines glaubens und religion sein, so welle er mich jm schlosß lassen, mir hauß und hoff jngeben und mein schutz und schirm sein.

schlosß vertrihen.

Hierauff gedacht jch: ach, mein herr Jhesu Christe, wo soll jch hin, von wem oder welchem soll jch glauben und verthrauwen, welchem soll jch volgen, und welches lehr soll ich hören und anemen, und bey welchem soll jch schutz und schirm süchen? Dan alleinaa bey dier, o herr Jhesu Christ. Du hast wortt des eewigen lebens.

Joan. 6 🖾

Du sprichst: komendt zu mir alle, die jr beschwärd und beladen seit, Math. 11 jch will eüch růw schaffen. Du bist Gott und hailmacher, dier soll man 25 glauben und verthrauwen und dier allein nachvolgen. Du bist der gutte hirt deiner schaaffen, du füerest sie auf die gsunde wevd. Du bist der Joan 10 rechte lehrer und gethrüwe hohe priester, dich söllendt wir hören und dein lehr und gebott anemen. Die miedtling süchendt das iren, du aber Philip, 2 süchest allein uns und unser hail. Du bist der fels, unser burg, schutz und das jr, nit was 30 schirm, bey dier allein söllendt wir hilff und trost suchen. Verflüecht Jhesu Christi seindt aber alle die, die fleisch für iren arm haltendt und vom herren Hiere. 17

Darum, o herr Jhesu Christ, jch befilch mich dier allein in deinen Gebätt schutz und schirm. Mache, schicke und ordne alles mit mir armen, wie 35 es dier wolgefeldt und mir gutt jst zu^{ab} seel und leib. Ach, du mein herr Jhesu Christe, du weißt, das jeh dich such, liebe und begäre, wie wol

abweichendt.

20v

21r

21v

^{aa} Folgt: allein (Wortwiederholung in Rotschrift).

ab Folgt gestrichen: seell.

⁴⁰ Beatus a Porta, 1565–1581 Bischof in Chur.

⁴¹ Zacharias Colan ist 1586 urkundlich erwähnt, vgl. Constanz Jecklin, Das Chorherrengericht zu Schiers, in: Jahresbericht der Historisch-antiquarischen Gesellschaft von Graubünden 49 (1919), S. 106.

noch^{ac} in grosser schwachheit und unvollkomenheit. O herre, meere aber und sterckhe jn mir den waaren glauben und erhalte mich bey dier bestendig biß an das ende, amen.

24. tag mey

Also bin jch den 24. mey am abendt jn der nacht widerumb auß dem schlosß hinab jn mein hauß gangen zu meinem völckhle. Alda jch zwen 5 fromme, Gott liebende fründt funden habe mit grossen freüwden als den herrn Gab[riel] Kr[öttlin]⁴² und Hans Othmar⁴³ w.⁴⁴, die dan jm jarmarckht die herberg bey mir gehebt und nit gern jm wirtshauß lagen.

Diser lieber herr und fründt, G[abriel] K[röttlin], hat sich von meinetwegen hefftig bemüyeth und sich mein angenomen, ob er die herren 10 möchte erbitten und bewegen, das sie mich bey weib und kinden liessindt bleiben oder mir nun einen oder zwen tag frey lassindt, jetz jn allem grossen jarmarckht meine schulden einzubringen, dan jch den predicantten und schuleren vil büecher auff den marckht zu betzalen geben hab, und das jch meine büecher veil haben müg wie ein ander 15 frembder und mit menickhlichem⁴⁵ abzukomen.

Auch hat der vor genant^{ad} Krötle etlich mal ain burgermeister, stattvogt und rath angehalten⁴⁶ und begärt zu wüssen, warum es doch zethun seye, das sie doch so gar kein geduldt und barmhertzikeit mit mir wellendt haben, ob jch meines lebens und wandels | halben mich übel hab 20 gehalten, und ob jch etwas verschuldt unnd verwarloset habe und nit richtig mit den leüthen gehandlet oder ob mich die schulden wellendt vertreiben. Sölches und dergleichen hat er den herren fürgehalten.

Darauff die herren jhm die antwort geben, sie wüssendt nichts von mir dan eeren, liebs und gutts, und dz jch mich erlich und wol mit menickh- 25 lichem gehalten habe, das sie der gestalt gar kein klag ab mir habindt, sonder seye jhnen lieb gewäsen. Und das seye eben die ursach, jch habe einen selzamen glauben und welle nit thun wie ander leüth und jrer religion sein; und die absönderung wellens jn jrer statt nit leiden, jch

ac «noch» über der Zeile eingefügt.

ad «vor genant» über der Zeile eingefügt.

Gabriel II. Kröttlin, Sohn des gleichnamigen Stadtschreibers und Bürgermeisters von Ravensburg. Der Vater (gest. 1552) stand mit Caspar Schwenckfeld in Kontakt (vgl. CS IX, doc. 493 und CS XI, doc. 639). Gabriel II. Kröttlin starb um 1600 (vgl. Alfons Dreher, Das Patriziat der Reichsstadt Ravensburg, in: Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte 23 [1964], S. 80). In der Familie Kröttlin gab es weiterhin Nonkonformisten. Gemäss einer handschriftlichen Notiz von 1592 soll sich ein Krötlin den Hutterern angeschlossen haben (vgl. CS XI, S. 363).

Hans Othmar lebte in Öpfingen, wo er im Dienst der Familie Freyberg stand. Er soll als Buchdrucker tätig gewesen sein; ob er mit der Augsburger Druckerfamilie Otmar verwandt war, ist nicht klar (vgl. Gritschke, «Via media», S. 59 und 320).

⁴⁴ Ob eine Abkürzung für weiland?

⁴⁵ iedem

⁴⁶ inständig bitten, drängen (SI 2, Sp. 1227)

müesse jrs glaubens und jrer religion | sein oder aber aufgeben und verlassen alles, das jch habe.

Darauff hat er widerum gebätten, man welle nit also mit mir gahen⁴⁷ H. K. fürbitt und eylen, sonder das beste thun und gedult tragen von wegen weib und ⁵ kleinen kinden. Er versehe⁴⁸ sich auch zu mir, jch werde mich gegen meinen herren und gemeiner statt dermassen halten, das jeh niemandt werde beschweren noch beleydigen. Und so ein bürgschafft mög helffen, und es meine herren begären, welle er hierum jnston, und wann es umb taussendt g[ulden] zethun were.

Da habendt die herren widerumb geredt, sie begären hierum keinen und dörffe keines bürgens. Wann jch jrer predicantten lehr und religion Daran ligts den in allem, wie sies in irer statt haben, welle anemen und thun wie ander leüth, so werde man mich lassen bleiben und nit vertreyben; wo nit, so habe jch gar keinen platz. Eindtweders müesse volgen das und kein 15 anders, und dörffe nu keins bittens meer etc.

Also habe jch nu nit ein 1/2 stundt sicheren platz gehebt, und hat man mir den freven jarmarckht aufgehalten⁴⁹, mir und meinem weib und kindlinen (so vil an jhnen gestanden) das brott vor dem mundt hinweg geschnitten, das jch nüt künden eintziehen noch verkouffen und mit 20 niemandt abrechnen künden. Auch hat mein haußfrauw gar nüt mit den büecheren künden umbgon, dann sie weder schreiben noch lesen kan. Und jch bin alle stundt nit sicher gewäsen in meiner zellen allein darumb, das ich mich nit hab wellen den predicanten underwerffen und thun, was die gemeine welt thut.

Der barmhertzig Gott leere mich thun, was er befolhen. Er hat ein engen weg in himell gemacht durch absterben, creutz und leiden. Er ist der weg des lebens, der wäg des hails, der weg, welchen die welt ein sect Joan. 14 nent.

Acctor, 2, 18

Und wie jeh nu also stiller weise vast auff zwen tag bey meinem 30 völckhle im hauß gewäsen, kompt ein stattknecht und gebeüt meiner hausfrouwen | ernstlich, das sie mich weder behause noch beherberge, oder soll wartten, was jr daraus volgen werde. Das seve einmal der herren ernstlicher will und befelch. Gleich kompt ein frommer eerlicher burger und warnet mich und sagt, die herren der statt seyendt eigentlich 35 des fürnemens⁵⁰ und willens, mich in die gefengknuß zu legen. Und habe der predicant Tobias Eglo, pfarrer zu sant Martti, die herren beredt, Joan. 16: wer auch auff der cantzel an offner predig geschrien, wan mir die oberkeit eich tödtet, wirt meinen, er mein leben nemme, thiiyendt sie nit unrecht, dan das welle er beweisen thüe Gott einen dienst daran. mit der schrifft etc.

23r

23v

24r

24v

⁴⁷ eilen (SI 2, Sp. 101)

⁴⁸ erwarten, annehmen (SI 7, Sp. 567)

⁴⁹ vorenthalten (SI 2, Sp. 1227)

⁵⁰ Vorhaben, Absicht (SI 4, Sp. 746)

Also hat mir Gott den frommen eeren | mann zu gesandt, den christlichen gutthärtzigen fründt, herrn G[abriel] K[röttlin], der mich armen betrüebten auß Gottes wunderbarer schickung von meinen verfolgeren auß gefüert und disß mal auß jren henden erretet und mich unwürdigen als ein bilger und frembdling auß christlicher thrüw, ae liebe unnd mitleiden jn sein hauß auff genomen und mir vil liebe unnd gutts bewisen und ertzeigt sampt anderen Christ liebenden fründen, von denen jch noch täglich jn meinem ellendt und verfolgung hilff und handtreichung zu meiner noturfft empfahe.

Der milte und güettige Gott Jhesus | Christus, der aller thrüw, liebe 10 25v und güttaten ein reicher betzaler jst, der auch nit ein trunckh wasser wirt unbelohnet lassen, der welle es jhnnen allen reichlich vergelten und betzalen an seel und leib mit geistlichen unnd leiblichen gaaben und gutatten hie jn zeit der gnaden und in ewigkeit, amen.

Auff den 24. julius 1570 bin jch von h[errn] G[abriel] Kröttlin gen 15 Baden jn Ergeüw jn das bad zogen und alda gebadet von wegen meines armen, schwachen, blöden⁵¹ leibs halben. Gott gebe, das jch gebadet, gewäschen und gereinigt werde mit dem blutt Christi von allen meinen sünden, amen, a[men], a[men].^{af}

Zu bedenckhen, was es bedeütet hab

20 26r

26v

25r

Etliche wuchen vor dem, ee das man mich von Chur vertriben hat, habe jch gesehen, das alle nacht, wan der himell am aller hällisten und voller sternen gewäsen, allweg ein erschreckhliche, dickhe, schwartze wolckhen über die statt gewäsen, welches jch vormals nie hab gesehen, und mich offt gewundert und zu meiner haußfrauwen gesagt: was mag es doch bedeütten? Auch habe jch etliche mal ein hällen liechten streimen⁵² am himell, als wann sich der himell auff thun welle, gesehen, und jst gantz lieblich antzusehen gewäsen, aber allweg gleich vergangen und verschwunden.

On tzweifel hat es bedeütet, das die statt under der finsternus sey, 30 under der falschen lehr, wie der h. apostel Jhudas beschreibt von den falschen apostlen und spricht: sie lesteren, davon sie nichts wissen; was sie aber natürlich erkennen, darinnen verdärben sie wie die unvernünfftigen thier; wee jhnen, dan sie gehn den weg Cain und fallen jn den jrthumb des Balaams umb geniesß willen und komen umb jn der auffrur 35

wundertzeichen ob der statt.

ae Folgt gestrichen: und.

af Abschnitt «Auff den 24. julius ... a[men], a[men]» gestrichen und teilweise überklebt.

⁵¹ schwach (SI 5, Sp. 24)

⁵² Lichtstreifen (GRIMM 19, Sp. 1302)

Core; dise unflätter prassen von eüwerem allmusen on scheüw, waidnen sich selbs; sie seindt wolckhen on wasser, vom windt umb getriben, kale, Wolckhen on unfruchtbare beüme, zweymal gestorben und außgewurtzelt, wilde wel- wasser, das jst one frucht, len des meers, die ir aigne schandt ausschaumen, irrige stern, welchen vom satan 5 behalten ist das tunckhel der finsternus in eewikeit. 53 Das schreibt der Eewige apostel Jhudas, das seind je hälle, klare wortt.

Das jch aber das klare, hälle liecht am himell bev der nacht gesehen, als wan die sonn scheine, als ob sich der | himell auff thette, welches mich erfreüwdt hat, das jch mein haußfrauw auf geweckht und jrs ge- Liecht am 10 tzeigt, was wolts bedeütten dan das waare liecht, welchs jst *Christus* mit seinem geist, der nach langer vinsternuß in der nacht diser welt leüchtet und erscheindt. Joan. 8: jch bin das liecht der welt; wer mir nach volgt, der wirt nit in finsternuß wandlen. Actor. 26: jch hab vom himell ein liecht gesehen, welches den glantz der sonnen übertroffen hat, und ein 15 stimm sprach, jch bin *Jhesus*. Aber so sich die feindt der warheit dawider setzen, so jst zu sorgen, er werd sein liecht bald wider enttziehen, die warheit wider auf heben und die welt in der finsternuß bleiben lassen.

Auch an dem tag, wie jeh von Chur hinweg bin komen, jst des pre-20 dicantten son ein stein ab des burgermeisters thach hinab dem knaben auf den kopf gefallen, das er übel troffen worden, aber widerumb ge- Stein ab dem bessert und gnesen, das menickhlich gesagt, sein vatter habe sich an kopf. mir versündt.

Jch armer soll und will nit urtheilen, allein will jch die h. schrifft 25 antzeigen jederman zur warnung. Psal. 9: sein unglückh wirt auf sein haubt widerkeeren, und sein frefel wirt auff sein schedel steigen. Prover. 26: wer ein grüb macht, wirt drein fallen, und wer ein stein weltzt, auf jhn wirt er komen. Sirach 28: wer den stein in die höhe wirfft, dem felt er auf den kopf; wer heimlich sticht, der verwundt sich selbs; wer 30 einem anderen stellet, der fahet sich selbs; wer dem anderen schaden Unthrüw trifft thun will, dem kombts selbs über seinen hals, das er nit weißt wohär; die seinen eignen herren. hochferttigen hönen und spotten, aber die rach (die straff des richters Christi) lauret auf sie wie ein leo⁵⁴. Esay. 8: ein stein des anstossens und ein fels der ergernuß, das ja vil sich dran stossen, fallen, zerbrechen, 35 verstrickht und gfangen werden. Christus jst der stein, der on hend von oben herab felt und zerschlecht alle reich diser wält, und er regiert in eewikeit. Danielis 2.

Wie der herr Christus selb erklärt Luce 20: der stein, welchen die bauwleüth verworffen, der jst zum eckhstein worden; welcher auf disen Christus jst der 40 stein feldt, der wirt zerschellen; auf welchen aber er felt, den wirt er stein des anzermalmen, Psal. 18, Math. 21, Marc. 11, Esay. 28, Röm. 9, 1. Petri 2.

27v

⁵³ Jud. 10–13.

⁵⁴ Löwe

Auch gleich darnach jst das wasser vor der statt, Blassur genant, graussam grosß angangen und grossen schaden an güetteren thon, wie dan bey 2 oder 3 jaren har allweg geschehen, aber nie so grossen schaden thon als auf diß mal, das man ein wasser schwelli hinweg mußt brechen. das vil gelt costet hat und an der statt thor | ein hübschen jngemureten 5 gartten gar hinweg genomen, und darvor hinüber auf der anderen seiten des wassers an der prugg ein grosß stuckh von einem hauß jngefeldt und hin weg genomen, das sölchs an gemeltem⁵⁵ ort bey mans denckhen nit geschehen ist.56

Hie ist zubedenckhen.

Was die wasser güssen bedeüdten und fürbilden, nemlich das die welt 10 im sündtflusß⁵⁷ undergehn und die falsch kirch, die nit auf den felsen Christum, sonder auf den sandt, auf menschen lehr, auf irdische mittel und creaturen erbauwet, werd fallen unnd verloren sein, wie der herr Christus selb erclert Math 7: wer meine wortt hört und thut sie nit, der ist einem thorechten mann gleich, der sein hauß auf den sandt bauwet; 15 so nu der platzregen feldt und das gewässer kombt und wehen die windt und stossen an das hauß, sol felt es und thut ein grossen fal.

29r

29v

| ag Apoc. 16, die stett der heiden sindt gfallen. Das jst: die gantz unbekert welt wirt mit der antichristischen kirchen ertrinckhen im sündtflusß wie küng Pharo mit allem heer. Luce 17: wie es gschach zun 20 tzeiten Noah, also wirts geschehen in den tagen des menschen sons; sie assen, sie tranckhen, sie haben geheürat und sich verheürat bis auf den Genesis 7 tag, da Noah in die arch gieng, da kam der sündtflusß unnd bracht sie alle umb; also wirts gehn an dem tag, wan des menschen son soll offennbaret werden. Gott welle die menschen in meinem vatterlandt erleüch- 25 o cura cura ten, das sie den hailmacher Jhesum Christum recht erkennindt, jhnn rem ani-marum göttlich vereerindt und anbättindt, sich bekerindt und buß thüyendt, damit sie endtlich sällig werdindt. Das wünsch jeh und bitt für alle die, die mir je leidts und trüebsal zugefüegt habendt, amen.

[Rückkehr nach Chur und Disputation vor dem Rat]

1. september Auff den ersten september 1570 bin jch jm namen meines herren Christi von Baden im Ergeüw, da ich von wegen meines armen, schwachen,

ag Textbeginn auf Bl. 29r gestrichen: Es jst der grosse fal, darvon die propheten sagen Esay. 25: du machst die statt zum stein hauffen, und die feste statt muß fallen. Über der Zeile eingefügt: Es hat auch Christus, wo es uber die stel gesch[...?].

⁵⁵ erwähnt, angeführt (GRIMM 12, Sp. 1994)

⁵⁶ 1570 überflutete die Plessur die Umgebung von Chur. Der Schaden wurde auf über 1000 Kronen geschätzt (vgl. Jahrbuch der St. Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft 1906, S. 201).

⁵⁷ Sintflut (SI 1, Sp. 1217)

bloden leibs halben hab müessen baden^{ah}, auß dem bad wider hinauff gen Chur komen zu meinem völckhle. Dan wie jch zu vor von Baden gen Zürich kam, warendt vil Churer kauffleüth bey mir, die mich all vermaneten, hinauf heim zu komen, die herren wurden sich nider lassen⁵⁸ 5 und mich lassen bleiben, wie dan geschehn were, wo der Eglo predicant nit so graussam wider mich gewüetet hette, wie dan hernach volgt. Als jch 14 wuchen hinwäg gewäsen, da jch etliche tag nit wolauf war, dan jch müed und kranckh abendts spad komen, das dan gleich dem predicanten Eglo kundt thon worden. Als er mich vernomen, jst er aber gar Doeg Edom wüetig und toubig worden und von einem raths herren zu dem anderen hin unnd wider in der statt gelouffen und mich armen durch sein neyd und hasß mit lugen hefftig verklaget als einen auffrüerer und verfüerer 22 des volckhs, derhalben man mich nit sölle leiden und dulden.

I. Samuel 21,

1. Petri 5: der geet umbher er verschlinde.

Auch jst der predicantt Eglo auff den 4. tag september personlich in unrein geist 15 meines nechsten nachpauren hauß komen und alda 6 gantzer stundt wie ein grimgetrunckhen, damit er mich gnugsam könne außspehen, sein grossen sucht, welchen nevd und hasß auß gestossen, wie er mir armen thun welle, und wie man mir thun müesse und ein sölchen schreckhen in die nachpauren gestos- 4. september sen, das keiner frölich hat dörffen zu mir komen.

Das alles hab jch angenomen mit gedult als von Gott. Psal 88: herr du machst, das meine fründt und nachpauren und meine verwandten sich fer⁵⁹ von mir thun umb sölchs ellendts willen.

Auff den 5. september hat er prediget und ein sölich wüetten und 5. september toben über mich gehebt auff der cantzel, das mir die herren von stundan Psal. 52: dein 25 auff den selbigen abendt widerum auß der statt haben gebotten, auch meiner hausfrauwen ernstlich gebotten und verbotten, das sie gedenckhe und schreydt und mich auß dem hauß thuve, mir kein platz gebe, weder bhause noch ein scharpf beherberge, auch nit mer in das haus lasse, und wo sie nit gehorsame thüye, so müesse sie mit den kinden auch auß der statt. Nun bin jch aber 30 umb die zeit leybs halben nit wolauff gewäsen, dan jch gar ubel gehn mögen und domals im beth gelegen.

Auff den 8. september komendt drey statt knecht zu mir jn das hauß, 8. september wie jch jhm beth gelegen, und begärendt, mich jn die gefenckhnus zu legen. Wie sie mich nu gesehen im beth ligen, verwardt mich der ein 35 statt knecht in der kamer, und die zwen gondt hin, den statt vogt Martti Jenni zu fragen, wie sie ihm thun söllendt. Der gibt ihnen befelch, sie söllindt mich aus dem beth nemen und mich in die gefenckhnus tragen, Also befalch aber sie söllendt den burgermeister auch fragen. Als sie den burgermeis- Saul, den Da-vid aussem ter fragendt, spricht er zun statt knechten, dz wär unbarmhertzig gehand- beth zu nemen,

30v

^{ah} «da ich ... baden» am Rand mit Verweisungszeichen.

⁵⁸ sich beruhigen (SI 3, Sp. 1411)

⁵⁹ fern (GRIMM 3, Sp. 1527)

let, einnen also kranckh aus dem beth in die gefenckhnuß werffen, dieweil er noch nüt böses gehandlet hat.

11. september

Auff den 11. september komendt zwen ober zunfftmeister, der alt, Jacob Näf, und Stoffel Frue, zu mir jn das hauß und fragendt mich, was noch mein | meynung sey, ob jch nit welle thun und glauben wie ander 5 31v leüth und meinnen herren ghorsam sein und anemen, was sie mir vormals habindt fürgehalten (wie hie vornen gemeltet ist).

Die ander bekantnuß des christlichen glaubens.

Jch aber thet mein ainfaltige, kurtze bekantnus, jch welte bleiben bev den zwölff artickhlen des h. christlichen glaubens⁶⁰ und alles, was uns Christus Jhesus, der war, eingeboren son Gottes, unser einiger hailma- 10 cher, in aller seiner lehr, läben und exempel sambt seiner h[eiligen] apostel uns fürgeschriben und gelert habendt. Darbev begär ich zu bleiben mit der hilff und gnad Gottes bis an mein endt, oder biß man mich eines besseren berichtet.

13. september Die viert für stellung für

Auff den 13. september bin jeh abermals für die fürnämbsten des 15 heimlichen raths gestelt worden, als da gewesen seindt zween burgerden rath. meyster, zween stattvögt, die obern zunfftmeister und stattrichter und der Johannes Pontisella, lateinischer schülmeister, welcher auch des raths jst, sampt etlichen meer *in bey wäsen* beyder predicantten zu Chur als⁶¹ Tobias Eglo und Johannes Ganttnern⁶², alda mich meines glaubens 20 halben zu erfragen und zu jnquirirn, das jeh dann nach verlichner Gottes gnaden und gaben in der forcht des herren gethon hab, wie der h[eilig] Petrus lehrt: seindt urbeüttig⁶³ zur verantworttung jederman dem, der grundt vorderet der hoffnung, die in eüch ist, und das mit senfftmůtikheit und forcht etc. 1. Petri 3.

32r

35

Hierauff tzeigt jch jn einer kurtzen summa an, was mein glauben wer, und sag noch also ongfarlich:

Die drit confessio und bekantnuß des glaubens von der göttlichen

Jch bekenn, glaub und halt mit mundt und mit härzen die haillig dreieinikeit, Gott vatter, son und heilliger geist, drey selbs bstendige, underschidliche personen und namen, doch nun ein einiger, warer, ewi- 30 dreyeinikeit. ger, allmechtiger Gott von gleichem gwalt, krafft, macht und eeren und ein göttlichs wesen.

Die 12 artickhel der h.

Jtem jeh glaub die zwölff artickhel unsers hailligen, christlichen, apostolischen glaubens⁶⁴, begär auch mit der hilff Gottes bis an das endt meins lebens dabei zu bleiben.

⁶⁰ Gemeint ist das sogenannte Apostolische Bekenntnis oder Apostolikum, vgl. dazu Edition, S. 61, Anm. 21.

⁶¹ nämlich (GRIMM 1, Sp. 256)

⁶² Johannes Gantner (um 1530-1605), seit 1566 Pfarrer an der Regulakirche in Chur, 1571 suspendiert, 1586 Pfarrer in Maienfeld, 1596 Pfarrer an der Martinskirche in Chur.

⁶³ erbietig, bereit (SI 4, Sp. 1881)

⁶⁴ Vgl. Anm. 60.

Jch halt, das *Jhesus*, der sone Gottes, vom heilligen geist empfangen, von der reinen, gehailigten jungkfrauwen vom stammen Davidts wares, hailigs fleisch und blut angenomen und übernatürlicher weiß geboren, Bekantnus von das er mein herr und Gott und einiger selligmacher, kein jrdischer, Christo und seiner heiligen 5 erschaffner, creatürlicher mensch, sonder ein neuweer, göttlicher menschheit, mensch und sein ankunfft auß Gott, und das er der herr vom himell sey, bekantnus von I. Cor. 15. Desßhalben halt jch jhnn mit dem h[eiligen] Thoma und | mit 82, 83, 84, 85. allen apostlen für meinen Gott und herren, nach seinen beiden vereinigten, untzertrenten unnd unvermengten naturen Gott und mensch in Das Christus einer person, den alle engel Gottes und alle auserwelte anbätent, lobent der son Gottes und kein creaund verehrent mit Gott dem vatter und heiligem geist.

33r

33v

34r

Jtem jch glaub und halt, das die hailig, biblisch gschrifft des alten und von der h. neüwen testaments sey auß dem geist Gottes ein warhaffte lehr und zeügknuß, das Jhesus sey Christus, welcher jst das war, eewig, lebendig Christus jst das und krefftig wortt Gottes des vatters, jn welchem allein all unser hail, wortt Gottes, und die heilig trost und säligkeit stande beider völckher des alten und neuwen testa- schrifft jst ein ments, wie *Christus* selbst betzeügt *Joan* 5: jr süchendt jn der schrifft, vom wortt. dann jr meynnendt, jr habt das ewig leben darjnn, und sie jst, die von mir tzeügt; jr welt aber nit zu mir komen, das jr das leben haben möch-20 tendt.

Jtem jch glaub, halt und bekenn, das der ware, christliche und leben- Bekantnus dig machendt, würckhliche glaub nit jedermans, auch nit ein opinion, vom waaren, seligmachenwon⁶⁵ oder uberredung sey, sonder ein grosse gab Gottes, von oben den glouben. herab und durch keinen jrdischen mensch, mittel noch creaturen gege-25 ben worden, sonder allein aus Gott und von Gott, und das dz christen- Der glaub jst thumb nit jn wortten menschlicher weißheit, sonder jn überweisung des Gottes kraf geists und der krafft, auf das der glaub bestand nit auf menschen weiß- historischer heit, sonder auf Gottes krafft, 1. Cor. 2.

Das jst mein einfaltige und kurtze bekantnuß von Christo Jhesu, mei-30 nem einigen erlöser und säligmacher, amen.

Wie jch nu mein bekantnuß gethon und aus geredt, habendt die predicanten und rathsherren alle still geschwigen, und die herren habendt ein anderen angesehen und mir nit jn einem einigen wortt widersprochen und getadlet, wie wol der predicant Eglo ein kreiden in der handt ge-35 habt, wo jch in wortten fäle, mirs wellen auf schreiben, hat aber nichts könten auf schreiben.

Letstlich steht der burgermeister auf und spricht, dise bekantnuß könnendt sie nit weder schelten noch verwerffen und bekennen sie für gutt, und zum predicantten Tobias Eglo sprach er, sevendt etwas meer punc-40 ten vorhanden, die er wider mich habe, so sölle er mirs fürhalten und antzeigen.

⁶⁵ Gewohnheit, Tradition (SI 16, Sp. 272)

Auff das thet der predicandt Eglo ein lange, neydige, hässige, tunckhle, | verfinsterte und sophistische red, wie er mich armen kleinfüegen⁶⁶ der oberkeit möchte in hasß und ungunst werffen und bringen, namlich wie ich jetz heimlich und verborgner weise widerumb wäre in die statt komen und heimlich auffrůr und rumor zu erweckhen und machte das 5 volckh abwendig von Gottes wort und von der oberkeit und hette heimliche winckhel schulen und jünger, das er also alle heimliche meüttereyen und auffruren, die vortzeiten von gottlosen waren geschehen, auff mich welt deütten, als ob jeh auch ein sölcher were.

34v

35r

35v

15

Und als er auß geredt hat, sprach jch zu jhm: jr habendt da ein lange 10 red gethon, da jch weder anfang, mitel noch endt verstanden. Jch hab vermeint, ir soltendt auß heiliger biblischer schrifft mit mir reden und mich über weisen, das mein bekantnuß | glaubens unrecht sey. Jch begär, das jr nach der warheit auß h. schrifft mit mir wellendt reden und handlenai.

Folgent etlich gefüert und auf mich haben

> Numeri 16 Deütero. 11 Datam Abiram Psalm 106

Corah

Actor. 5 Josephus jn al-18. bůch **Jhudas**

Jch kan aber hie nit underlassen, etliche exempla zu ertzellen, die der exempel, die predicantt Eglo jn seinen predigen und vor rath auf mich hat wellen deütten und mich damit beschuldigt und geschmächt hat, desß gleichen deüten wellen. auch der lateinsich schulmeister den herren jm rath jngebildet etc.

- 1. Erstlich habendts fürgewendt⁶⁷ die auffrüerer Datam, Corach und 20 Abiram, die on den befelch Gottes des priesterthumbs und lerampts understanden⁶⁸, welche übelthat nit auf mich, sonder auf die falsche Ezechyelis 13 lehrer mag gedeütet werden, die selbs lauffen, vom herren Christo nit erwelt, nit | gesandt, die das volckh verfüeren, da lehrer und zuhörer samptlich in der unwüssenheit, finsternus und sündtflusß sterben und 25 verderben.
- 2. Sie haben auch das morderisch exempel auf mich ingefüerdt, als Josephus jn alter geschichten sey jch wie Jhudas Gaulonites. Der wolt, man solt dem römischer keyser nit gehorsam sein und den zins nit geben, der deßhalben mit seinem Gaulonites anhang erschlagen worden. 69 Wie reimbt sich aber das auf mich, dieweil 30 jch begär dem keiser zu geben, was dem keiser gehörtt, und Gott, was Gott gehörtt. Auch halt jchak mich für kein propheten, kein lehrer, kein füerer des volckhs etc.

ai Es folgen zwei ausradierte Zeilen.

aj Folgt gestrichen: etc.

ak Folgt gestrichen: jr.

⁶⁶ unbedeutende Person (SI 1, Sp. 701)

als Einwand vorbringen (SI 16, Sp. 428f.)

⁽als Amt) auf sich genommen (GRIMM 24, Sp. 1826)

Judas der Galiläer (gest. zw. 30-33 n. Chr.), jüdischer Freiheitskämpfer, stammte aus Gamala in der Gaulanitis, vgl. Flavius Josephus, Antiquitates Iudaicae 18,4-10 u. 23-25 (The Loeb classical library 433, S. 4-9 u. 20-23).

3. Sie haben auch die auffruerisch sect der gaugklers mit namen Actor. 5 Theüdas auf mich getzogen, der das | volckh nach jhm tzohen und sich Josephus meldts. einen propheten nennet⁷⁰. Welte Gott, das meine widersecher sölcher Theudas misßhandlung nit möchten beschuldigt werden, die alle oberkeit, fürs-5 ten, burgermeister, alles volckh under jren gewalt wellen bringen, das jederman thun soll nach jrem gefallen.

4. Weitter habens ertzelt die historia der Samaritaner, die ein verfüe- Luce 13 rer, ein Jhud, betrogen hat, und jhnnen die h. gschir, welche Mose auf dem berg Garisim verborgen, wider ausgraben und tzeigen welte, die 10 Pilatus erschlagen. 71 Sie, die predicanten al, möchtens billicher betzigen 72 werden, die das volckh mit jrem predigen, berüeffen⁷³ versamlen und beruemen sich, sie könden die verborgne geheimnusß dem volckh zeigen und geben.

5. Jtem sie haben gesagt, wir seyen wie die zelotten, die underm Josephus von 15 schein des göttlichen eyfers die Jhuden gedtödtet, die heüser geblünderdt und aussem tempel ein morder grub gemacht.⁷⁴ Wie dörffen sie büch. aber sölches von mir sagen, weil sie selbs solche seindt, die mich armen aller ding berauben, vervolgen und gern tödten wollten?

6. Zu letst, das sie mich in gefenckhnuß und straff uberantwortten 20 möchten, haben sie mich vergleicht den aufrürischen widerteüffern zu widerteüffer Münster, die ein jrdisch reich Jßrael wolten aufrichten.

Sölche und dergleichen mer ubelthatten haben sie wider mich unschuldigen mit vil wortten ansehenlich gemacht, sonderlich der predicantt auff der cantzlen, das Eglo und der schülmeister nit unbillich zwen 25 falsche zeügen möchten genandt werden. Dan jr zeückhnuß wolt sich so wenig reimen als der zweyer priester, die Sussanna felschlich beschul- Danielis 13 digt⁷⁵, und die den herren Christum^{am} wolten ubertzeügen und felschlich Marc. 14 beklagen. Das sey nu^{an} dem künfftigen richter befolhen, vor des richter Esay. 53 stůl wir alle stehn müessen, der gebe mir geduldt, amen.

36r

36v

^{al} «die predicanten» am Rand mit Verweisungszeichen.

am «Christum» über der Zeile eingefügt.

an «nu» über der Zeile eingefügt.

⁷⁰ Theudas (gest. um 45 n. Chr.), jüdischer Prediger, vgl. Flavius Josephus, Antiquitates Iudaicae 20,97-98 (The Loeb classical library 456, S. 52-55).

⁷¹ Ein Samaritaner führte 36 n. Chr. mit dem Versprechen, er wolle die von Mose verborgenen heiligen Gefässe vorzeigen, eine Menschenmenge auf den Berg Garizim. Vgl. Flavius Josephus, Antiquitates Iudaicae 18,85–87 (The Loeb classical library 433, S. 60-63).

⁷² beschuldigt (GRIMM 1, Sp. 1797)

⁷³ ermahnen (SI 6, Sp. 709)

⁷⁴ Die Zeloten waren jüdische Aufständische gegen die römische Besatzung zur Zeit von Herodes dem Grossen bis 70 n. Chr. Vgl. über sie Flavius Josephus, De bello Iudaico 4 (The Loeb classical library 487, S. 158-355).

⁷⁵ Die Erzählung der Susanna im Bade befindet sich im (apokryphen) Kapitel 13 des Buchs Daniel.

Kinder tauff [der darunter folgende Text ist überklebt]

Bekantnus vom christli chen thouff, auch noch weit leüffiger am 68.

Darnach vieng er an vom kinder tauff, wie er wer jngsezt und gebotten, und die apostlen habindt kinder toufft, und man sölte und müeßte die kinder touffen, sie damit Gott[es volk]ao einleyben und zu christen machen. Das wolt er beweisen mit Bullingers teüffer büch⁷⁶. Da sprach jch, er solt mirs beweisen auß dem neuwen testament, und zoch hiemit 5 37v eins auß meinem busen und gabs im für, er solt mirs hierinnen beweisen, wo Christus die kinder hette befolhen zu touffen, oder wo es die apostel gethon. Dann sie habenap zu vor gelert, buß und bekerung verkündet, welche dan das evangelion angenomen, Christum als Gott und menschen, iren einigen seligmacher, erkant und bekant haben, die auch 10 blat. jnnerlich zu vor durch den tauff des h. geists von sünden gereinigt, die seindt dan eüsserlich vor der christenlichen samlung⁷⁷ getoufft worden, wie wir jn Eüsebio lesen, zu betzeügen vor der welt, das sie nachvolger Christi wern. 78 So vermag auch kein mensch das ander zu einem christen machen. Es kan auch kein mensch für ein anders glauben oder beken- 15 nen, und wirt durch den kindertouff die ware buß und bekerung vertunckhelt und aufgehebt und die menschen überedt, als seven sie durch den wasser tauff christen worden.

Als er nu lang in meinem testamentle süechet und nichts finden kondt, sprach er (wie sie kurtzlich darvor predigt haben), alle kinder empfien- 20 gen den h. geist in mûtter leib, wie von Johann dem teüffer geschriben stüendt, darumb sollte man sie tauffen, weil sie den h. geist hetten. Und macht ein sölche schlusßred: weil sie das merer haben, nemlich den h. geist, ergo so volge, das man jhnen das minder als⁷⁹ den wassertauff auch geben solt. So doch baβ⁸⁰ volgte, welcher das merer hat, dem wer 25 das minder nit von nöten.

die unmündi-

das alle kinder

von műtter leib den h. geist

Hietzu fürt er mer schrifft als Psal. 8: auß dem mundt der jungen Mirackhel, das kinder und seügling hastu ein macht zugericht. Und Math 21: die kinder jm tempel schreien und sagen, osanna etc. Dise sprüch, sag ich^{aq}, dienen bekennen. nit zur sach, und darauß mögen sie nit beweisen, das die kinder, die ar 30 aus fleisch und nach dem willen des mans geboren, den h. geist haben. Dan Johann der teuffer^{as} war übernathürlich geboren, sein mütter Eli-

ao Ergänzung sinngemäss.

ap «haben» über der Zeile eingefügt.

^{aq} «sag ich» über der Zeile eingefügt.

ar «die» über der Zeile eingefügt.

as «der teuffer» über der Zeile eingefügt.

⁷⁶ Heinrich Bullinger, Der Widertoeufferen ursprung / fürgang / Secten / waesen / fürnemme und gemeine irer leer Artickel ..., Zürich: Froschauer 1560.

⁷⁷ Versammlung, Gemeinde

⁷⁸ Die Bemerkung lässt sich nicht einer bestimmten Belegstelle zuweisen, vgl. Eusebius, Historia ecclesiastica (GCS NF 6/1-3).

nämlich (GRIMM 1, Sp. 256)

⁸⁰ eher (SI 4, Sp. 1652)

sabeth war über jre tag und unberhafft⁸¹. So haben die kinder jm tempel zu Jerusalem auß der sterckhe und würckhung Gottes geschreyen osanna, damit betzeügt, das *Jhesus Christus* der ware messiahat, der hailmachende Gott. Wo thundts jetz die kinder, die aus fleisch und blutt 5 geboren? Aber es thundts noch | heüt die widergeborne, die geistliche kinder Gottes, die unmündigen, denen es Christus offenbart, Math. 11.

Er sagt noch weitter, die kinder weren haillig geboren von den gleübigen elteren, und zoch an den spruch 1. Cor. 7: der ungleübig man wirt geheiligt durchs weib, und das ungleübig weib wirt geheiligt durch den vom spruch, 10 man, sonst weren eüwere kinder unrein; nu aber seindt sie haillig. Da- die kinder seindt hailig, rauff sagt er, haillig sein, sey so viel als den h. geist haben. Das kan aber 1. Cor. 7. nit also außgelegt werden, dann auch die speiß 1. Timot. 4 geheiligt wirt durchs wort Gotes und das gebet, so doch der h. geist nit in der speiß ist, wie auchau der altar, der priester kleider und vil ander ding jm alten 15 testament heillig genent worden, die den h. geist nit empfahen.

Der h. Paulus braucht hie das wörttle heillig für rein, als wolt | er sagen, die kinder seindt dem gleübigen nit unrein, das sich die Christ gleübig mutter nit daran verunreinigt, so wol als am ungleübigen man, wan sie jhnen dient und jr pflegt. Dan dem reinen jst alles rein Tit. 1. 20 Und jst so vil, das gleübig eegemächt⁸² mag das ungleübig oder das kindt noch heillig und sälig machen, wan sie beyeinander bleiben, ains Heilikeit ist nit das ander bekern zum hail, zur hailikeit und sälikeit fürderen, wann sie in der gnad Christi und jm glauben verharren. 1. Timot. 2: sie durch den werden sälig, so sie bleiben im glauben. Merckh wol: im glouben, wel-Christum. 25 chen glauben die unverstendigen, unbekerten kinder nit haben.

Es wäre ja ein unchristliche lehr und wider alle heillige schrifft, das die erst geburt, die auß fleisch und blütt in sünden empfangen und geboren, die von natur kinder des zorns seindt, den h. geist sollten haben. Dan was auß fleisch geboren, das jst fleisch und kan das reich Joan. I, 3 30 Gottes nit erben.

Darnach fieng er an und wolt mich dahin bringen und zwingen, jch Des predicanmueßte bekennen, das Christus Jhesus nach seiner menschheit ein an- ten Eglo leer von Christo, fenckhliche und ein erhebte creatur sey auch noch heüt jm himell und jn dem son Gottes. eewikeit.

Da hielt jch jhm für das aller gwüssest und einfaltigest, die artickhel Merckh: unsers heilligen christlichen und apostolischen glaubens, jch glaub jn jch glaub jn unsern herren Jhesum Christum unsern herren, das jst Gott und menschen in einer und jn kein

creatur; es seindt nit zwen herren jm himell.

39r

39v

at «der ware messiah» über der Zeile eingefügt.

^{au} «geheiligt wirt durchs wort ... wie auch» am Rand mit Verweisungszeichen.

av «wann sie» über der Zeile eingefügt.

⁸¹ unfruchtbar (SI 4, Sp. 1478)

⁸² Gemahl/in, Ehegatte/in (SI 4, Sp. 69)

nus von Christo, das er der son Gottes und kein creatur sey weder jrdisch noch der aller creaturen herr und einiger hailmaan jn waarhafftig glaubendt.

Mein bekant- person, untzertrendt und unvermengt, welcher jst der ware, eingeborne son Gottes, der empfangen ist von dem heiligen geist und geboren auß Maria der reinen unbefleckhten, hochbegnadeten jungkfrauwen, die von keiner creatur hat empfangen, und jch glaub in kein creatur weder jraiscn noch himlisch, son- jm himell noch auf erden.

40v

41r

41v

5

Jtem jch glaub auch, das uns kein creatur weder jm himell noch auf schöpfer und erden von dem grossen und schwären fal Adams und Eva habe mögen cher aller, die erlösen, erkouffen noch für uns^{aw} bezalen, sonder glaub und bekenn aus Gottes grundloser gnad und barmhertzikeit mit mundt und mit härtzen, das Christus Jhesus, der war, eingeboren son Gottes, Gott und mensch 10 in einer person, das gantz menschen geschlecht, alle die sich bekeren^{ax}, erlößt habe von der angebornen sündt, vom fluch und tzorn Gottes, vom todt, hell und eewiger verdamnußay.

Christus jst jn ewikeit kein creatur, auch nie keine gewesen.

Satans lehr, der ist ein todschle-

Der mensch *Jhesus Christus* jst auch die ander⁸³ person jn der heiligen, hochgelobten dreveinikeit, gantz nach seinen bevden naturen in 15 einer person heüt und jn eewikeit antzubätten, zu loben, ehren und zu breisen, ein warer, gleicher, allmechtiger Gott mit dem vatter und heilligem geist. Das der mensch Christus in der gloria krafft, reich, macht und vermügen, alles jst, was Gott sein vatter jst, amen, das jst und bleibt eewig waar.

Wie wir nu lang mit disem artickhel gestritten haben, und er mich nit mocht von der warheit der artickhlen des christlichen glaubens bringen, auch die herren unwillig wurdendt, so lang zu zelosen, do fieng er ein anderen puncten an wider Christum und mein bekantnus zu disputieren, das kriegen und blut vergiessen christenlich und notwenig were, 25 das vatterlandt zu schützen und schirmen und das evangelion fürderen und erhalten. Derhalben die feyendt auf die köpf schlahen und das böß mit bösem vertreiben, seve recht, und Christus habe es nit widerfochten, sonder gebotten, und zoch hie an den haubtman centurio, und wie Johannes zun kriegs leüthen sagt, sie sollendt sich an jren sölden lassen 30

Disen obertzelten punct wolt er auch, das jch jhn solte christenlich erkennen und bekennen, welche ich ihme aber aus verlichner Gottes gnaden nach der warheit widerlegt hab, wie man dan gnügsamen bericht hat von Christo und der apostlen lehr, wie die waaren christen 35 [k]ein^{az} krieg füeren werden wider jre feindt jetz jm neüwen testament. Math. 5 Dan jeh halt es mit Christo, der spricht: jr solt dem bösen nit wider-

aw «für uns» über der Zeile eingefügt.

ax «alle die sich bekeren» über der Zeile eingefügt.

ay Folgt gestrichen eine Zeile: schweren fal Adams und Eva.

az Ergänzung sinngemäss.

⁸³ zweite (SI 1. Sp. 302)

stehn, und so dier einer ein streich gibt auf den rechten backhen, dem beüt den anderen auch dar. Und weitter spricht er: Petter, steckh in dein schwert, dan wär mit dem schwert fichtet, der wirt mit dem schwert Math. 26 umbkomen. | Und Paulus spricht: die waffen unserer ritterschafft seindt Joan. 18 5 nit fleischlich, sonder mechtig vor Gott.

Centurio war ein gottsförchtiger mensch, der fastet und betet und hat sich bekert und nit mehr kriegt nach der bekerung, sonder er hat den h. geist empfangen und sich tauffen lassen Actor. 10 sowol, als auch centurio Math. 8 in Christum^{ba} geglaubt und nach seinem glauben jm be-10 schehen und sein knecht gsundt worden. Wie auch der h. Johannes der teüffer zu den römischen, unbekerten kriegsleüthen nit sprach: schlahendts todt, sonder: thut niemandts gwalt noch unrecht, Luce 3.84

Das dan die weltliche hohe oberkeit befelch hab, das böß unnd übel zu straffen, hat sein weg. | Das aber Eglo fürgibt, ein christliche oberkeit 15 soll die bekenner Christi und die der warheit anhangen vervolgen, vertreiben oder tödten, das jst ein valsche lehr, und jst ja nit aus dem geist Gottes, das dz evangelion mit blut vergiessen oder kriegen gefürdert soll werden, und das das kriegen christlich seye, wie diser Eglo fürgibt und mit der lehr Christi und seiner apostel nimermer beweisen wirt. Der 20 barmhertzig Gott welle ihm ein anderen sinn und verstandt geben, das jhm nit geschech wie dem Eglon, der Moabiter küng, das jhme nit der Judic. jm buch ware *Ehud*, das jst *Christus*, mit dem zweyschneidigen schwert, das auß der Richter seinem mundt geht, schlahe, Judic. 3, Apoc. 1. Dan die todt schleger gehen nit ein in das reich Gottes, Apoc. 21.

Wie nun der predicandt Eglo hefftig auf mich getrungen, jch sölle seine fürgehalten irthumb wider alle h. schrifft für gutt und christenlich bekennen, da jst jhme der ander predicant, h[err] Johannes Gantner, jn sein böß und nevdig fürnemen gefallen und gesprochen, was er mich nu mit sölchen puncten welle beschweren, er hab doch nit ein einig exem-30 pel weder von Christo noch sein h. apostlen, das sie sölich puncten keinem nie habendt fürgehalten, noch sölchs gelehrt, sunder habendt allweg auf den waaren glauben und die liebe und die buß und bekerung des lebens gewisen und gelehrt.

Jtem Christus welle sein reich und evangelium nit mit eyseren oder 35 fleischlichen^{bb} waffen gemeeret, geschützt und beschirmbt haben, auch habe Christus und seine h. apostlen nie niemandts mit gewalt zum glauben zwungen, vervolgt und getödt. Derhalben dise zwen predicantten gar hefftig an ein ander kamendt zu disputieren vor der oberkeit. Aber der predicant Eglo war gar hässig und wüettig und warff stüel und

42v

43r

43v

ba «in Christum» über der Zeile eingefügt.

bb «oder fleischlichen» am Rand mit Verweisungszeichen.

⁸⁴ Vgl. Luk. 2,14.

penckh (also zu reden) wider die warheit in, und diser des Gantners eyfer und widerstandt vermanet mich des ernsts des h. apostels Pauli, als er sprach zum zauberer Elimas Actor. 13: du kindt des teüffels, voll aller list und schalkeit und feindt aller gerechtikeit, du hörst nit auff, abzuwenden die rechten weg des herren.

5

45r

Des predicantten Eglo leer und halten von len. nus von den h.

apostlen und

Darnach kam Eglo wider an mich, jch sölte bekennen war sein, das die h. apostlen zum glauben zwungen und getödt habendt, das welle er den h. apost- weisen und war machen mit der geschicht Annania und Saphira, Actor. Mein bekant- 5. Da sprach jch: die h. apostlen habendt den Annania und Saphira nit getzwungen, jre güetter zu verkouffen und jhnen das gelt zu geben, vil 10 minder habendt sies getzwungen zu der | gleichsnerey⁸⁵ oder lugin, und nach vil weniger habendt die apsotlen sie getödt, sonder allein Gottes krafft und gwalt von oben herab. Christus hat wol den apostlen durch den h. geist die gleichsnerey und betrug Anania und Saphira geoffenbaret, und die apostlen habendt sie mitt wortten gestrafft und ihnen die 15 straff Gottes verkündt und antzeigt. Aber Gott hat sie getödt umb jr trug und gleichsnerey willen - wie Petrus gesprochen hat: du hast nit menschen gelogen, sonder Gott, der alle härtzen kendt und des satans werckh nit ungestrafft laßt – zum exempel und schreckhen aller falschen christen. Dan der sathan ist ein lugner und ein gleichsner von anfang, 20 und alle, die der lugin und gleichsnerey anhangendt, die seindt des sathans kinder und nachfolger, die Gott nit wirt ungestrafft lassen hie oder dördten.

Merckh, wie der falsch prophet und sophist die h. schrifft verkert.

Darwider war der predicandt Eglo hefftig und wolt, die apostlen habendts getödt, und derselbige gwalt und macht, zum glauben zwingen 25 und tödten, wäre jezundt der christenlichen oberkeit übergeben. Das sie jn glaubens sachen mögindt krieg füeren, zwingen und tödten, das wolt er auß des Bullingers teüffer buch beweisen und warmachen und zoch es hiemit auß seinem busen und laß den herren darinnen. Aber Johannes Gantner, dem Christus sein härz etwas erleücht und getroffen, wider- 30 sprach solchem irthum und gab offentlich der warheit zeügknuß one scheüch und forcht und sprach: was gadt uns der Bullinger an, er hat uns nit erlößt, und sindt nit in seinem namen toufft; darzu hat er sein blut nit für uns vergossen und vermag niemandt die sälikeit zu geben; er jst auch ein sündiger mensch und mag jrren und fälen; darumb jeh nit an 35 sein schreiben und lehren gebunden bin nach sein will; allein Christus jst unser hail und sälikeit, dessen lehr söllen wir anemen und nachfolgen. Darauff er urloub genomen und von seinem predigambt abgestanden. 86

Johannes Gantner nimbt predigambt.

Heuchelei (SI 2, Sp. 604)

Johannes Gantner trat nicht freiwillig von seinem Pfarramt zurück, sondern wurde von der Synode der evangelisch-rätischen Kirche am 13. Juni 1571 suspendiert. Vgl. Erich WENNEKER, Heinrich Bullinger und der Gantnerhandel in Chur (1570–1574), in: Zwingliana 24 (1997), S. 95-115.

Und also auf disen 13. tag september 1570 unser gespräch geendet wor- Hievornen am den, das mer dan drey gantzer stundt geweret hat, das der rath uns hat dises gsprech haissen heim gehn.

angfangen.

Auff den 14. september hat man mich widerum für⁸⁷ rath beschickht 14. september, 5 und mir ein brieff fürgelesen. Darinnen etliche artickhel gestanden, die jch sölle one allen underscheidt und widerred annemen und mich underschreiben. Das habe ich also mit keinem gutten gewissen in einer evl 4 tag zil geben, nit künden thun, sonder hab begärt, man sölle mir zil⁸⁸ und tag geben, mich darauff zu bedenkhen. Das ward mir kumerlich erloubt, doch ward zu bedenck-10 mir 4 tag zil geben, auf den 5. tag früe sölle jch ein gewisse antwortt mir nit ein tag geben. Dan dise artickhel hat der lateinisch schulmeister, ein raths herr, gehalten, sunder nir den zejm namen des raths gestelt und geschriben, deren puncten und artickhel del grad am ongfar acht gewäsen, wie hernach volgt in wideruffs form und gesalt:

uff jr zedel und artickhel mich hen. Das ward gehalten, sunanderen tag widerum genomen, wie jm 50. blat zu sehen.

I. Jch, Jörg Frell, burger und büchbinder zu Chur, bekenne offendtlich, Volgendt die 15 das wie wol jch etwan vor einem eersamen gesessnen⁸⁹ rath geredt, namlich das der kindertouff nit göttlich christenlich, sonder ein abgötterey sey, nütestminder so bin jch jezunder von den gnaden des allmechtigen Gottes so vil undericht und auch bericht, das jeh den kindertouff für kein ungöttlich, unchristlich ding, auch für kein abgötterey 20 nit achten und erkenn, das es jn der kirchen Gottes braucht soll werden auß vermög⁹⁰ h. göttlicher schrifft, auch so mir Gott der herr mit der zeit kinder verleihen wurde, will jeh selber in eygner person ungetzwungen und getrungen umb den selbigen bitten. So vil des kinder touffs halb.

[Antwort:]bc Jch halt vom christlichen touff, das er recht sey, wie jn Christus jn gsezt und die heilgen apostel gebraucht habendt etc., wie davon geschriben Math. 28 c, Marc. 16 b, Actor. 2, 8, 16. Wan es bewisen wirt mit der warheit, so glaub jchs, sunst nit.

2. Was aber antrifft das nachtmal des herren, erkenn⁹¹ jch ein jnsazung sein des herren Jhesu Christi, des eingebornen son Gottes, unsers hai-30 landts, erlösers und säligmachers, und bekenn, das ein jeder christenmensch schuldig sey, dasselbig zu begon nach dem brauch und gewonheit eines jeden orts, da einer wonhafft und seßhafft seye.

[Antwort:] Jch bekenn, wo man das nachtmal Christi begon will, das sich einer vorhin wol soll brüeffen und bewären, ob Christus jn jm lebe, wone und

46v

47r

25

bc Nachfolgende Antworten als Marginalien in der Vorlage.

⁸⁷ vor

⁸⁸ Frist (GRIMM 31, Sp. 1071)

⁸⁹ vollzählig (SI 7, Sp. 1750)

⁹⁰ Kraft, heute als Präposition vermöge, aufgrund (GRIMM 25, Sp. 881)

⁹¹ anerkennen (GRIMM 3, Sp. 868)

I72 DOKUMENT 2

würckhe oder nit, und das man den ban soll brauchen mit den unreinen und beflecten, wie jm alten und neüwen testament bewisen und bezeügt wirt.

48r

49r

3. Der wältlichen oberkeit halben | bekenn jch, das es ein notwendige und vom herren Gott selbs jngsezte ordnung seye, und das ein jeder christ schuldig sey, jren gehorsam und gewärtig⁹² zu sein jn allen bott⁹³ 5 und verbott, welche zu fürderung füruß der eeren Gottes und seines h. evangeliumbs, auch zu aufnung gemeiner zucht, frombkeit und erbarkeit angesehen, gestelt und geordnet werden.

[Antwort:] Man soll dem keiser geben, was dem keiser gehört, und Gott geben, was Gott gehört. Man soll Gott mer gehorsam sein dan denn menschen. 10

4. Auch weitter, so ein gemeiner landts krieg (darvor der gnedig Gott lang sein well) jnfallen wurde, so bekenn jch, das dann ein jethlicher an dem ort, da er gesessen, schuldig seye, die gemein freyheyt des vatterlandts, auch die christenliche religion | und glauben helffen schützen, schirmen und erhalten nach allem seinem vermügen, und dises jst mein 15 bekantnuß der widerteüfferey halben.

[Antwort:] Christus gebeüt uns, unsere feyendt zu lieben und alle schmaach und unbill mit gedult zu tragen Math. 5, Luce 6.

Das ist des Türckhen und Machumets lehr, das man jn glaubens sachen kriegen, zwingen und tödten sölle. Christus und die h. apostel leerend uns, geist- 20 liche krieg zu füeren wider den satan, sündt, eigen fleisch und blutt, und denen, die uns böß thundt, söllen wir lieben und gutts thun.

5. Aber der schwenckhfelderey halben, so jch etwas jrthumbs und misßverstandt gsogen oder empfangen, will jch Gott den herren thrülich anrüeffen und bitten, das er mir mein härtz mit dem liecht seiner gna- 25 den erleüchte und widerumb auf den rechten weg weise und leydte.

[Antwort:] Paulus lehrt uns, alles zu brüeffen, das gutt anzunemen und zu behalten und das bö β lassen faren. 1. Thessal. 5

6. Darneben geloben jch mit meinem eygnen mundt, das jch weder heimlich noch offendtlich, weder mit mundtlicher red, schreiben oder 30 büechle scheüben⁹⁴ und schikhen die schwenckhfelderey weder heimschen | noch frembden nit jnstsossen oder jnreden welle.

⁹² dienstbereit (SI 16, Sp. 1614f.)

⁹³ Gebot (SI 4, Sp. 1892)

⁹⁴ schieben, im Sinne von heimlich vertreiben

[Antwort:] Caspar Schwenckhfeldt hat die warheit geleeret und geschriben und deren zeügknus geben, das mag die welt und die phariseyer und schrifftgelerten nit leiden wie allweg.

7. Auch das jch kein heimsche noch frembde, die mit einicherley sect – 5 es sey schwenckhfelderey, teüfferey oder andere – behafft sindt, jntziehen oder underschlouff geben welle weder kurtz noch lange zeit. Auch will jch sötliche leüth an keinen anderen orthen und enden nit bsüchen, jhnen nienahin nachreisen noch zeühen⁹⁵, sonder meinem gewin und gwerbli allein nachstellen⁹⁶, damit jch mein weib und kindt auch wie ein anderer biderman aufftziehen und erneeren möge.

[Antwort:] Die Christum Jhesum aus reinem härtzen liebend und erkennent, christenlich und gottsälig lebendt, denen wer jch vil liebs und gutts schuldig, so jchs hette und vermöchte. Jch begär, mich zu den frommen zu halten, geb wie man sie mit namen lestere und schelte. Wie es dem haupt, also wirt es auch den glideren gon.

8. Sömlichs vorgemelt zu halten, | gelob jch gantz vestenckhlich, und so jch über kurtz oder lang anderst reden, thun oder handlen befunden wurde, so will jch dan und jezt erkent han, das jch als ein widerspenniger, secter, rotter, trenner und auffrüerer billicher weiß von eüch, meinen gnädigen herren, gestrafft werde, es sey jn was weiß, form oder gestalt eüch, meine gnädigen herren, dasselbig gutt bedunckhen werde.

[Antwort:] Wann jch ungebürlich handlen und wandlen, so soll man mich billich straffen. Darumb ist ein oberkeit, das sie den frommen soll schützen und schirmen und die übelthetter straffen.

- Dise erst gemelte acht artickhel sindt mir den 14. september zu gestelt, 14. september mich 4 tag darauff zu bedenckhen, do bin jch von stundan mit heimgangen und den zedel^{bd} etwa mengs mal wol überlesen und jhm fleissig auß Gottes gnaden nach trachtet | und jhnn angfangen abschreiben, dan jch mich wol versehen⁹⁷, das sie mir den zedel wider nemen wurden.
- Auf den 15. september am morgen früe kombt ein stattknecht und 15. september nimbt mir den zedel widerumb auß anstifften des predicantten Eglo, der übel⁹⁸ zufriden an die herren gewäsen jst, das sie nit jhme habendt befolhen, die artickhel mir fürzeschrieben. Jre artickhel seyendt vil ze

50r

15

49v

bd «Zedel» über der Zeile eingefügt, in der Zeile gestrichen: jhm.

⁹⁵ Gemeint ist vermutlich nachzeuhen (nachziehen) im Sinn von folgen.

⁹⁶ nachgehen (GRIMM 13, Sp. 139)

⁹⁷ voraussehen, erwarteten (SI 7, Sp. 566)

⁹⁸ nicht (GRIMM 23, Sp. 14)

schlecht und nit gnugsam. Derhalben die herren mir jre artickhel wider genomen und sie dem predicantten Eglo zugestelt, das ers meere und bessere, wie es ihm gefalt.

50v

51 v

Die 6. fürstellung fürn rath den 19. september.

Als nu die 4 tag verschinen⁹⁹, fordert man mich den 19. wider | fürn rath. Und spricht der burgermeister zu mir, die artikchel, die man mir 5 nähermals in schrifft überantwortet hab, seyendt nit gnügsam gewesen, derhalben sie ein eersamer rath geendert und gemeeret habe, wie ich dan hie verhören werd, das man mir werd für lesen. Darauff jch nu gar kein bedacht¹⁰⁰ soll haben, sondern werde sie grad alda jn der rath stuben vor dem gantzen gesessnen rath mit meiner eignen handt mussen 10 underschreiben und sie mit meinem eignen pitschier¹⁰¹ versiglen und sölche artickhel müessen bekennen christenlich und gottsälig sein mit mundt und mit härtzen.

Nu volgendt die artickhel, die der | Eglo mit seiner handt geschriben und gemacht hat, und sie den herren, einem eersamen rath, zu gestelt, 15 das sie mirs fürhaltindt anzunemen wie obgemelt, auch in wideruffs form und gstalt, wie hernach volgt.

Zwentzig articul

sect, auch kein ander lehr dan Christi und seiallenthalbenwidersprochen, Actor. 24., 28.

cap.

Dise artickhel Christenliche und klare bekantnuß, so Jörg Frell mit mundt und mit seindt merer-teils unchrist- härtzen glauben, bekennen und zu erstatten anemen soll, hiemit sich zu 20 lich betzeügen, das er weder der widerteüffischen noch schwenckhfeldi-C. S. hat kein schen sect günstig und anhängig seye. 1570, 18. september.

risti und sei-ner apostell. 1. Jch Jörg Frell bekenn, das der teüffischen kirch nit ein rechte ware Diser sect wirt kirchen seve.

> [Antwort:]be Das ist kein artickel des christlichen glaubens. Christus kent sein 25 rechte kirch.

2. Das die evangellischen kirchen die rechten waaren kirchen sevendt, ob ihnen gleich wol mangle an der besserung lebens. Das auch besserung lebens bev ihnen funden werde, derhalb sie freffenlich richten, die kirche verdamen und verwerffen oder sich darvon absönderen, ein un- 30 christlich ding seye.

be Nachfolgende Antworten als Marginalien in der Vorlage.

⁹⁹ verstrichen (SI 8, Sp. 824)

¹⁰⁰ Bedenkzeit (SI 12, Sp. 366)

¹⁰¹ Siegel, Siegelstempel (SI 4, Sp. 1932)

[Antwort:] Jch glaub, das nur ain heilige allgemeine kirch sey. Wie kan ein kirch die recht und waar sein, wa es an der besserung manglet?

3. Das die diener der evangellischen kirch recht, die widerteüffer nit recht zum dienst der kirchen berüefft seyendt, und das man jn der kirch 5 *Christi* keiner teüfferschen predigen bedörffe.

[Antwort:] Eglo wolt gern ertzwingen, das jch an die prediger glauben solt.

4. Das die prediger, so¹⁰² wol und recht lehrendt, nütest minder rechte diener der kirchen Chrsti sein mögindt und darumb nit falsche lehrer seyendt, darumb das sie selbs nit alles das thundt, das sie andere | leh10 rendt, und das die krafft des wortts und sacrament auff Gott und nit auf die menschen oder diener gegründt seye.

Mit den schinenden wortten will er, das nüt daran glegen seye, wie ein predicant sein leben füere. Er könne nütestminder mit frucht leeren etc.

Antwortt auf den 4. artikel

52r

- Wie könden sie recht leren, so sies selbs nit thundt? Math. 7, Luce 6: kan man auch trauben lesen von den dornen? Die heiligen apostel lerent, ein lerer soll ein unsträfflichs leben füeren und der gemeindt Gottes gutte vorbild geben, und warnet vor den falschen propheten und predicantten.

 2. Petri 2: es werdendt under eüch komen falsche lehrer, die nebendt der lehr Christi einfüeren werdendt verderbliche secten und verleügnen den herren, der sie erkoufft hat, und vil werdend nachvolgen jrem verderben, durch welche wirt der weg der warheit verlestert, und durch geitz mit erdichten wortten werden sie an eüch hantieren.
- 52v 5. Das die diener der evangellischen | kirch wol pfründen bsizen mögindt, und darumb nit falsche lehrer seyendt und die warheit nit sagen mögindt, darumb das sie jr bsoldung nemendt.

Antwort auf den 5. artickhel

Etzechiel 44: den priestern solt jr kein eigen landt geben jn Jsrael, dan jch bin jr erbteil. Luce 22: so offt jch eüch gesandt on seckhel und täschen, nabt jr je mangel gehebt? Sie sprachen, nie keinen. Die bstelten und bsöldeten hirten nent der herr dieb und mörder.

¹⁰² die (SI 7, Sp. 29f.)

6. Das die ordnung der prophecey von Paulo beschriben 1. Cor. 14 den teüfferen zu jrem fürnemen, die evangellischen predigen zu verhinderen und zu verwirren, gar nüt diene. Derhalben die lehr der evangellischen kirchen nit jederman frey, sunder angebunden seye.

Antwortt auf den 6. artikhel

Vilicht meindt er, es soll niemandts lehren dan die predicantten. Paulus spricht 1. Cor. 14: jch welt, das jr alle prophetierten. 2. Timot. 2, Gottes wortt jst nit angebunden weder an die predicanten noch jre mittel. Numeri 11 f, Johelis 2 f, Esay. 44 a, Etzech. 36 d, 11 d, e, 18 e, Actor. 2.

| 7. Das man die heilig göttlich schrifft auß legen sölle und müesse, und 10 53r das man den rechten verstandt der schrifft von keinem fleisch, sonder von dem geist, durch welchen sie jngeeistet jst, begären und empfahen sölle, alles nach vermög der regel wortt Gottes und artickhlen unsers heiligen christlichen gaubens.

Antwort auf den 7. artikel

Er redt wider sich selbs. Die jn himell gehören, mussen von Gott gelert sein. Einer jst eüwer lehrmeister. Christus jst die regel und das wortt Gottes. So jch dan bey jhm und den artikhlen des glaubens begär zu bleiben, was vervolgt jr mich?

8. Das unser hail allein stande jn *Christo Jhesu* und seiner erlösung, von 20 uns aber angenomen werde allein durch den glauben und nit durch die werckh. Und das dise lehr die war, prophetisch, evangellisch | und apostolisch lehr und nit ein leichtvertige oder ringfertige lehr der predicantten seye, dardurch sie die leüth sorgloß und liederlich machindt.

Antwortt auf den 8. artikel

Der predicantten lehr jst unwürckhlich und unkrefftig, bey welcher alles erger wirt. 2. Timoth. 3: sie lehren jmerdar und komen nimer zu erkantnuß der warheit; ja wie Jannes und Mambres widerstehn sie der warheit; es seindt menschen von zerrütten sinnen, untüchtig zum glauben etc.

9. Das Moyses und das gsatz Gottes nit sölle verworffen werden, und 30 das man von Moyse unweißlich rede, als ob er allein ein zwinger, peiniger und fleischer¹⁰³ seye, der nüt anders künne und thüye dan töden,

15

25

¹⁰³ Schlächter, wohl in Anspielung an die Todesstrafen und Tieropfer (GRIMM 3, Sp. 1757)

schreckhen, jn vertzweiflung werffen und peinigen, derhalb auch jm alten volckh nit jederman ein fleischlich volckh gewäsen. Das *Christus* das gsatz nit aufgelößt unnd | vernütet, und das alt gsatz oder testamendt nit also abthon, das er keinen platz mer bey den christen haben, auch nüt mer bey jhnen gelten sölle.

Antwortt auf den 9. artikel

54r

55r

Die predicantten tragen auf baiden achslen, auf der einen Moysen, auf der andern Christum, handlen übel, verschulden sich an Christo und bschweren die gwissen. Mose mit seinen gebotten gehört nit jns christenthumb, Christus hat das gsatz reichlich erfüllet. Jch armer will mich seiner gnügthüyung halten, dan er jst mein gantzer säligmacher.

10. Das die alten vor Christi geburtt und wir nach Christi geburt ein volckh und ein kirch Gottes seyendt. Und das die alten auch wie wir jn Christum glaubt als jn den einigen eewigen hailandt, seyendt auch durch jhn jm glauben hail worden durch | die gnad Gottes und nit durchs gsatz oder jrem verdienst.

Antwort auff den 10. artikel

Erst hat er Mosen eingsezt, jetzt will ers gsatz nit. Was bedarf es aber sölcher artickhel, von denen er nie mit mir geredt? Er will mich damit verdächtig machen, als ob jch nichts vom christlichen glauben halt, und er will doch die bekantnus meines christlichen glaubens weder hören noch gelten lassen.

11. Das man jn hendlen des neuwen testaments wol möge antziehen die altvätter und jre hendel, mit denselbigen zu bewären, was jn unserem glauben, lehr, sacrament und thatten zu bewären jst.

Antwort auff den 11. artikel

Wär widersprichts? Man soll ja auß dem alten testament bewären, das Christus der messia, Gott und hailmacher jst, und was den glauben jn Christum und die liebe des nächsten und alles das, so mit dem h. evangelio Christi und der leer der h. apostlen stimbt und zeügknuß gybt etc.

| 12. Das die liebe Gottes und unsers nächsten die eigenschafft und besizung der güetteren nit hinnemme, und das die christen wol eigens haben mögendt und zur gemeinsame der güetteren mit keinen apostolischen gebotten oder beispilen getriben werdendt.

Antwort auff den 12. artikel

Math. 10, Luce 18: gee hin, verkouff, was du hast, und gibs den armen, so wirstu einen schatz im himel haben; kom, volg mir nach, nim auf das creütz. Actor. 4: der gleübigen war ein hertz und ein seel; auch keiner sagt von seinen güetteren, das sie sein weren, sonder es war jhnen alles gmein; 5 die ekher oder heüser hetten, verkoufften das selb und brachten das gelt des verkoufften gutts und legtens zur apsotel füesse.

13. Das die Christ gleübigen seelen nit schlaffendt nach jrem abscheid von dem leib, sondern richtig von dem leiblichen todt hinauf farindt zum eewigen leben in himell und da Gott und seinen son breisindt und 10 55v lobindt in unussprechlichen himlischen freüwden.

Antwortt auff den 13. artikel

Das die Christ gleübigen nach dem leiblichen tod in himell komen, was diendt diser artickhel hiehar? Vilicht wirt er mich beschuldigen unnd von mir aus giessen¹⁰⁴, als ob jch glaub, leib und seel sterb mit ein anderen, 15 und als ob jch nichts halt von der aufferstehung des fleischs und der todten. Das wurd er one grundt auf mich erdichten, dan mir sölcher gedanckhen mein lebtag nie jn sinn komen. So hab jch nie nichts mit jhme darvon geredt, oder er mit mir und sonst auch mit keinem menschen nie etc. Dan solt jch nit glauben, das mein seel solt jn himell ko- 20 men, so were jch ja mer dan unsinnig, das jch mich mutwillig unders creütz Christi begebe, umb der warheit willen mit schmach und verfolgung von weib und kinder, hauß und hoff liesse vertreiben, wan ich nit ein bessers hoffte nach disem das eewig leben, dahin mich mein herr Jhesus gnädickhlich berüefft – so weiß jch wol, das gschriben stehet 25 Apoc. 6: die seelen deren, die getödet von wegen des wortts Gottes und von wegen des zeügnus des lambs, die rûwen underm altar, das jst jn Christo jn himlischer freüwd und frid.

keit und gwalt

alten testaments wellen neiiwen vemidem christenjuden und heidenthumb machen.

Von der ober- 14. Jch bekenn, das die oberkeit zu güttem dem menschen ingsezt seve von Gott, welcher auch durch sie als sein mittel und werckhtzeüg hand- 30 Die krieg des le und würckhe. Das sie auch der kirchen Christi nutz und notwendig. und die christen, die sich alle tzeit des leidens versehendt, der oberkeit sie mit dem schutz und schirm one sündt und schuldt in gericht und recht wol aneschen und auß men und gebrauchen mögendt. Ja das ein christ wol und am besten mög n christen-thumb ein oberer sein, und nach angenomnem glauben in der oberkeit sölle 35 bleiben, gericht und recht halten, in der kirchen mit dem tzeitlichen

56r

¹⁰⁴ falsche Nachricht verbreiten, verleumden (SI 2, Sp. 469)

schwert tödten, der religion und glaubens sachen sich anemen und mit irem ambt der kirchen dermassen helffen und rathen, das sie auch widerspennige leüth zum gutten unnd zum wortt Gotts und glauben zwingen möge und, so sie darüber unghorsam, unrüewig und trennig befun-5 den, auch straffen und die nach gestalt der sachen auch tödten möge. Derhalben man jren als christenlichen oberen mer ghorsamme schuldig Christus und weder den haiden, ja das ein jeder christ schuldig seye jren ghorsam und gwertig¹⁰⁵ zu sein in allen botten und verbotten, so zu fürderung der eeren Gottes und seines h. evangeliumbs auch zu auffnung¹⁰⁶ gemeiner 10 zucht und erbarkeit angesehen werdendt. Und noch klärer so ein gemeiner landts krieg (darvor der gnedig Gott lang sein welle) jnfallen wurde, so bekenn jch, das ein christenliche oberkeit in der höchsten not, winden und für da weder verschonen, recht noch glimpf am mutwilligen, verderbenden iten. fevendt nüt hilfft, pflichtig und schuldig jst nach jrem besten vermügen, Mathey 5: lie-15 jre unschuldigen leüth mit krieg, gegen- und notwer zu retten, und das dise notweer von Gott gebotten. Derhalben christen underthonen jren herren und oberen auch mit der that beholffen und jn kriegs nötten schreibt die gehorsamm und gewärttig sein söllendt, alles zu schirm unsers waren glaubens, freyheyt unsers vatterlandts, eer, leib, gutt und ander billich fen der Christ 20 sachen.

Antwortt auff den 14. artickhel

Was meindt auch Eglon mit disem artikhel, dan das er mich beschuldigt, ich widerstreb der oberkeit und sev ein aufrüerer, welches ein offentliche unwarheit jst. Dan jch halt mein oberkeit in allen eeren. Jch halt und 25 glaub alles, was die schrifft von der oberkeit zeügt, das die oberkeit und jr jn glaubens saampt von Gott sev verordnet. Und wer sich wider die oberkeit sezt, der widerstrebt Gottes ordnung, dan sie jst Gottes dienerin, ein recherin zur straff über | den, der böses thut. Und das man nit allein den fromen güettigen obern, sonder auch den bösen ungschlachten¹⁰⁷, so vil jr ampt 30 nach Gottes befelch und ordnung außweiset, gehorsam sein soll, 1 Petri 2. Wan bf sich aber die gwaltigen an die statt Christi wellen sezen, welcher der einig eewig monarcha, der herr aller herren und künig aller künig jst, und die gewissen der menschen in glaubens sachen wellen verstrickhen und von Christo abfellig machen, da soll man Gott mer ghorsam sein dan den 35 menschen, Actor. 4, 5. Ein warer Christ gleübiger thut kein übelthat, er liebt Gott und den nächsten, das die straff des gsazes kein ursach zu jhm

dan das creütz

bend eüwere feyendt.

Paulus heweer und wafgleübigen, zu streitten wider des satans list und anfächtung und wider die sündt unnd laster, Ephes.

Das ist Machu-

bf Folgt gestrichen: sie.

¹⁰⁵ dienstbereit (SI 16, Sp. 1614f.)

¹⁰⁶ Vermehrung (SI 1, Sp. 123)

grob, von übler Art (SI 9, Sp. 35)

hat, wie Paulus spricht Galat. 5. 1. Timoth. 1: dem frommen jst kein gsaz geben, sonder nu den übertretteren. Exempel: was darf man die zamen thier zu binden, die niemandt leidts thun noch beschedigen, sonder jederman lieben und dienen; aber für die wilden grimmigen thier muß man seil, ketten, kerckher und gfenckhnuß brauchen. Für sölche ist der gwalt 5 geordnet, die frommen unschuldigen zu beschützen und die bösen abtzutreiben.

Hohe oberkait ist Christus. Actor. 10: Jhesus Christus ist ein herr

Aber grundtlich davon zu reden, so jst *Christus*, Gott und mensch, die höchst oberkeit über die gantze welt. Math. 28: mir jst geben aller gwalt im himell und auf erden, drumb geehet hin und lehret alle völck- 10 her. Und Paulus Ephes. 1: er hat jhn von todten auferweckht und gsezt über alles. zu seiner rechten im himell über alle fürstenthumb, gwalt, macht, herschafft und alles, was genannt mag werden nit allein in diser welt, sonder auch in der zukünfftigen, und hat alle ding under seine füesß gethon und hat jhn gsetzt zum haupt der kirchen über alles, welche jst sein leib. 15 Apoc. 1, 17: das lamb jst der herr der herren und künig der künigen, und die mit ihm berüefft und ausserwelt und gleübig sindt. Diser gwalt und das reich Christi | jst so weit vom reich und gwalt

diser welt underscheiden als himel und erd. Der satan wirt der fürst der

welt genant Johannes 12, 14, 16 und das weltlich reich das reich der 20 finsternus genant, das alletzeit Christum hasset und seine nachvolger verfolget. Math. 11: von tagen Johannes des teüffers biß hieher leidet das reich der himell gewalt, und die gwaltigen zerreissent dasselb. Exempel: als die oberkeit der Jhuden zu Jerusalem den herren fiengen, sprach er: jr seit als zu einem mörder mit schwertten und mit stangen 25 auß gangen; jch bin täglich bey eüch jhm tempel gewesen, und jr habt kein handt an mich gelegt; aber das jst eüwer stundt und der gwalt der

58r

58v

59r

59v

Fürst der welt ist der sathan.

finsternis

Gwalt der

liecht und vom gwalt des sathans zu Gott. Also söllen die zweyerley reich underscheiden und nit undereinander vermischt werden. Die oberkeit der welt jst von anfang von den philosophis, falschen propheten und von den gleerten bey den haiden, Jhunet und gewar- den und vermeinten christen verhetzt und angereitzt worden, das sie 35 die, so Gott anhangen, söllen zwingen, jr abgötterey, jren falschen Gotts dienst und religion antzunemen, oder söllendts tödten. Drumb söllen Pilatus und an- alle gwaltige fürsten und stett ermandt und gewarnet sein, das sie sich hen jm alten nit verfüeren lassen, sich nit jn tempel Gottes setzen und sich hiemit schwarlich versündigen und unschuldig blutt auff sich laden. Nembt ein 40 exempel an Pilato, wie er verfüert jst worden von pfaffen und schrifft schrifft geleer- gleerten, das er ein ungerecht urthel geben über den unschuldigen. Da-

finsternuß. Und sie fiengen jhn und fürten jhn in des hohen priesters hauß. Paulus nent den weltlichen gwalt den gwalt des sathans Actor. 26:

du wirst auf thun jre augen, das sie sich bekeren von der finsternus zum 30

Das söllendt die ober herren fleissig betrachten und hiemit vermanet sein, das sie nit unschuldig blutt auff sich laden, wie dem deren gescheund neüwen tesament, die von den falschen propheten und ten verfüert und angehezt worden etc.

rumb auch Christus zu jhm spricht: die mich dier überantwort haben, die habendt mer sündt dan du etc.108

Es steht geschriben im bûch der weißheit 6. cap.: es wirt gar ein^{bg} Sapienc. 6. scharpf gericht gehn über die oberherren; dan den geringen widerfert 5 gnad, aber die gwaltigen werdendt gwaltickhlich gestrafft werden. Dan der, so aller herr jst, wirt kein person fürchten. Über die mechtigen wirt ein starckh gericht gehalten.

Dan welcher einen bekenner Christi beleidigt, der greifft Gott in 🖘 seinen augapfel, Tzacharias 2. cap[itel]. | Er wirt auch sagen: was jr dem 10 geringsten auß den meinen gethon, das hapt jr mir gethon; gehet hin, jr verflüechten.¹⁰⁹ Es seindt alle, die jren gwalt misßbraucht, das volckh Gottes verfolget und durächtet¹¹⁰, von Gott gestrafft worden. So haben weder Christus noch seine apostlen zum glauben weder zwungen noch genötigt, ja vil minder jemandt darüber verfolgt oder getödet.

Dieweil sie dan lehren, ein christen mög wol und am basten ein oberer sein, und nach angenomnem glauben soll er in der oberkeit bleiben, das jst auch wider die lehr Christi. Der spricht Marc. 10 zu seinen jüngeren: jr wisset, das die, so fürsten sein wellen, über die haiden her- Oberkeit der schen, und die mechtig under jhnen übergwaltigen sie; aber nit also 20 wirts bev eüch sein, sonder welcher will groß sein under eüch, der wirt der diener, und welcher auß eüch will der oberst sein, der wirt ein knecht aller; dan der son des menschen jst nit komen, das er jm diennen lasß, sonder das er diene und sein seel gebe zur bezalung für vil.

Welcher nu jn das reich Christi will komen, der muß dem reich der 🖘 25 welt urlob geben. Joan. 18: mein reich ist nit von diser welt, mein reich jst nit von hinnen. 2. Cor. 6: was hat das liecht für ein gemeinschafft mit der finsternuß? Wie stimmet Christus mit Belial, oder was für ein tail zweyerley hat der gleübige mit dem ungleübigen?

oberkeyt

So wirt auch die kirch und das reich Christi nit erbauwt, nit gemert 30 noch erhalten durch weltlichen | gwalt, schwert und waffen. Psal. 44: sie haben die erd nit durch ir schwert zur erbschafft eingenomen, und ir arm hat sie nit hail gemacht. Desßhalben hat Christus Petrum sein schwert haissen einsteckhen und spricht: alle, die das schwert nemendt, Welcher ficht, werdendt mit dem schwert umbkomen. Als wolt er sprechen: wan mein 35 reich also mußt erhalten unnd verfochten werden, meinstu nit, das ich köndte meinen vatter bitten, das er mir zu schickhte mer dan zwölff Math, 26 legion engel, die meine feindt zu todt schlüegen?

60r

60v

bg Folgt gestrichen: scharpf (?).

¹⁰⁸ Vgl. Joh. 19,11.

¹⁰⁹ Vgl. Matth. 25,40f.

¹¹⁰ verfolgt (GRIMM 2, Sp. 1578)

F

Sirach spricht, cap. 17: in allen landen hat Gott herschafften geordnet, aber uber Jsrael ist er selbs herr. Er gibt sein gloria keinem anderen. Er bedarff keins weltlichen gwalts. Wer sich aber eintringt und will Math. 24 in der kirchen schalten und walten und seine mit knecht schlahen, den wirt er mit dem schwert auß seinem mundt schlahen. Er hüetet selbs die 5 Psal. 18 schaaf, treibt sie aus und ein und nent die mietling mörder, Joan. 10. Umb jrendtwillen strafft er die künig und mechtige völckher Psal. 135, Psal. 105, 28 und spricht: tastendt nit an meine gesalbten, die er auch seine erben und kinder nent. Also jst er jr vatter, herr und künig, herschet ob jhnen, regiert und füert sie durch sein h. geist.

61v

62r

62v

63r

63v

Darumb erkenn ich den herren Jhesum Christ für mein rechten oberherren, für mein haubtman, hertzog und künig, der nit allein gwalt hat über leib und tzeitlich gutt, sonder auch über die seelen, sie zu verderben oder hail zu machen, Math. 10. Bedenckh man nu mit ernst, wie es Gott so höchlich misßfallen hat, das das volckh im alten testament 15 einen künig wie die haiden zur oberkeit begert hat, da Gott sprach zum Samuel: sie haben nit dich verachtet, sondern mich verworffen, das ich nit sölle künig über sie sein, 1. Reg. 8. Bedenckh man wie Pilatus zun Jhuden sprach: soll jch eüweren künig creützigen? Und sie sprachen: wir haben keinen künig dan nur den keiser (welcher sie hat außtilgt). 20 Aber jren rechten künig und hailmacher, Jhesum Christum, sampt seinem reich weltendt sie nit anemen. Also geschicht es auch auff den heüttigen tag. Die lehrer des volckhs wellen den regierenden himellkünig sampt seinem reich nit erkennen noch anemen. Sie haltendt jhn nit für Gott, sonder für ein creatur. Sie rüeffendt ihn nit an und 25 süchendt schutz und schirm bey weltlicher oberkeit und woltendt für und für gern auß seinem geistlichen, himlischen reich ein weltlichs reich machen, wie die Jhuden auch noch heüt nit anders hoffent, ir messias werd also ein weltlichs reich anrichten.

Jn summa: das jst mein endtliche meinung und bekantnus meins här- 30 tzens nach verlichner gnad und gaab Gottes, das welcher well ein warer diener und junger unsers herren und Gottes Jhesu | Christi und ein glid seines leibs und seiner hailigen kirchen sein, der werde sich nach seyner und seiner apostel lehr und leben richten und halten, geb in was standts und wesen er gewesen. Christus und sein reich wirt sich nit richten nach 35 dem lauff diser welt, die ihm bösen ligt, 1. Joan. 5. Ein christ muß sich nach Christo unnd seinem reich halten schickhen und richten, will er anderst selig werden. Christus spricht nit: gang mir vor, biß mein vorfechter und bschirmer, sonder: volg du mir nach.

Darüber muß der mensch verlassen und aufgeben, was ihn an der 40 Math. 10, 16 bekerung und nachvolgung | Christi will hinderen als gwalt, eer, reichtumb, hauß, hoff, gelt und gutt, vatter, mutter, weib und kindt, ja auch sein evgen leben, wie der herr spricht: wer mich lieb hat, der wirt meiner lehr volgen und mein wortt halten; wer aber mich nit liebt, der halt mein wortt nit; es kompt der fürst diser welt und hat nichts an mir, steht auf und laßt uns von hinnen gehn.¹¹¹

Und weitter spricht Christus: jch gebeüt eüch, das jr ein ander lie- Joan. 13, 14, 15 5 bendt. Merckh wol das gebott Christi. Er spricht nit, jr söllendt schelten, schmähen, verklagen, lesteren, hassen, tödten, blut vergiessen, kriegen, gelt nehmen, arm witwen und weisen machen, eebrechen, hüreven, vollsauffen unnd | fressen, hadern¹¹², die armen verachten, vertreiben, verfolgen, verjagen, in gfengknuß legen, zwingen und tringen, sonder also 10 sagt er: ein neuwe gebott gib jch euch, das jr euch under ein ander liebet, wie jeh eüch geliebt hab, auf das auch jr einander lieb habendt. Darbey wirt jederman erkennen, das ir meine jünger seit, so ir einander lieb habt. Dan werendt ir von der welt, so hette eüch die welt lieb. Dieweil jr aber nit seindt von der welt, sonder jch hab eüch von der welt 15 ausserwelt, darumb hasset eüch die welt. 113

Hiemit sey auf die lehr, ob der weltlich gwalt müg ein christ sein, 🖘 nach meiner einfalt auß Gottes gnad und gaab geantwortet. Welcher in Christum seinen herren und Gott glaubt, jhnn bekent, jhm jn der widergeburt und gleichförmikeit nach folgt, die welt und alles verlasset, 20 ein heillig, christlich leben füert, der jst ontzweifel ein christ. Wer in der welt lebt, wer nit christlich handelt und wandelt, der jst on zweifel kein christ, geb was standts und wesens er sey. Röm 8: wer den geist Christi nit hat, der jst nit sein.

Der 15. artickhel

64r

64v

65r

25 Das das aidt forderen, aidtschweren und leisten nit sündt unnd unrecht seye, und das christen leüt wol mögendt aidtschweeren.

Antwort auff den 15. artikel

Der predicant Eglo sagt, ein christ mög on sündt wol aidtschweren. | Vom aydt-Welchen müessen sie aber schweren? Den welt fürsten, das sie ihnen 30 wellen gethrüw, gehorsam und botmessig¹¹⁴ sein, dartzu soll jhnen Gott helffen und seine heiligen oder das evangelion. Hiemit müessen sie den gehorsam Gottes aufsagen¹¹⁵ und sich der welt verpflichten. Dan niemandt kan zweyen herren diennen, er muß den einen hassen und den anderen lieben, oder wirt einem anhangen und den anderen verachten;

¹¹¹ Vgl. Joh. 14,23 f. u. 30. 112 streiten, kriegen (GRIMM 10, Sp. 117) 113 Vgl. Joh. 14,34f. u. 15,19. 114 untertan (GRIMM 2, Sp. 277) ¹¹⁵ aufkündigen, aufgeben (SI 7, Sp. 402f.)

jr köndt nit Gott diennen und dem Mammon. 116 Das jst dem tzeitlichen, irdischen, damit der sathan die torechten menschen verhindert und verstrickht, das sie Gott nit dienen kündten.

Es schreiben die historice, das der | tirann Herodes die Jhuden hab getzwungen und genötigt, das sie jhm haben müessen ain aidt schwee- 5 ren, das sie jhm welten gehorsam und underthenig sein, und welche das nit thun wolten, die liesß er tödten. 117

Nu hat aber Gott der aller höchste dem alt vatter Jacob verhaissen in der figur Christi und seiner nachfolger Genesis 28: sihe, jch bin mit dier, und jch will dich behüetten in allem weg, den du wandelst; und jch will 10 dich wider bringen zu sölcher erd, dann jeh will dich nit verlassen und will thun, was jch mit dier geredt. Darauf hat Jacob ein gelübt, verheissung und verpflichtung gegen der grossen wolthat Gottes gethan und gesprochen: dieweil | dan Gott der herr mit mir will sein und will mich behüetten in disem weg, darinn ich wandlen soll, und will mir 15 geben, das brott zu essen, und das kleid, das jch soll anlegen, und so er mich will widerbringen im frid zum hauß meines vatters, so soll er mein herr und Gott sein und alles, was du mir wirst geben, das will jeh dier Numeri 30 mit zehen vertzechnen 118. Der mann, der ein glübt gethon hat dem herren und hat sein seel verbunden, der wirt sein wortt nit brechen.

Gott hat sich dem menschen verbunden, der glauben helt. Deüt 6: er hat eüch geliebt, das er seinen aidt hielt, den er eüwern vättern geschworen, das er eüch außfüert mit mechtiger handt und hat eüch erlößt vom haus des diensts und | auß der handt pharao, des künigs der Aegipter. Psal 105: er gedenckht eewickhlich seines bundts, den er auffge- 25 richt mit Abraham, und des aidts mit Jsaac. Darauf spricht der gleübig Psal. 66: jch will ein gehn in dein hauß mit opfern und dier mein glübt betzalen. Psal. 116: mein glübt will jch dem herren bezalen.

Auß disem ist wol zu verstehen, das sich ein Christ gleübiger gantz Ecc[lesiast]icj Gott ergeben, verpflichten, auffopferen und halten soll. Eclesiast. 8: jch 30 will merckhen auff den mundt des künigs (namlich Christi) und auf das wortt des aidts Gottes. Es volgt auch, das der einen valschen aidt thut, zach. 8. der sich einem anderen oder der welt mit aidt verpflichtet. Tzacharias 8: liebet nit falsche aidt, dan söllichs alles | hasse jch, spricht der herr. Sirach 24: wer offt schwert, der sündigt offt, und die plag wirdt nit von 35 seinem hauß bleiben; schwert er und verstets nit, so sündiget er; versteht ers und verachtets, so sündigt er zweifaltig; schwert er aber vergeblich, so jst er nit one sündt und sein hauß wirt hart gestrafft. Gewenne deinen

66v

65v

66r

67r

¹¹⁶ Vgl. Matth. 6,24.

¹¹⁷ Vgl. Flavius Josephus, Antiquitates Iudaicae 15,368–370 (The Loeb classical library 489, S. 434f.). Herodes der Grosse verlangte nach dem Vorbild des Kaisereids von seinen Untertanen einen Loyalitätseid.

¹¹⁸ verzehnten (GRIMM 25, Sp. 2455)

mundt nit zu leichtvertigem schweren, dan es kombt aus bösem fürnemen¹¹⁹.

Das alles erclert *Christus* selbs, da er spricht *Math.* 5: jr habt gehört, das zu den alten gesagt jst, du solt keinen falschen aidt thun und solt 5 Gott deinen aid oder pflicht halten; jch aber sag eüch, das jr aller ding nit schweren solt; eüwer red aber sey ja, ja, nein, nein; was darüber, das jst vom bösen, das jst vom sathan, vom fürsten der welt. Also warnet auch der apostel Jacob, cap. 5: vor allen dingen aber, meine brüeder, schweret nit, weder beim himel noch bey der erden, noch mit keinem anderen aid; es sey aber eüwer wortt ja, das ja jst, und nein, das nein jst. Auß dem allem volgt, das aid forderen oder schweren unnd leisten ein werckh des fürsten der welt, und das die ware nachfolger Christi sich allein jrem hailmacher ergeben, auffopferen und befelhen, Röm 12.

Der 16. artickhel

67v

68r

15 Das der tauff Johannes Christi und der apostlen nun ein einiger touff seye. Das der kinder touff | nit von dem papst aus dem teüffel, sonder aus Gott, göttlich und christenlich seye. Das wir nit ins papsts touff getoufft sindt, und das der kinder touff kein abgott sey, das man junge unmündige kindt touffen sölle, und das auch die heiligen apostlen kin-20 der toufft habendt. Das der christen kindle gwüsßlich Gotts und ir hail untzwifelbar seye.

Antwortt vom touff, auff den 16. artikel

Da will Eglo, jch söll glauben und bekennen, das der touff Christi, un- wider dise ansers herren, sanct Joannis des teüffers und der anderen apostlen (und zeigte schrift: Math. 3, Marc. 25 hiemit will er seinen touff auch gemeindt haben), das es alles nun ein 1, Luce 3. einiger touff sey in krafft und vermügen one allen underscheidt. Das ist gantz offendtlich, klar unnd häll wider die eer, glori, krafft und vermügen des eingebornen sons Gottes, unsers einigen hailmachers Jhesu Christi, und wider sein gantz, heilig evangelium, ja wider alle schrifft der 30 heiligen apostlen.

Dan klar und offennbar jst, das der heilig sanct Johannes der teüffer Lis Joan. 1, 3, und alle heiligen apostlen, ja alle christliche lehrer allwegen nu mit Actor. I, II, 2, 8, 9, 10. wasser zu der buß und bekerung des läbens getoufft habendt und keinem menschen nie auß eigner krafft den heiligen geist habendt ver-35 mögen zu geben. Dan diser thouff mit dem h. geist vermag allein Jhesus Christus zu geben, wie er dan selbs spricht Actor. 1: Johannes hat mit wasser toufft, jr aber werdendt mit dem | h. geist getoufft werden. Also

¹¹⁹ Absicht (SI 4, Sp. 746)

69r

68v

Math. 3 spricht auch Johannes selbs: *jch touff eüch* mit wasser zur bekerung, aber nach mir kombt, der vor mir gwäsen jst, der wirt eüch mit dem h. geist und mit feür touffen. Dann wär nit von Christo mit dem h. geist getoufft wirt, der jst nit sein, und jst noch kein christ, Röm. 8. Wan er schon von dieneren oder menschen zu taussendt mal getoufft wäre, so vermögendt sie doch niemandts den h. geist zu geben. Aber wa die waaren, gesanten diener Christi lehrendt und touffendt, da würckht Gott mit jhnen, das es frucht bringet.

Darum soll jhm touff und abendtmal ein grosser underscheid gehalten werden, das man nit die würkung und krafft Gottes und den dienst der 10 menschen ceremonien und creaturen durch ein ander mischle und vermenge, dan Gott will sein eer keinem anderen geben, Esay. 42, 48. Derhalben der h. Paulus ein klaren underscheid haltet zwüschendt der krafft und macht Gottes, unsers hailmachers Jhesu Christi, und seinem zudienst, wie er spricht: wär jst Paulus? Wär jst Apollo? Diener sindt 15 sie. Jch hab ge[p]flantzet, Apollo hat begossen, aber Gott hat das gedeyen, das wachsen und zunemen geben. So jst nu weder der da pflantzet, noch der da begeüßt etwas, sondern Gott, der das wachsen und zunemen gibt. Der aber pflantzet, und der da begeüßt, jst einer wie der ander. Ein jetlicher aber wirt seinen lohn empfahen nach seiner arbeit. 20

69v

70r

70v

71r

Darumb glaub jch, halt und bekenn, | das der waar, christlich touff zweyerley sey und bekenn sölches mit Paulo und allen Christ gleübigen, das da sey ein jnnerlichs touffen, welches geschicht von *Christo* selbs jm *h.* geist, und on disen touff wirt niemandts sällig, *Joan. 3*.

Darum, so bekenne jch kurtz und einfaltig nach verlichner Gottes 25 gnad und gaab, das dem menschen, der da ausserlich mit wasser getoufft soll werden, vorhin die lehr und das leben Christi, unsers einigen erlösers, herren und Gottes, wol verkündt, gelehrt und antzeigt soll werden nach der lehr und jnsazung Christi und brauch der h. apostlen, wie darvon ein jeder christ selbs lesen soll und die sachen in der forcht 30 Gottes wol bedenckhen Math. 28, Marc. 16, Actor. 2, 10, 8, 9, 11, 16, 18, 19, 22, Hebreo. 10, 1. Petri 3. Glaubt nu einer jn Jhesum Christum, Gott und menschen, dem waren, eingebornen son Gottes, unseren einigen hailmacher, und nimpt die lehr Christi an mit besserung und enderung seines lebens, dem jst der tauff erloubt nach Christi und der apostel lehr 35 und brauch. Und sölches nimpt der getouffte mensch an für ein herrlich zeügknuß und bekantnus des waren christlichen glaubens und tauff Jhesu Christi, so¹²⁰ jm heiligen geist jnnerlich geschicht, jn welchem waren tauff wir durch den glauben in das vergossen blut Christi von sünden gereiniget werden. Dan das blutt Jhesu Christi, Gottes sons, macht uns 40 rein von aller sündt, 1. Joann. 1, und erforderet die absterbung des

¹²⁰ der (SI 7, Sp. 29f.)

alten menschens, das er mit Christo gecreütziget, der sünden gestorben und hinfür nit mer den sünden diene, sonder in einem neüwen leben mit Christo aufferstande.

Das man aber jezundt die leüth zwingt und mit gwalt nötiget, auch 5 darüber vil frommer leüth verfolget, vertreibt, verjaget und tödt, das man die jungen, unwüssenden kindtle lasse tauffen und götty und gotta¹²¹ gewinnen, die den glauben des kindts bey dem touff söllendt verjähen¹²² und betzeügen, erkennen und bekennen, das alles halt jch für ein misßbrauch und lauttere menschen sazung, da man Gott mer mit 10 ertzürnet dan versüenet, wie man leider wol gespürt, das kein frucht darauß volget, sonder je lenger | je erger wirt. Dan es mit keiner gött- Christus und lichen warheit mag betzeüget werden, das weder *Christus* noch seine *h. die h. apostlen habendt nie*apostlen nie niemandt weder zum glauben, touff noch abendtmal zwun- mandt zum gen noch genötiget habendt, ja vil minder jemandts darüber verfolget noch abentmal 15 und getödt.

Auch jst das unerhört und wider die gantz h. schrifft, das einer für Keiner mag für den anderen vor Gott künne oder möge glauben, dan ein jeder muß seines eignen glaubens geläben, Deüt. 24, Etzech. 18, Röm. 1, Aboc. si. e. glauben. El Offb.] 2.

Auch halt und glaub jch, das die jungen kindtle unwüssendt sevendt, Die jungen ja weder gutts noch böses verstandindt und keinen underscheid wüs- kindt unwüssendt; die von sendt weder der linggen noch der rechten, Jonas 4, Deütero. 1, 31, Esay. brüsten endt-28, Röm. 9. Eglo will auch, jch sölle glauben, das der kinder touff aus werdend die Gott und göttlich sey, das *Christus* und die apostell kinder toufft ha- kunst allein verston, Esay. 25 bendt. Das wirt er noch niemandt mit warheit auß dem neüwen testa- 28. Das soll er vor ment beweisen. Man lißt in historici, nach dem die apostolisch, eüsser- beweißen, wan lich kirch aufgehört, das ein römischer bischoff genant Teodatus habe ers kann.

Anfang der erstlich die gefatterschafft¹²³ auffgeßetzt¹²⁴, das vor hin nie gewäsen jst, gfatterschafft anno Christi ongefarlich als man zelt hat nach der geburt Christi sechshundert jar. 125 600

Jtem ein römischer bischoff genant Leo aus Sicilia hat erstlich den Nach der gekinder touff auff gesetzt und bestetigt. Vorhin hat man nu die catechi- burt Christi ongfarlich 600 syerten zum jar nu auff ein zeit getoufft, aber jetzt solte man jung und und etlich jar, alt alle tag tauffen. 126 Dardurch ist das christenthumb auffgehebt wor- touff angefan-

71v

72r

72v

¹²¹ Taufpate und -patin (SI 1, Sp. 1128)

bekennen (SI 3, Sp. 6)

¹²³ Patenschaft (SI 1, Sp. 1129)

¹²⁴ eingesetzt (SI 7, Sp. 1647f.)

¹²⁵ Die Patenschaft entstand in der Taufliturgie um 500 aus der Vermengung der Erwachsenen- und Säuglingstaufe. Vielleicht bezieht sich Frell auf eine Stelle in der Chronik von Sebastian Franck, wo jedoch nur berichtet wird, dass Papst Deusdedit (615-618) die Patenschaft als Ehehindernis eingeführt habe. Vgl. Sebastian Franck, Chronica Zeitbüch unnd Geschichtbibell, Ulm 1536 (VD 16 F 2066), 3. Teil, Bl. 32v.

¹²⁶ Vgl. Franck, Chronica (1536), 3. Teil, Bl. 27v. Papst Leo I. (440-461) war gegen eine Freigabe der Tauftage und hielt an den zwei traditionellen Taufterminen des Jahres

den, und die waar buß und bekerung erloschen und in abfall komen, und ein schwäre abgötterey und zwang für die freyheit des glaubens auf komen, das jezt ein jeder ein christ sein soll und will, so er nu jn der kindtheit toufft, so doch die welt Christum nit erkent, desß halben im sündtlichen leben hingehet, stirbt und verdirbt.

Darum solt man die kindtle vor den tauff wol auffertziehen in der zucht und leer an den herren Jhesum, biß man durch die würckhung Gottes an ihnen mag erkennen, ob sie durch den geist Gottes getriben oder nit. Dan alle, die den herren Jhesum anemendt, denen gibt er gwalt, kinder Gottes zu werden, namlich | denen, die an seinen namen 10 73r glaubendt. Merckhs wol: welche nit von dem gebluet noch von dem wilen des fleischs noch von dem willen eines mans, sunder die, welche von Gott geboren sindt, Joan. 1. Und Paulus spricht Röm. 9: nit sindt das Gottes kinder, die nach dem fleisch kinder sindt, sonder die kinder der verhaissung werdendt für somen¹²⁷ gerechnet. Das seindt alle, die 15 den verhaissungen und zusagen Gottes glaubendt und anemendt und nach seinem willen lebendt, die sindt Gottes kinder. Dan wir werdendt durch kein ausser ceremonien und creaturen rein und sällig dan¹²⁸ allein durch Jhesum Christum, darum wir nach seiner ordnung^{bh}, lehr und befelch alweg sölendt sehen, leben und wandlen. Das verleiche uns 20 Gott, amen.

Der 17. artickhel

Das der widertouff unrecht, von alter har verworffen seye unnd kein rechten grundt in h. göttlicher geschrifft habe.

Antwort auff den 17. artikel

25

74r

5

schen, ausseren Dan in Christo dung noch vorsonder der

Die touff brüe- Das der widertouff unrecht sey, darauf gib jeh antwort, das jeh kein der sehendt auch zu vil auff widerteüffer bin und habe mit jhnen jn sölchem nichts zu thun. Ob ich den ceremoni- wol bey jhnen gewesen, so sage jch Gott, meinem hailmacher Jhesum wassertouff. Christum, thrülich lob und danckh, das er mir meine augen besser auff-Jhesu gilt we- gethon und gnedickhlich zu erkennen geben, das die teüffer das ge- 30 der beschnei- heimnuß | des rechten christlichen tauffs so wenig als die predicantten haut etwas, verstehen. Die heilig schrifft, die vom touff meldung thut, jst jhnen noch glaub, so durch ein finsterer nebel. Es ligt aber die sälikeit nit am eüsserlichen wasserdie liebe thätig ist, thauff, sonder, wie offt gehört, am tauff Christi und des heiligen geists, Gal[a]t[er] 5. am touff der widergeburt, am tauff des härtzens, darvon Paulus und 35

bh Folgt gestrichen: allweg.

¹²⁷ Same, Nachkomme

¹²⁸ als

Petrus meldung thundt 1. Cor. 6, Hebreor. 10, 1. Petri 1, 3, das unser seel härtz und gewissen ernüwert und dardurch die sündt abgewäschen werden im blut Christi. Man musß auf den grundt des tauffs vor Gott sehen, es sey dan einer in der kindtheit oder alt von brüederen¹²⁹ taufft und 5 bleibt aber vor Gott unrein, behalt das härtz inwendig sein angeboren unflat, lebt und wandlet nach der verderbten natur in sündt und gleichsnerey¹³⁰, so jst er ungetoufft. Der rechte tauff langt jns härtz, kombt on mittel von Christo und raicht an Gott. Sölichs wirt durch kein creatürlich wasser noch ceremonien auß gericht, sonder durch das wasser des 10 lebens, das aus dem thron Gottes laufft und fleüßt, wie *Christus* spricht: es sey dan, das jemandts widergeborn aus wasser unnd geist, so kann er das reich Gottes nit sehen, Joan. 3, Titon 3.

Der 18. artickhel

Das wir kein zenckhische lehr vom nachtmal in unseren kirchen leh- Eglo vom 15 rendt, auch weder hünden | noch seüwen predigendt. Das Christus nit auf sein leib, sonder auffs brott als ein tzeichen seines leibs gedeütet, da er geredt: das jst mein leib. Das man nit leichtlich jemandts von der gemeinschaffts herren nachtmals absönderen sölle, und das der gleübig nit befleckht werde, wan er schon zum nachtmal gadt, da sünder oder 20 lasterhaffte zu gondt. Das das nachtmal nütestminder ein nachtmal Christi und kein greüwel seve, ob gleich sünder darzu gondt, dieweil die sacrament auff menschlicher geschickhlikeit nit gegründet seindt, sonder auff Gott, seinem wortt und gnaden. Derhalben jedem christen gebüre das nachtmal Christi laut seiner insazung begon nach rechtem 25 brauch und gwonheit eines jeden orts, da einer sesßhafft jst. bi

Antwortt auff den 18. artikel

75v

Der Eglon sagt, sie haben keine zenckhische lehr vom nachtmal, so doch die welt erfült haben mit zanckh und schmach büchlin und noch auff beiden thail keinen rechten verstandt der wortt des nachtmals ver-30 standen.

Er vermeindt, jr nachtmal sey des herren Christi nachtmal. Das wurd jm sanct Paulus weniger gstatten dan den Corinthern. Es gilt jhm gleich, die tischgest seyendt wirdig oder unwürdig, dann die sacrament seyen nit auf menschliche gschickhlikeit gegründet, sonder auf Gott. Und ein je-35 der christ soll zum nachtmal gehn, da er seßhafft jst. Wa stets aber

bi Am unteren Rand: der 19. [sic] artikul.

¹²⁹ Gemeint sind die Täufer.

¹³⁰ Heuchelei (SI 2, Sp. 604)

geschriben? Sie vermengen alles durch ein ander, sezen das bild und tzeichen an die statt des herren, das leiblich für das geistlich, wie Jeroboam nach dem | brauch der aegiptischen abgötterey zwen guldin kelber sezet: sihe da, deine Götter, darzu du lauffen solt und nit auf steigen in Jerusalem, sonder dich da speisen und settigen lassen. 131

76r

76v

77r

Mein bekantnuß vom nachtmal Christi.

Jch aber glaub und halt, wann ware Christ gleübige das brott zur gedechtnus Gottes des herren todts mit ein ander brechen und das nachtmal halten, das sie haben und niessen zweierley underschidliche speis und tranckh: ein jnnerliche und eüsserliche. Dan Christus jst allein die recht, war, lebendig und sälligmachendt speiß und tranckh der gleü- 10 bigen seelen, der die gleübigen im rechten brauch des nachtmals und auch ausserhalb - wann er bettet, unser brott gib uns heüt - kan speisen. Das eüsserlich nachtmal machet niemandt selig on das innerlich, verursacht aber | wol das gericht und die verdamnuß, so mans empfacht nit, wie man soll. Der leib Christi wirt nit leiblich, sonder allein geistlich 15 durch den waren glauben geessen und getrunckhen, wie der herr Christus selbs im 6. capitel Johannis erclert.

Also verstee jchs auch mit dem eüsseren wassertauff, das weder der kindertouff noch widertouff die fromkeit noch selikeit gebe, sonder der die apostlen die mensch muß sich bekeren und mit dem heiligen geist getoufft werden. 20 monien nit so Die eüsseren ceremonien weisendt nu auf das innerlich und warhafftig, noting gemacht haben, als aber auf das, was Christus jm gleübigen, bekertten menschen kan und mag würckhen. Ob man schon die eüsseren zeichen übt und braucht und Christus nit innerlich würkht, so diendt es mer zu nachteil dan zum hail. schwert wer- Darumb halt jehs für unnöttig, das man so streng an den eüsserlichen 25 den. Dan sye haben merteils kirchen breüchen helt on alle bekerung und besserung, on verstandt und on vorgeende proba, buß unnd liebe und die gewissen damit beschwert ьив, auff den und christliche frevheit undertruckht.

Zum nachtmal des herren gehören allein jünger und schuler Christi, zu denen er spricht: das thut zu meiner widergedechtnus. Denen gibt er 30 Christus hat tzeügknuß, das sie rein seyen, das sie in aller anfechtung bey ihm verzetouffen, son- hart, das sie reben am weinstockh, seine fründt und nit von der welt der das evan-gelion zu ver- seyen, sonder die welt hasse sie. Sölchen christlichen streitteren und künden, und überwindern, nemlich die eyferig seind und buß thun, verheißt Christus danckh, das er das verborgne himell | brott, und das er well das abendtmal mit jhnen 35 under den Co-rintheren nie- halten, Apoc. 3. Darumb sol sich ein jeder brueffen 132 und wol fürsemandts ge- hen 133, das er nit das gericht Gottes auf sich lade, und das er zu vor ein rechter christ werde.

ausseren cerejezundt leider vil gschicht und vil gewissen damit henu auff die bekerung und glouben und liebe gewisen. Darumb der h. Paulus spricht: mich nit gesant sagt Gott under den Co-

taufft hat etc.

Wol zu be-

denkhen, das

¹³¹ Vgl. 1. Kö. 12,25-33.

Vorsorge treffen (SI 7, Sp. 577)

Der 19. artickhel

78r

78v

79r

Das das nütestminder ein rechte und Gott wolgefellige kirch seye, da gleich der teüffisch ban, wie sie jhn brauchendt, nit jst. Derhalben jn ansehen dises unnd obertzelten stuckhen, so jch, Jörg Frell, bekenn und glaub, weder jch noch kein christ füg und macht hat, uns von der evangellischen kirchen zu Chur absönderen, sonder gleich wie andere christen zur kirchen komen, das wortt Gottes | hören, die h. sacrament zu diennen und mich eüsserlich gegen meiner oberkeit und jeder man christenlicher ghorsamme, einikeit und frieden fleissen.¹³⁴

10 Antwort auff den 19. artikel

Mein bekanntnus vom bann.

Eglo will ein rechte und Gott wolgefellige kirche haben on allen ban, das jst on alle absönderung, on alle bekerung, darinn alle sünder söllen platz haben wider die ordnung und befelch Gottes. Numeri 5: sie söllen aus dem leger¹³⁵ thun alle aussezigen, allen sündt flüssigen und allen, der unrein an der seel; mann und weib solt jr aus werffen ausserhalb der leger, das sie nit das leger verunreinen, darinn jch under jhnen wone. 2. Reg. 11, 2. Parali. 23: allein die geheiligt seindt, söllen | eingeen jn tempel; wer sonst jns haus geht, der jst des todts. Etzech. 44: also spricht der herr: jr machets zu vil, jr vom haus Jsrael, mit allen eüwren greüwlen, dann jr füerendt frembde leüt eins unbeschnitnen härtzens und unbeschnitnen fleischs jn mein heiligthumb, dardurch jr mein hauß entheiligt, wann jr mein brott, fleisch und blutt opfert.

Math. 22: wer nit das hochtzeitlich kleid anhat, der wirt aus geworffen. Joan. 3: es sey dan einer von oben auß wasser (des lebens) und geist geboren, so kan er nit eingeen jns reich Gottes. Joan 15: welcher nit jn mir frucht bringt, der wirt hinauß geworffen und jns feür geworffen. Ephes. 5: der böses thut, hat kein erbschafft jm reich Christi.

Actor. 5: die heilig kirch wirfft auß, | die liegen und triegen¹³⁶ wie Ananias und Saphira. Apoc. 21, 22: und es wirt nit ein geen alles, was gemein jst, und alles, was greüwel und lugen thut; aber *heraussen bleiben die hundt* und die *zauberer* und die *todtschleger* und die *abgöttischen* und jeder, der *lugin liebt* und thut. Und Paulus spricht 1. Cor. 5: thůndt von eüch hinauβ, wär da böβ jst.

Auß disem allem jst clar, das die predicantten kein heilige, reine sis kirch haben, so sie nit allein die gemein welt, alle offne sünder, jung und

¹³⁴ Zur Kontroverse um den Kirchenbann vgl. Christian Scheidegger (Hrsg.), Täufer, Konfession und Staat zur Zeit Heinrich Bullingers, in: Urs B. Leu und Christian Scheidegger (Hrsg.), Die Zürcher Täufer 1525–1700, Zürich 2007, S. 70–75.

¹³⁵ Lager

¹³⁶ lügen und betrügen

alt on alle buß und bekerung aufnemen, tauffen und nachtmalen¹³⁷, sonder jederman, sey wie böß er well, darzu reitzen, treiben und nötigen.

79v

80r

80v

Der 20. artickhel

Wider des Schwenckhfelden unnötige und unbegründte suptilitet, das Jhesus Christus, waar[er] Gott und mensch nach seiner angenomen 5 menschheit, ein anfenckhliche und erhebte creatur seye. Und das seine menschliche nathur nit drum kein creatur mer seye, darumb er jetzt im himell ander aigenschafft an jr hat etc. Jch bekenn auch, das auch andere jrthumben, so C[aspar] S[chwenckfeld] wider die Confession zu Zürich, ¹³⁸ auß gangen in [15]60. jar, auf bracht hette, verwürfflich sey- 10 endt. Und zu kuntschafft¹³⁹ dessen, so globen jch, das jch weder heimlich noch offendtlich, weder mit mündtlicher red schreiben oder büechle scheüben¹⁴⁰ und schickhen kein schwenckhfelderey mer weder instossen noch inschwetzen will, auch | das ich kein heimsche noch frembde, die mit einicherlev sect – es sev schwenckh[feldisch], teüff[erisch] oder an- 15 dere – behafft seindt, intziehen oder underschlouf geben welle weder in kurtz noch lang zeit, auch will jch sölche leüth an kein anderen orthen vischens und enden nit besüchen, inen nienahin nachreisen, sonder allein meins zols wartten, handtwerckhs acht haben. Diß alles glob jch gantz vestenckhlich zu sonder aufste-en, alles verlas- halten, und so jch über kurtz oder lang anderst reden, thun oder hand- 20 sen und jhm len befunden wurde, so will jeh jezundt bekendt haben, das jeh als ein widerspenniger secter und auffrüerer billicher weiß von eüch, mein gnedigen herren, gestrafft werde, es sey jn was weiß, form oder gestalt dasselbig eüch, mein gnedigen herren, gutt dunckht. Sömlichs alles zu bekennen und halten, underschreib jeh mich und truckh mein pit- 25 schier¹⁴¹ zu glaubwürdiger zeügknuß auff den brieff etc.

Christus hat nit also gelert, das Petrus seines Matheiis des sonder aufstenachfolgen

Antwort auf den 20. artikel

Des predicanten bschlusß jst scharpf. Jch wurd mich erst, wan jchs anem, zum widerspennigen, zu einem secter und aufrüerer machen; jch müeßt jn der menschen handt und straff komen und damit Gottes eewigen zorn 30

¹³⁷ konfirmieren, zum Abendmahl zulassen (SI 4, Sp. 161)

^{138 1560} erschien in Zürich keine Bekenntnisschrift; die Confessio Helvetica Posterior wurde erst 1566 veröffentlicht (vgl. VISCHER C 766-769). Bezieht sich das Erscheinungsdatum auf die Irrtümer von Caspar Schwenckfeld, kommt die «Suma Caspar Schweinikfelds Glauben vom Herren Jhesu Christo» in Frage. Dieser Druck ist in Frells Familienbibel eingebunden, vgl. Einleitung, S. 34f., und CS XVII, Doc. 1125 A,

¹³⁹ Zeugnis, Beweis (SI 3, Sp. 353)

¹⁴⁰ schieben, im Sinne von heimlich vertreiben

¹⁴¹ Siegel, Siegelstempel (SI 4, Sp. 1932)

verschulden; jch wurd dem fürsten der welt mein handtschrifft geben. Da behået mich Gott, jch will lieber mit dem David, 2. Reg 24, 1. Par. 21, jn die hand des herren fallen, dan seine barmherzikeit jst groß. Jch will nit jn der menschen hendt fallen, jch will lieber jhm ellendt sein, dan der 5 menschen ungnad geloben. Es geschehe der will des herren.

Antwort und bekantnuß^{bj} von Caspar Schwenckfeldts lehr: Eglon sagt, Schwenckhfeldts lehr sey unnöttige und ungegründts | subtilitet, die er doch nie gelesen und, so ers schon gelesen, doch nie verstanden hat, so er doch nichts anders schreibt, dan¹⁴² was die heiligen apostel geschriben. Er ermanet, das wir in Christum söllen glauben, uns in ein busfertig, neüw, Gott salig leben söllen begeben und unseren glauben mit allen gutten werckhen söllen beweisen. Er weiset niendert¹⁴³ anderschwohin dan zum regierenden himellkünig Christo. Seine büecher betzeügen nichts anders, dan das Christus Jhesus der son Gottes, unser 15 gantzer erlöser und seligmacher sey im h. geist, und welcher ein christ sein welle, der soll sich bekeren, nit mer in sünden noch in einem verüchten, strefflichen leben verharren, durch die gnad Christi ein neüw, gottselig leben anfahen¹⁴⁴, auch darinn zu nemen, wachsen und je lenger je frömmer werden. Und welcher also in der widergeburt Christo 20 nachfolgt und nach dem eewigen leben trachtet, der werd durch Christum das eewig leben ererben. Welcher aber sölchs verachtet und der lehr Christi nit nach kombt, der werd in der hellen pein, eewig on end brennen und verdambt werden. Sölche lehr jst den falschen apostlen und der gemeinen welt bitter und unleidlich, drumb toben und wüeten sie 25 wider die warheit.

Eglon lert und schreibt auch offendtlich, das Christus, Gott und Predicant Egmensch, ein creatur sey, auch jezt jm himmel, jm thron und jn der glorien seines vatters ein creatur sey und eewigklich bleibe. Das halt jeh für ein falsche lehr und für ein arianischen 145, schreckhlichen jrthumb und 30 grosse lesterung wider den son Gottes.

Die h. schrifft betzeügt, das der erste mensch, Adam, ein creatur sey, Der erst Adam von der erden und irdisch erschaffen, der durch satans betrug das wort bei ist jrdisch und Gottes übertretten, sündt und todt über all seine kinder ingefüert, das und gebirt jrdiwir alle von natur kinder des zorns und dem fluech underworffen.

sche, fleischliche kinder, I. Cor. 15.

81r

81v

82r

bj «und bekantnuß» über der Zeile eingefügt.

¹⁴² als (SI 13, Sp. 28)

¹⁴³ nirgends (SI 4, Sp. 761)

¹⁴⁴ anfangen (SI 1, Sp. 717f.)

Als Arianer, benannt nach dem alexandrinischen Presbyter Arius (um 260-336), werden die Gegner des Nicänischen Glaubensbekenntnisses bezeichnet. Sie lehrten, dass der Sohn Gottes geschaffen und nicht wesensgleich mit dem Vater sei.

Christus ist der ander Adam vom himmell und gebirt aus jm neiiwe menschen und geistliche kinder, 1. Cor. 15.

Dagegen betzeügt die heillig schrifft, das Christus nit vom sündthafften fleisch und kein creatur, sonder ein neüwer, heiliger mensch on alle mackhel und sündt, ein göttlicher und himlischer mensch und seins gleichen nie gewesen. Das er der herr vom himell 1. Cor. 15, nit von diser welt Joan. 8, sonder von oben herab Joan. 3, vom heiligen geist über- 5 natürlicher weiß empfangen, Gott zum vatter und zum schöpfer | gehabt, und heiligklich von einer reinen, hoch begnadeten, geheiligten, gesegneten jungkfrauwen geborn, von den heilligen, gleübigen altvatter Abraham, Davidt etc. her komen.

82v

83r

83v

84r

Und obwol Christus der substantz und natur halb ein warer mensch 10 von fleisch und blut und in der gleichheit des sündtlichen fleischs erschinen, so jst er doch kein creatur, sonder der eingeboren son Gottes aus der heiligen jungkfrouwen. Deß halben ein grosser underscheid zu halten zwischen dem menschen Christo, seinem heiligen fleisch und zwischen anderen, gemeinen menschen und dem fleisch der sünden.

Dan von unserem sündthafften fleisch jsts geredt und gesagt: auß staub bistu worden, zu staub mustu widerumb werden. Jtem alle menschen seindt lugner. Jtem alles fleisch, wie | graß, alle creatur ist der eitelkeit underworffen. Jtem das fleisch gelustet wider den geist. Under dise sprüch der h. schrifft kan das heilig fleisch Christi nit gerechnet 20 werden.

Tzeügknus der h. schrifft, das Christus kein creatur.

Aber der gleichen sprüch betzeügen, das Christus nit ein creatur, sonder der son Gottes des vatters auch nach seiner heiligen menschheit sey. Psal. 2: der herr hat zu mir gesprochen, du bist mein son, heüt hab jch dich geborn. Psal 89: derselb wirt mich nennen, du bist mein vatter. 25 2. Samuel 7: er wirt mein son, und jch wird sein vatter sein. Math. 3: sihe, der jst mein son. Joan 3: der vom himell kombt, jst über alle etc. Der vatter hat den son lieb und hat jhm alles jn sein handt gegeben; wer an son glaubt, der hat das eewig leben.

Darumb bekenn jch, das Jhesus ein warer mensch von seel und leib, 30 aber kein creatur, sonder aller creaturen herr sey. Jch glaub, das er mein herr und Gott auch in seinem creützampt hie auff erden, so wol als heüt in der gloria seines vatters, den jch mit allen apostlen und allen englen Gottes als mein herren und Gott soll anbätten.

Das aber Christus Gott und kein creatur sey, betzeügt die gantz h. 35 schrifft. Luce 1: er wirt genant der son des aller höchsten. Joan 6: wir haben geglaubt und erkant, das du bist Christus, der son des lebendigen jm 4. Eβdre 2, Gottes. Joan 11: herr, jch glaub, das du bist Christus, der son Gottes, Math. 14, 27, 1, der jn die welt komen. Röm. 8: Gott hat seinen son gesant jn glichnuß ^{3, 17} des fleisches der sünden. Galat. 4: Gott hat außgesant seinen son. 1. 40 Joan. 4: wir betzeügen, das der vatter den son gesant hat, den hailma-Röm. 8 cher der welt; wer bekent, das Jhesus der son Gottes sey, Gott bleibt in Galat. 4
1. Joan. 4, 5 jhm und er jn Gott. 1. Joan 5: wir wissen, das der son Gottes komen jst

Christus wirt in antzeigter h. schrifft vilfaltig der son Gottes Marc. 15

und hat uns geben verstandt, das wir jhnn erkennen, den warhafften, und wir seindt im warhafften, in seinem son Jhesu Christo; diser ist der warhaffte Gott und das eewig leben. In summa, jch glaub und bekenn, das Christus sey warer Gott und mensch, aber kein creatur, mein herr 5 und Gott, von dem h. geist empfangen Math. 1, der herr | vom himell 1. Cor. 15, ein son des höchsten Luce 1, ein hailandt der welt Joan. 4, der sein volckh selig macht von jren sünden Math. I, ein liecht der haiden Luce 2, der die sündt vergeben kan Luce 5, mit dem h. geist kan tauffen Math. 3, das eewig leben geben Joan. 10, ein herr der herrlikeit 1. Cor. 10 2, der brunn des lebens Apoc. 22, der fürst des fridens Esay. 9 und lebens Actor. 2, dem aller gewalt im himel und auf erden geben ist Math. 28, des künigreich kein end hat Luce I, in dem alle schetz der weißheit verborgen ligen Apoc. 12146, jn dem da wonet die gantze völle der Gottheit leybhafftig Coloß. 1, der aller härtzen kündiger jst Actor. 15 I, seiner kirchen | haupt I. Cor. 3, fundament und eckh stein, das brott des lebens Joan. 6, die speiß der gleübigen, dem ein namen über alle namen geben ist Philip. 2, in des namen sich biegen söllen alle knüw der himlischen, jrdischen und hellischen Philip. 2, der glantz göttlicher herrlikeit Hebreo. 1 und ebenbild seines wesens, der da sizet zu der gerech-20 ten der majestet Gottes, 1. Joan. 5 der warhafftiger Gott und eewigs leben jst, ein herr über alles dises und der zukünfftigen welt Ephes. 1.

Darumb jeh glaub und halt, das Christi leib und seel, blut und fleisch nit allein in Gott aufgenomen zu himel gestigen, sonder über alle himel erhöcht, im leben, wesen und in der völle Gottes sey und wone und die 25 völle Gottes in jhme, das er alles erfülle, ja warer Gott und mensch, ein Ephes. 4 herr und künig des himels und aller herrlikeit Gottes seye, des gewalt eewig jst, der auf dem thron und stůl Gottes herschet und regieret, auch nach seinem fleische, in aller macht, krafft und herrlikeit der mayestet Gottes, der auch den himell und alle himmellische gaben mit vollkom- Psal. 103 30 ner glorien und göttlicher herrlikeit allem anderen fleisch, seinen glideren der gleübigen, durch den h. geist reichlich auß spende, schenckh unnd mitaile. Deßhalb jch disen Jhesum Christum mit allen apostlen und auserwelten Christ gleübigen für meinen Gott und herren und einigen erlöser und sälligmacher, auch nach seiner menschheit, und | für 35 kein creatur, sunder für den herren aller creaturen erkenn, glaub, halt und bekenne von grundt meines härtzens warhafftig auß Gottes gnaden. Jhm sey lob, preiß, eer und danckh jetzt und jn eewikeit, amen,

¹⁴⁶ Vgl. Kol. 2,3.

wirt sich mit seiner handt allein dem her-

Das seind nu^{bk} des Eglo predicanten zu Chur zwenzig artickhel, die mir vor rath durch den lateinischen schulmeister seindt fürgeläsen worden, darauff jch nu gar kein bedenckhen soll haben, sonder sie grad eins wegs versiglen und mich underschreiben.

Darauff jch die herren gebätten, sie wellen mich nit übereilen und wie 5 derschreiben, in allen rechten der brauch mein gebürliche antwort und endtschuldigung auch schrifftlich | verhören. Aber sie haben sich dessen hefftig gewideret und hart auff mich getrungen, jch sölle jre, mir für gelesnen artickhel bestätten und anemen.

86v

87r

87v

20

Da hab jch sie abermals gebätten, sie wellen umb göttlicher barm- 10 hertzikeit willen meines ainfaltigen, christlichen glaubens bekantnuß, die ich bev mir im busen schrifftlich hette und auf jr fürgehalten, erste acht artickhel einfaltig und kurtz vertzeichnet, anhören, darbey jch mit Gottes hilff und gnaden begär zu bleiben, darüber mögendt jr mir thun und mit mir handlen, wie jr wellen, dan jch stee jn eüwer handt. Und auf 15 des burgermeisters umbfrag jst durch | die meerer stimm erkandt¹⁴⁷ worden, das mans welte hören, und die ist durch den schulmeister komerlich verlesen worden, wie hernach volget, die jch hie ein wenig geendert und gebessert habe.

[Frells Bekenntnis:] Im namen Jhesu Christi amen

1. Jch, Jörg Frell, büchbinder zu Chur vergich¹⁴⁸, glaub und bekenne mit kantnus mei- mundt und mit härtzen auß Gottes gnaden die zwölff artickhel des heilnes glaubens, als jch zum 6. ligen, allgemeinen, christenlichen und apostolischen bl glaubens mit allen frommen, christgleübigen menschen.

> 2. Jch glaub auch, das Christus Jhesus der waare, eingeborne son 25 Gottes, unser Gott und hailmacher, uns armen sünderen sein und seines vatters willen gnugsam geoffennbaret und antzeigt habe im gantzen neüwen testament sampt den schrifften der h. apostlen, was uns zu der sälikeit von nötten jst zu wüssen. Jch halt und glaub auch vestenckhlich jn meinem härtzen, wär jn Jhesum Christum waarhafftig glaubt, jhnn 30 liebet und im nachfolget nach seiner lehr, leben und exempel sampt der h. apostlen, der werde hail und sälig, geb wie man jhm ein namen gebe etc., wie darvon geschriben stedt Actor. 10, Colos. 3, Röm. 2, Luce 14, Math. 8, 10, 19, Luce 6, Joan. 13, 15, 1. Joan 2, 1. Petri 2, Ephes. 5.

Die 4. confession. Mein auffgelegte, einfaltige, schrifftliche benes glaubens, mal bin fürgestelt worden. wie am 50. blat zu sehen. Bekantnus von den 12 artiklen des christlichen

ren Gott un-

Esay. 44 a.

Bekantnuß von Christo.

glouben.

bk «Das seind nu» über der Zeile eingefügt, in der Zeile gestrichen: Also sey nu geant-

bl «und apostolischen» am Rand mit Verweisungszeichen.

¹⁴⁷ festsetzen, durch Umfrage beschliessen (SI 3, Sp. 313)

¹⁴⁸ bekennen (SI 2, Sp. 109)

¹⁴⁹ Das sogenannte Apostolische Bekenntnis oder Apostolikum, vgl. oben S. 61. Anm. 21.

88r

88v

89r

89v

3. Jch glaub, obwol der wassertauff | von Christo selbs sey jngesetzt Bekantnus worden, wie darvon geschriben stadt Math. 28, Marc. 16 und von dem h. apostel Petro Actor. 2 glert worden, auch der h. Philipus Act. 8 gebraucht hat und von dem h. Paulo Actor. 16 vollstreckht worden, das er 5 doch heüt nit nach dem befelch Christi geschehe, sonder in ein misßbrauch kommen und zur abgötterey worden und der härtzen touff, der im h. geist geschicht, dadurch verdunckhelt und auf gehept worden. Dan die teüffling haben zuvor^{bm} glauben und jren glauben offenlich müessen bekennen. Actor. 8: glaubstu, so kans gesein. Wo bleibt der 10 kindertouff, so er kein grundt hat und kein zeügknusß jm neüwen testament, das Christus | und seine h. apostlen darvon gredt, gelehrt und geschriben habendt und den selbigen gebraucht, sonderlich so man nu zwang und abgötterey darauß machet, und nach gebnem tauff die lehrer, vatter und mutter den kinden vom tauff kein undericht thundt und Von der kin-15 nit fleissig fürhaltindt, warum sie getaufft sevendt? Und das man Christum Jhesum fleissig bitte umb den tauff des h. geistes, das sie jn der liß Psal. 102,

zucht und lehr an den herren *Jhesum* thrülich gelehrt und underwisen 14, 19, 22, Sirach 1, 2, Tobie

werdindt. 4. Jch glaub auch, das Christus Jhesus, unser hailmacher, das abendt- Bekantnuß 20 mal zur gedechtnuß selbs habe ingesetzt, seinen lieben jüngeren und allen christen zugebrauchen, das sie dabey bedenckhen söllen, das er Math. 26 Gott der herr seye, der sich durch seinen | todt für unser sündt habe Luce 22 Gott, seinem vatter, auff geopfert, uns auß Egipten¹⁵⁰, auß hell und todt Joan. 6 heraus gefüert. Jch halt aber, das heüt das nachtmal im misßbrauch sey 25 und zur abgötterey worden, das man bey dem zeichen sücht, das aber allein bey dem himellkünig Christo zu suchen^{bn} und zu finden ist, das man beim tzeichen und ceremonien fromkeyt, gnad, ablaß und vergebung der sünden sucht, das man Christum mit seiner inwürckhenden gnad und krafft an die eüsseren ceremonien, mittel und creaturen bin-30 det, und die menschen nu auff das eüsserlich tringet, weiset und lehret und des geistlichen essens nit warnimbt, noch innerlich empfindt, das auch kein glaub, kein liebe, kein gedult und ware demuth, kein danckhbarkeit und kein proba da jst, davon Paulus schreipt 1. Cor .11, nemlich das sich einer vorhin wol erkenne, sich brüeffe und bewäre, ob Christus 35 *Jhesus* in im lebe. Dan wo das brott des lebens nit ihm menschen lebt und würckht, da jst der mensch also lebendig todt und neüßt¹⁵¹ das ausser brott zu seiner verdamnuß gleich wie Jhudas, der aß auch das brott des herren wider den herren, ward verdampt gleich wie der, der

bm Folgt gestrichen: müessen.

bn Folgt gestrichen: jst.

¹⁵⁰ Ägypten als Typus der sündigen Welt.

¹⁵¹ geniessen (SI 4, Sp. 816)

kein hochtzeitlich kleid anhat, der wardt ausgeworffen in die ausserste Math. 22 finsternus, da eewig sein wirt heülen und zanklaffen 152. Christus Jhesus ist das ware hochtzeitlich kleid, den sollendt wir antziehen in wortten, werckhen, leben und wandel. Die anderen jünger hatendt das war hochtzeilich kleid antzogen, darumb warendt sie wirdige gest zu disem | 5 90r hochwirdigen abendtmal. Sie assendt das ausser brott des herren, hatendt aber den herren selbs, das ware brot des lebens, Jhesum Christum, mit seiner inwürckhenden gnad und krafft in irem härtzen, darumb wurdendt sie sälig.

Der christlich bann ist heüt tirranney und frefel. Vom bann lis Math. 18 1. Cor. 5 I. Timot. 6 2. Timot. 2, 3 2. Tesallo. 3 Jere. 16

der oberkeit.

Und damit der namme unsers hailmachers Jhesu Christi und die lehr 10 seines h. evangeliums bey den ungleübigen durch unsere sündt nit gelesteret, geschendt und geschmächt werde, so soll man alle, die in offendtlichen sünden und lasteren lebendt, vom abendtmal des herren durch den ban davon absönderen, damit sie schamrot werdindt, sich bekerindt und besserendt und endtlich sälig werdindt.

15

90v

91r

91v

5. Der wältlichen oberkeit halben bekenn jch, das es ein notwendige Bekantnus von und vom herren Gott selbs ingsezte ordnung sey, das böß zu straffen und die frommen zu schirmen, und das ein jeder christ schuldig sey, jren ghorsam und gwärtig¹⁵³ zu sein in allem bott¹⁵⁴ und verbott, so nit wider Christum und wider die lehr seines h. evangeliums ist, was zur fürde- 20 rung der eeren Gottes und seines h. evangeliums auch zu auffnung¹⁵⁵ gemeiner zucht, fromkeit und erbarkeit angesehen, gestelt und geordnet wirt, doch das der welt reich von der kirchen Christi underscheiden und nit vermischt werde. Luce 22: die künig der heiden herschen, und die über sie gwaltig, werdent gnedig genent, ir aber nit also etc. Math. 22, 25 Luce 20, Joan. 19, Actor. 4, 5, Röm. 13, 1. Petri 2.

Bekantnuß vom kriegen.

- 6. Deß kriegs halben stadt es bey mir | also und bekenne, das ein jeder frommer christ ein geistlicher streitter und kein kriegs man jst und sein soll, zu streitten und zu fächten. Darumb er auch wol versorget sein soll mit gewer, schwert und harnist, seine feindt zu überwinden, wie 30 davon geschriben und gelehrt wirt von Christo und seinen h. apostlen Math. 10, 26, Luce 6, 23, Joan. 12, 13, Actor. 7, Röm. 6, 12, 2. Cor. 10, Ephes. 5, 6, 1. Petri 2, 5, 1. Joan. 2, Apoc. 13. Von disem streit der christen ist propheceyet jm alten testament jn den propheten Esay. 2, 11, 65, Etzech. 11, Michee 4, Tzacharias 9, Hoseas 2, Psal. 46.
- 7. Der anderen puncten halben so will ich mit der hilff und gnaden Gottes keine zwitracht, secten, trennungen, auffrur noch uneinikeit erweckhen, weder mit büecheren, mit schreiben noch mit reden, weder heimlich noch offennlich, weder in meinem hauß noch anderschwo, son-

¹⁵² Zähneklappern (GRIMM 31, Sp. 169)

¹⁵³ dienstbereit (SI 16, Sp. 1614f.)

¹⁵⁴ Gebot (SI 4, Sp. 1892)

¹⁵⁵ Vermehrung (SI 1, Sp. 123)

der will und begär mit hilff und gnaden Gottes vor Gott und der welt aufrecht und redtlich zu handlen und zu wandlen mit wortten und mit werckhen, heimlich und offenlich, mit heimschen und mit frembden, und in aller ghorsame zu leben, wie es einem christen und erlichen 5 burger zu und wol anstadt etc. Wo jeh über kurtz oder lang zeit wider christenliche gehorsamme, billikeit und gerechtikeit handlen befunden wurde (darvor mich der güettig, gnedig und barmhertzig Gott thrülichen behüetten welle), als dann soll ein ersame oberkeit mich in jre straff nemen und mit mir handlen nach jrem gefallen und | gutttunckhen 10 etc.

Bin auch also gutter zuversicht, günstige, gnedige, liebe herren, jr werdendt nach billikeit, thrüw und liebe mit mir armen handlen und mich bey diser bekantnuß bey hauß und heim, weyb und kleinen kinden lassen bleiben. Jch hoff auch, es werde dise kurtze, einfaltige bekantnus 15 keinem christen misßfallen noch unrecht schelten etc.

[Auflösung der Ratsversammlung und weiterer Verlauf]

Und wie nu ein ersamer rath dise mein obgemelte bekantnus schrifftlichen verhört und verstanden, da habendt die herren alle still geschwigen, und mir gar jn keinem puncten nit widersprochen und ha-20 bendt mich gehaissen abston¹⁵⁶. Gleich geht ein raths herr nach dem anderen aus der rath stuben | haim, und sagt mir keiner nit ein wortt, und jst der burgermeister schier der letste gewäsen. Den frage jch, ob man mich bev der bekantnus welle bleiben lassen. Spricht der burgermeister zu mir, man werde sich mit dem predicantten darauff bedenckhen, ich 🖘 25 sölle jetzt nu heim gehn biß auf weitteren bescheidt.

Über etlich tag hernach auff den 24. september am abendt spadt 24. september schickhendt die herren bey einem statt knecht die zwentzig artickhel, wie Des Eglo 20 artickhel wersie der predicant Eglo gestelt und mir den 19. september im rath vorge- dend in mein lesen durch den schülmeister (wie hievornen gemeltet jst) mir jn mein jch soll es ver-30 hauß und gebeüt mir, jch sölle mich underschreiben und die artickhel 19. september versiglen, wie mir jm | rath sey fürgehalten etc. In einer stundt musse er den brieff widerumb haben und den herren oder predicantten überantwortten. Jn dem schreib jch den brieff in einer grossen eyl ab und lasß den statt knecht bitten bey seinem meydtle, er welle mir den brieff 35 lassen biß morgen frue. Dann well jch jhm den brieff überanttwortten. Das ward mir erlaubt.

Auff den 25. september 1570 hab jeh den herren am morgen früe des 25. september predicantten Eglo artickhel bey dem statt knecht wider überschickht one

abtreten, sich entfernen (SI 11, Sp. 575)

92r

92v

93r

unversiglet.

Jch versand die mein underschreiben und versiglen. Derhalben jch von etlichen gutten fründen thrülich gewarnet worden, ich sölle mich nit finden lassen, dan der predicant Eglo habe die herren gar hefftig gegen mir verpiteret und verhaßt gemacht sampt dem schulmeister, so jeh die artickhel nit well anemen, das sie an mich gewalt werden legen etc.

93v

95r

5

Jch flieh in den wald.

Also bin jch von stundan auß dem haus jn das holtz oder jn den wald gangen und meinem völckhle holtz zusamen getragen und gemacht und also wellen wartten und vernemen, wie sich die sach werde zutragen, ob jch sicher sey, bleiben¹⁵⁷ hab oder nit etc.

Die herren und der predicant werdendt hefftig erzürnt, das ich die 20 artickhel nit versiglet und underschriben

Wie nun der brieff oder die artickhel dem predicantten Eglo | und 10 94r den herren fürkombt und gesehen, das er nit underschriben und versigelt ist nach irem begären, da seindt die herren ertzürnt, und sonderlich der predicant Eglo gar grimm, zornig und wüettig worden, der hernach in allen seinen predigen, wie er auch zuvor gethon, auff mich armen gewüetet, geschreven und gehetzt hat, das ich mich zu seinen artickhlen 15 nit in allem hab künden verbinden, und hat die oberkeit desßhalben offennlich gestrafft, geschmächt und gescholten, das sie so gar liederlich, schlefferig, hinlessig leüth seven und jrem befelch nit gnug thüvendt und nach komme, das sie mit dem handel nit ernstlicher mit mir fort farindt. Derhalb verman er sie, das sie mir meine recht an- thü- 20 yendt, außreütindt und das leben nemindt, dan sie habindts gutt füg und recht, und jch habe es wol verschuldt etc.

Da^{bo} möcht ich wol mit dem Davidt gesprochen haben Psal. 57: mein seel jst in der mitte der leüwen, jch lig under den enttzündten kinderen Adam; jre zen seindt spies und pfeil und jre zungen scharpfe schwertter. 25

Und wie jeh nun disen ganzen tag im holtz bin, schickht mein hauß frauw und laßt mich im wald süchen und warnen, das ich zu nacht nit sölle heim komen, dan die statt knecht habendt mich schon zum anderen mal im gantzen haus gesücht, und sorge, sie werdendt zu nacht aber¹⁵⁸ komen. Derhalb jch domals bey meiner hauß frauwen mutter 30 übernacht am berg blib etc.

frauw laßt mich jm wald süchen und warnen. Auff den 25. september habendt mich die statt knecht zum dritten mal im ganzen hauß gesücht.

Mein hauß-

Den 26. tag gon jch aber in das holtz, und war den tag regenwetter, das jeh den tag gar müed und nasß ward, derhalb auf den abendt spadt bey der nacht hinab in mein hauß gehn, und den tag habendt sie mich auch gesücht wie den vordrigen. Wie jeh nu heim komm, hat mein 35 hausfrauw ein warme stuben, derhalb ich hinder den offen gieng in der am abendt an underen stuben. Gleich komendt die statt knecht und süchendt mich abermals und nemendt meiner hausfrauwen die schlüssel ab der gürttlen und süchendt mich mit grimm und zorn in allen gemächeren im

26. september habendt mich die statt knecht abermals gesücht, als ich heimsch was. Aber Gott hat mich vor jrem gwalt behüet.

bo Über der Zeile eingefügt (schlecht lesbar): hab ich wol psaltern und.

¹⁵⁷ Aufenthalt, Wohnrecht (GRIMM 2, Sp. 95)

¹⁵⁸ wieder (SI 1, Sp. 40)

gantzen hauß. Auch ein hauffen stein auf dem esterich war nit sicher, das sie vermeindt, ich lege under den steinen verborgen, das der eine statt knecht gar hoch schwur, jch müeßte im noch in die hendt komen, und domals nit ein ellstab weidt von mir gewesen. Aber Christus hat 5 mich vor jren henden und gewalt erhalten, jhm sey eewigs lob. Amen.

Dann jch war in meinem herren Christo versicheret, das jch wol wußte, das sie mir nit ein har mögendt krümmen vor der tzeit, Math. 10, Luce 21. Jst es aber die tzeit, das jch söll in meiner feindt hendt überantwortet werden, so bet jch dich, mein herr und Gott Jhesu Christe, 10 sterckhe mich im waren glauben und verthrauwen in dich und erhalte mich bestendig bey deiner gnedigen, offennbarte, erkandte und bekante warheit, darinnen das eewige leben^{bp} stehet, bestendig bis an das ende beleibe und verharre. Amen.

Auf den 27. september bin jch abermals vor tag in das holtz gangen. 27. september 15 Derhalb man mich am selben tag abermals jm hauß allenthalben ge- gon jch aber jn wald, und sucht und für und für vermeindt, mein hausfrauw halte mich heimlich in süchend mich den gemächeren, trögen oder under den bethen verborgen, derhalb sie abermals jm alles auß gesucht und umbkert habendt. Auf den abendt spadt in der nacht kom jch aber heim. Und als jch von meiner hausfrauwen verstan-20 den, das sie mich aber gesücht, und jetz der dritte tag, das jeh wol gedenckhen mocht, das da kein gedult noch barmhertzikeit vorhanden, do^{bq} habe jch mich jn dem namen *Jhesu Christi*, meines gethrüwen herren und Gottes, den selbigen abendt oder nacht grüstet, das jch am morgen früe vor tag hinweg möge komen.

Dan in selbigen tagen, wie vormals auch offt, habe ich die grosse krafft, thrüw und liebe Gottes vilfaltig empfunden an seel und leib. Jm sey eewigs lob, amen.

Den 28. und 29. september bin jch ein kleine halbe meil wegs under Den 28. sep-Chur bey einem gutten fründt gewäsen¹⁵⁹ und alda auf einen flotz ge-30 wartet und auf den 30. tag jm namen Christi hinwäg gefaren. Also bin hinweg gen jch jezundt zum anderen mal von meinem weib und kleinen kinden außgetriben und verfolget worden. Dem herren der herrlikeit, Jhesu Christo, seye all mein anligende noth und trüebsal heim gesetzt, befolhen und tember bin jeh geklagt und gebe mir geduldt. Amen.

Auff den 2. tag october bin jeh an den Boden see komen zu einem kindt vertriben. christlichen, Gott liebenden fründt, der mich armen bilgeri abermals auß christlicher liebe und mitleiden willig aufgenomen, da mir armen, unwürdigen von ihmme seiner eeren geliepte haußfrauw und allem hauß gesinde gar vil liebs und gutts bewisen und ertzeigt ist worden.

abermals von Chur hinweg von weib und

95v

96r

960

97r

bp Folgt gestrichen: steht.

bq «do» über der Zeile eingefügt.

¹⁵⁹ Masans, heute ein Aussenquartier von Chur.

Christus Jhesus seye jrer und anderer reicher lohn hie jn zeit der gnaden und dört ewickhlichen. Amen etc.

97v

98r

99r

| Und als jch ein gåtte zeit bey jhm gewäsen, habe jch begert, andere gottsförchtige auch zu besuchen. Das hat er mir vergundt der gstalt, das jch wider zu jhm komme und platz bey jhme haben soll. Also bin jch zu sanderen christgleübigen komen, die mich umb meines herren *Jhesu Christi* willen willig und gern auffgenomen, herberg, kleider, essen und trinckhen und andere noturfft geben, und hab jn der waarheit befunden, das den christgleübigen alle heüser der wargleübigen offen stehen. Die seindt jre brüder, schwester, vatter und mutter und thûndt jhnen gutts, wie der herr betzeügt Marc. 10, Luce 18: amen, sag jch eüch, es jst keiner, so er verlasset hauß oder brüeder, vatter oder måtter, weib oder kinder, ackher oder matten der und umb des evangely willen, der es nit empfahe hundertfeltig jetzt jn diser tzeit heüser und brüeder, schwestern und måttern, kinder und eckher bey der verfolgung 15 und jn der eewigen zukunfft das eewig leben.

Mein her *Christus* weißt, wie ers weitter mit mir machen will, der gebe mir gedult, das jch biß jn mein endt jn sölchem waaren christlichen glauben, jn seinem erkantnus und bekantnus verharren möge, das jch mich jhme zum brandopfer mit gebätt und abbruch¹⁶¹ aufopfern und 20 nebendt meiner täglichen übung und arbeit jm diennen möge. Er kan mir jn mein jrdisch vatterlandt zu weib und kinden wol widerumb | helffen. Wo nit, so hoff jch, des himlischen vatterlandts eewig zu geniessen.

Es hat der vatter aller gleübigen, der heilig Abraham, einen befelch 25 von Gott (der jhm jn menschlicher gestalt erschinen) empfangen Genes. 12, er soll außgehn aus seinem vatterlandt und von seiner fründtschafft und aus seines vatters hauß jn ein landt, das er jhm tzeigen wolt, nemlich jn himmell, durch das land Canaan fürgebildet. Also waren Jsaac und Jacob und alle heilligen altvätter frembd bilger und einwoner jn 30 Babel, jn Egipten und under den haiden: Moseh, die Jsraeliten, Davidt, Eliah, Eliseüs und die propheten, Hebre. 11. Das alles soll mich erinneren, das jch mein ellendt mit gedult soll tragen und mit dem Davidt alletzeyt psallieren | Psal. 39: herr, erhör mein gebätt, und merckh auf mein schreyen, auf mein seüfftzen und zeher¹⁶² schweig nit, denn jch bin 35 ein bilger mit dier und ein frembdling wie alle meine vätter. Psal. 119: deine recht seindt mir psalmen jm hauß meiner bilgerschafft.

¹⁶⁰ Wiese (SI 4, Sp. 548)

¹⁶¹ Enthaltsamkeit (SI 5, Sp. 368f.)

¹⁶² Träne (GRIMM 31, Sp. 35 und 190)

Mein herr und Gott *Jhesus Christus*^{br} spricht Math. 5: sälig seindt^{bs} jr, wann eüch die menschen umb meinetwillen schmähen und verfolgen und reden allerley übels wider eüch, so sie dran liegen¹⁶³; seit frölich und getröst, es wirt eüch im himmell wol belonet werden. Dann also haben 5 sie vervolgt die propheten, die vor eüch gewäsen sindt. Und Math. 8, Luce 9: die füchs | haben grüben, und die vögel under dem himell haben nester, aber des menschen son hat nit, da er sein haubt hin lege. Und Joan 15: gedenckht an meine wortt, das jch eüch gesagt hab, der knecht jst nit grösser dan sein herr; haben sie mich verfolgt, sie werden eüch 10 auch verfolgen; haben sie mein wortt gehalten, so werdens das eüwer auch halten etc.

Auch jstbt zu bedenckhen, wie jch nu zum anderen mal von meim Straff Gottes, weib und kinden auß getriben und verfolgt bin worden, ist gleich am der statt widerfaren. vierten tag hernach den 4. october, da der wein und das obs¹⁶⁴ noch alles an den reben und beümen gewäsen und der wein noch nit gar wol reiff, ein sölcher grosser, umb die zeit ungewonlicher schnee und kelte ingefallen, das man in der statt und im feldt im schnee gangen einem menschen biß an die knüw. Und jst der schnee an den reben und trauben gefroren, also das die trauben allen safft und krafft gar verloren 20 habendt. Und so man schon die trauben hernach abgelesen und außgebreßt hat, ist doch ein sölich unlieblich, ungeschmackht tranckh darauß worden, das jeh von manchem eeren man gehörtt, er welte vil lieber ein berli tranckh¹⁶⁵ oder gumpest¹⁶⁶ wasser darfür trinckhen dan sölchen wein. Auch hat der schnee die fruchtparen beüm gar übel beschwert, 25 zerrissen und zerprochen, das also der statt Chur von disem ungewonlichen und unversehnen schnee an wein und beümen grosser schaden geschehen und widerfaren ist. Gott welle es innen gnedig zu erkennen geben, warumb sie also mit straff heim gesücht werden, das sie sich bekeeren und besseren, nach der liebe mit jrem nechsten handlen und 30 Gott dem herren nit also jn sein augapfel greiffendt. Dan er mags nit leiden und laßt es nit ungestrafft, bu wie dan vor augen zu sehen ist.

Jezt jn der wuchen nach trinitatis 1571 habendt alle predicantten jn den dreyen Pündten ein gemein capittel und sinodum gehept. 167 Da ist

^{br} Folgt gestrichen: jst dem Abraham und seinen jüngeren in bilger gstalt erschinen, und.

99v

100r

100v

bs Gestrichen: die. bt «jst» über der Zeile eingefügt, in der Zeile gestrichen: dabey.

bu Folgt gestrichen: etc.

¹⁶³ lügen (GRIMM 12, Sp. 1017)

¹⁶⁴ ältere Form von Obst (GRIMM 13, Sp. 1116)

¹⁶⁵ Berlitrank: Perlenwasser, ein Arzneimittel (SI 16, Sp. 1826)

¹⁶⁶ eingemachtes Kraut, Sauerkraut (SI 2, Sp. 317)

¹⁶⁷ Zur Synode der evangelisch-rätischen Kirche am 13. Juni 1571 in Chur vgl. Wenneker, Bullinger, S. 112f.

Chur gehalten.

macht und gevon dem satan sareth du bist

Zwiträchtig ein sölche zwitracht, zerstörung, uneinickheit und zerspaltung under sinodum der predicantten, jnen jn glaubens sachen gewäsen, das man gesorget, sie werdindt einanin Pundten zu deren schlahen und ein auffrur anrichten, das ein oberkeit etlich personen müessen verordnen, sölchem für zu komen und verhüetten etc. Da gesicht man klar, wie sie Gott mit einem schwindel geist geschlagen 5 Christus will hat, und wie sie mit ein anderen am thurm Babel bauwendt. Die arme blinde welt will nun¹⁶⁸ oren kauwer¹⁶⁹ haben, die jnen predient¹⁷⁰, was sie lobt werden gern hörendt, und sagendt auch etwan die warheit, aber die krafft verwie Marc. 1 c, leügnen sie, wie dan des sathans brauch ist, das er auch etwan die war-Luce 5, da der sathan sprach: heit braucht und fürgibt, seine lugen und jrthumb damit zu verklei- 10 Jhesus von Na-gagath du hier ben 171. Darumb, wan ein blinder den anderen füert, so fallendt sie dann der heilig. beid in die grüben und ins eewig verderben, wie im Math. 15 zelesen^{bv}.

Beschluss dises buechlins

101r

101v

Der guetthertzig leeser darf nit gedencken, das solche geschicht allein zue Chur geschehen sey, sondern es beschicht auch in andern stetten, da 15 uberall Christus, unser herr und Got, mit seinen bekennern verachtet und die warheit verhindert und die bestelten, besoldten lehrer allein gehört werden^{bw}. Sie bethören mit jrem schreien die oberherren, das sie müssen thun und handlen, was sie wollen.

Der himmelkhuenig Christus hat die gemeinen jrthumb dieser welt 20 und sein warheit durch den gotseeligen man Caspar Schwenckfeldt an tag geben und zur bekherung, besserung und seiner nachvolgung ermant, durch viel schriefften und bücher im truckh ausgangen. 172 Darwider sich die hohenpriester und oberkheit auflainen an allen fürstenhöfen, in allen stetten, auff allen cantzlen und schreien, mann soll solche 25 bucher nit leesen, nit feilhaben, und die sie haben, die vervolgen und schmechen sie.

Und wie die zeichen am himmel, auff erden zue Chur beschehen, also geschehen an allen orthen vil zeichen mit hunger, pestilentz, krieg, erdbidem¹⁷³. Damit der regierende himmelkuening zuerkennen gibt, wo 30

by Lesung unsicher; «Math. 15 zel[esen]» unter der Zeile eingefügt, in der Zeile gestrichen: 3. Reg.

bw «werden» über der Zeile eingefügt.

¹⁶⁸ nur (SI 4, Sp. 764)

Ohrenkrauer: Schmeichler (GRIMM 13, Sp. 1256)

¹⁷⁰ Nebenform von predigen (SI 5, Sp. 405)

¹⁷¹ zukleben, verdecken (GRIMM 25, Sp. 657)

¹⁷² Zur umfangreichen Buchproduktion vgl. Corpus Schwenckfeldianorum, hg. von CHES-TER DAVID HARTRANFT et al., 19 Bde., Leipzig 1907-1961.

¹⁷³ Erdbeben (GRIMM 3, Sp. 748)

man sich nit bekher, so werde die straff uber landt und leut volgen, ja das er balt werde zue gericht kohmen und seine vervolger jn abgrundt werffen, aber seine bekhenner und nachvolger jn sein reich einfueren jns ewig leben.

5 Ecclesiastes jn seim buch

spricht, im neundten capitel such:

Jch sach ein statt jn dieser zeitt,

darinn da waren wenig leut.

Ein grosser khünig mit aller sterckh

umblegert sie mit seim bolwergkh.

Darinn ein weiser, armer mann, der dieser statt guts rathen kan.

Doch keiner do erfunden wirtt, der seine wortt zu hertzen fürtt.

15 Da spricht der weisest Davids sohn,

der dieses schreibt, küng Salomo:

Weissheit ist uber sterckh und machtt, des armen weissheit ist verachtt.

Sein wort, das er redt, man nit hört.

Die leüth sein thorecht und verkehrt.

Zur rue fueren der weisen wort,

doch gewalt tringt für an allem ort.

Die weissheit aber bester ist

102r

dann kriegswaffen, dann kunst und list.

25 Ein einiger¹⁷⁴ bub dstadt verderbtt,

solch unglückh hat die welt ererbt.

Dann Babel ist die stat genant,

der fürst der welt hats jn seiner handt.

Die muckhen schmeissen¹⁷⁵ allenthalb, machen unrain die costlich salb.

Vor der welt stinckht der Gots gelert,

er wirt veracht und nit gehörtt.

Der arm mann war hie Jhesus Christ, sein jünger wie der meister ist.

35 Christus, Gots son, wolt werden arm,

das er sich ubers volckh erbarm, das er sein wort und weissheit lehr,

das man vom bösen sich bekehr.

Prediger Salomo

Satan, furst der welt

Sapient. 6 Melior est sapientia quam vires.

Gotsgelerte

Falsch lehrer, verfuerer des volcks

Ecclesiastes 10 Muscae mortuae perdunt suave unguentum.

¹⁷⁴ einzig (GRIMM 3, Sp. 207)

beschmutzen (GRIMM 15, Sp. 1006)

D'warheit wirt uberall verachtt, das macht der miedtling neidt und pracht. Wer öhren hab, der merckh und hör, was Christus und sein junger ler.

Luce 10:

Den weltweisen verborgen ist, den kleinen öfnets Jhesus Christ.

> | bx Nu volgt hernach ein lied von der histori, im thon Christe qui es by lux 176

[102ar]

bz/Jm taussend und fünffhundert jar und sibentzig, das ist fürwar, Math. 10 c das jch von Chur jm Pündter landt von weib und kindt hinweg verbandt.

Es ist zu Chur ein predicandt,
Röm. 3 b Tobias Eglon ist er gnandt,

Tobias Eglon ist er gnandt, ein neydig, zornig, wüettig man vil volckhs verfüert auff valsche ban.

Math. 18 d, Raachgririg fardt mit denen dran,
die jhnn nit wellen bethen an,
sein valsche lehr nit haissen gutt,
die haben gar kein schirm noch hůtt.

Gerecht ist Gott on allen spott,

Math. 7 b | der wirt zgricht gon mit sölcher rott,

das sy mit jrer leer gesthent,

ein creatur er Christum nent.

10

20

15

[102av]

bx Bl. 102v ist leer; das folgende Blatt ist noch einmal als 102 gezählt (hier: 102a).

by In der Vorlage: quiey; vgl. die deutsche Übersetzung in Strophe 80.

bz Die roten Anfangsbuchstaben der Strophen i bis 77 ergeben das Akrostichon: JERG FRELL BVOCHBJNDER UON ChUR HAT DJS LJED BETRAChTET UND GES(t)ELT EJN ARMER BJLGER JhN DER WELT.

¹⁷⁶ Zum altkirchlichen Hymnus «Christe qui lux es et dies» vgl. unten Anmerkung 185.

5
Freylich der arme blinde man
Christum nit recht erkennen kan,
dieweil er fäld am fundament.
5 Den Baum man an der frucht erkendt.

Math. 7 b

6
Recht gsunder leer soll hangen an ein jeder frommer christenman und falscher lehrer müessig gon,
10 die nu prediendt umb gnieß und lon.

Ezech. 34 a

7
Ein ellendt und ein jamer grosß, das die arm welt so gar gottlosß, das nit will volgen Christus lehr.

15 Der falschen lehr gibt sy die eer.

Joan. 5 b

Läbt einer recht unsträffenlich und nit^{ca} der welt vergleichen sich^{cb} | jn jrthumb, sündt und übelthat,
kein statt und platz bey jhn nit hat.

103r

1. Petri 4 b

9
Lob, breiß und danckh sey Gott allweg, der mich recht füert den himellsteg.
Dan er ists liecht und die waarheit,
25 jhm soll man volgen weidt und breit.

Joan. 8 b, 14 a

Betrachtet einer, was recht ist vor unsrem herren Jhesu Christ, und will sein gwissen bhalten rein, zu keiner sect sich mischen ein,

Esay. 48 d

Veracht mueß er dann sein von all, das er nit glauben kan zu gfall,

ca «und nit» eingefügt, in der Zeile gestrichen: sich mit.

cb «gleichen sich» unter der Zeile eingefügt, in der Zeile gestrichen: (ver)mischen ni.

208 dokument 2

Math. 24 b	was jeder sagt und leeret frey. Ein jeder sagt, er Christus sey.		
Röm. 3 c	O lieber mensch, das wol betracht und hab allein deins seelen acht, gedenckh, wär dich erlöset hab, von Christ lasß dich nit füeren ab.	5	
Math. 24 b	Christus uns alles hat vor gsagt. Jch soll nit glauben, wan man sagt, Christus ist hie, Christus ist dört, dan falsche lehr die welt bedördt.	10	103v
Röm. 6 b Apoc. 18 b	Halt dich an Christ, so glaubstu recht. Biß nit des fleischs und sünden knecht. Von Babel soltu fliehen auß und gang du rein jn Gottes hauß.	15	
Jeremiae 23, 14, 28	Betzwingen wolt der predicandt, jch müeßte glauben, das er gsandt von Gott und wär sein leer die recht, all ander er veracht und schmächt.	20	
Danielis 3	Jn dem bott mir mein oberkeit, jch sölt anen on underscheid all jrer predicantten lehr und mich desß halten fürbaß meer.	25	
Daniel. 6	Nach dem solt jch verschweeren thůn als, was ich glaubt von Gottes son und seinem evangelium, das es unrecht und sey, irthumb.	30	1041
	18 Diß mich betrüebet und bschwärlich ist, solt jch verleügknen Jhesum Christ,	35	

den jch bekenn für meinen Gott, der mich am creütz erlöset hat.

19

Ein ellendt und zur barmen ist, 5 das dich die welt, o Jhesu Christ, nit will erkennen noch anen, auch die hassen, die dier nachgehen.

Math. 10 c, 24 a

20

Recht glauben, ist ein Gottes gaab,
die kombt allein von oben hrab
und ist nit menschen witz noch kunst,
Christus gibts uns aus gnad und gunst.

2. Tessal. 3 a

21

Ungsunde lehr ein blindthait ist, da kan nu helffen Jhesus Christ. Er ist das liecht, die rechte sonn, die er erleücht, die zu jm konn.

Math. 15 b Luce 6 d

22

104v

On allen grundt der predicantt
mir vil artickhel zugesandt,
jch söls versiglen und anen,
dartzu mich auch underschreiben.

Der gleübig wirt sich mit seiner hand allein dem herren underschreiben, Esay. 44 a.

23

Nach Christo aber jch mich richt und frag nach sein artickhel nicht. Apostel habend uns geleert die zwölff artickhel undbeschwerdt.

Joan. 14 a

24

Christus uns auch gnugsam gelehrt, welcher jhm glaubt und sich bekeert, der werde hail und sälig sein, und das ist auch der glaube mein.

Joan. 3 c

25 Unbillich ist der predicantt 35 mit mir umbgangen, dazu handt 2IO DOKUMENT 2

Math. 5 a mit lugen mich hefftig verklagt.

Das als hat Christus vorgesagt.

26
Reicher künig jm himels thron,
| wär dier nachfolgt, muß als verlon.

Math. 10 e
Luce 14 d
gar bald ist er der welt ein spott.

Hie weitter will ertzellen frey, wie es mir mer ergangen sey zu Chur, da jch geboren bin und etlich jar hauß häblich gsin.

28
Als jch nun etlich tzeit war auß,
kam jch doch wider haim zu hauß
gar schwach und blöd¹⁷⁷ am abend spadt
und hofft, man mich jetzt bleiben lad.

Tobyas Eglon war mein jnn. Er wüetet auff mich hefftig grimm und über redt die oberkeit, mich gfangen znen jn meinem leid.

30
Drey statt knecht kamendt mir jns hauß und bgärtendt, mich zu füeren drauß.
Jm beth lag ich, mocht nit wol gon, das sy mich mußtendt ligen lon.

Jendts sy gondt zum statt vogt hin und sagend, es mög jezt nit sin.
Der statt vogt on barmhertzikeit gibt den statt knechten den bescheidt,

5 105r

10

15

20

25

30

105v

¹⁷⁷ körperlich schwach (SI 5, Sp. 24)

32
Sy söllendt mich tragen jn thurn, da vil wonen ratzen und wurm.
Der burgermeister aber sprach:
5 es ist nit fein, das man so gach¹⁷⁸,

233
Laßt ihn ligen, ist mein bescheidt, es kombt noch wol ein ander zeit.
Nit lang, da kam vom rath zwen man 10 und wolten, jch solt nemen an

Jr glauben und religion, und auch leben wie ander thon, und alles halten recht und gütt, wie sy der Eglon leeren thüt.

Ein Gott und hailandt Jhesus Christ, der unser haubt und künig ist von gleichem gwalt, krafft, macht und eer sampt vatter geist, jch volg der lehr.

36
Deß Eglo lehr falsch unrecht ist
von unsrem herren Jhesum Christ,
das er ein jrdisch creatur
25 nach seiner menschlichen nathur.

106r

37
Betrachtens wol, jr christen all,
wär uns hab glößt von Adams fall:
allein der einig Gottes son,
30 den wir göttlich anbethen thon.

38
Eglon trachtet nit hiebey,
wie aus Gott diser anfang sey

Genesis 17 a Actor. 4 b Ephes. 1 b Psalm 10 d Math. 28 c Philip. 2 a

Jhesus Christus ist der son Gottes und kein creatur. Psal. 2 b Math. 3 d

Galat. 1 a Hebreo. 1

vie aus Gott diser anfang sey

^{cc} «(J)r glauben und» über der Zeile eingefügt, in der Zeile gestrichen: (J)ch sölte jr.

^{cd} «leben» über der Zeile eingefügt, Zeilenbeginn gestrichen: anen.

¹⁷⁸ eilen, hastig handeln (SI 2, Sp. 101)

2I2 DOKUMENT 2

Math. 1 c vom heilgen geist und Gottes krafft, Luce 1 c auch von der reinen jungkfrouwschafft.

39
Torecht ist es und abscheüwlich, solt Christus selbst anbeeten sich.
| Jch nun ein halben Christum het, behüet uns Gott vor sölcher sect.

5 106v

Actor. 20 d

Richtig bey den artickhlen bston, die uns d'apostlen habend glon.
Sy habens alles vorgeseit,
Actor 20 d das arg werd sein die letste tzeit.

10

Math. 10 b Aber jch ward für radt gesteldt, und Eglo was da ausserweldt, das er mich solt verhören thon und mich von jhm jezt lehren lon.

15

Math. 3 b Christus und sant Johannes tauff,

Marc. 1 a
Luce 3 c

Das aber ist nit waar noch recht,

Johannes taufft mit wasser schlecht¹⁷⁹.

20

43
Tobyas Eglon wolt auch han,
es möcht ein jeder christen man

Genesis 9 a wol tödten, kriegen und erschlan.

Apoc. 13 b Christus leert uns ein andre ban:

25

30

Math. 5 e Eim jeden gutts umb böses gen Luce 6 c Röm. 12 c und als unbill mit duldt aufnen; eim jeden thun, wie er auch wolt, das jm sein nechster auch thun solt.

107r

einfach, bloss (SI 9, Sp. 49)

45
Tobyas hat auch weitter gsagt,
apostlen habend unvertzagt
die menschen zwungen und getödt
5 und auch die leüdt zum glauben gnödt.

Das ist offenlich wider die warheit.

46
Unredtlich tzoch er gschrifft hie an, jn Actis an dem fünfften stan von Anani und Saphira,

10 das sy von jhn getödtet da.

47
Noch weytter kam er mit seim tandt,
das auch ein jeder predicant
were von Gott gesendet aus,
15 zu bauwen das rein Gottes hauß.

Was sie bauwend, das gesicht man leider wol.

48
Da wär auch nit vil glegen an,
| geb wies jr leben füeren thon
jn hoffart, geytz und füllerey,
20 wan sy nun predien Christum frey.

107v

Etzech. 13, 22 a, 34 a Micheas 3 b Röm. 16 b 2. Petri 2

49
Geschrifft vil anders redt hie von,
vom faulen baum kein gutts mög kon.
Und Christus will kein miedtling nit,
25 das melden auch apostel mit:

Math. 7 b

50
Ein leerer soll unstrefflich sein
und gütt exempel gen der gmein,
mit wortt und werckh ein außpundt sey,
30 das man bey jhm könd lernen frey.

Math. 7 b Luce 6 b Joan. 10 a b 1. Cor. 4 a b 2. Cor. 6 a 1. Timot. 3 a, 4 b 1. Petri 5 a

Stoltz, hasß und neyd ist Eglo voll, ernstlich zu Gott er bitten soll, das er jhm ender härtz und můth, das er das böß nit halt für gůtt.

Esay. 5 c

Math. 15 a	Ein jeden christen lasß er ston Gott, der für jhnn hat gnåg gethon, und zwinge niemandt auff sein leer, dieweil sy ist von Christo feer.	5	
Zachar. 2 c	Laßt Gott sein völckhle unbetrüebt, dan wär sein můthwill an jhm ůbt, wirt ungestrafft nit kon darvon, mit den gottlosen nen den lon.	10	108r
Actor. 9 a	Trachtend jm nach, jr lieben leüth, wie es dan je und auch noch heüt ist gangen mit der oberkeit, das sy von ^{ce} gleerten angereitz,	15	
Der mich dier überantwortet hat, der hatt grössere sündt, Joan. 19 b.	55 Ein jeden fromen christen man soll man verjagen und erschlan. Deβ nim exempel an Pilat, wie jhnn der gleert verfüeret hat.	20	
accord bring de accord	In gsunder leer, die Christus gleert, wolt mich Eglon haben zerstördt.	25	
	Nit rüewig, was er füegt mir zu, das jch mußt weg, er hat kein ruw, dieweil jch wolt bey Christo sein und jhm die eer geben allein.	30	108v
	58 Alle unthrüw bewiß er mier, das jch nit wolt mit meim pitschier ¹⁸⁰		

ce «von» über der Zeile eingefügt, in der Zeile gestrichen: die.

¹⁸⁰ Siegel, Siegelstempel (SI 4, Sp. 1932)

versiglen, das sein ganze lehr christlich und apostolisch wer.

59
Raach, zorn und grimm er schreyet aus
5 auff der cantzel und jm rath haus
und zoch auff mich all meütterey,
als ob jch auch ein sölcher sey.

60
Mitt sölcher red er wüetet vast¹⁸¹,
10 wie er mich bringen möcht jn last¹⁸²,
jn thurn oder von weib und kindt.
Ach Gott, wie ist die welt so blindt.

61
Ein rath zu Chur hat er bewegt,
15 das sy mich gern jn thurn gelegt.
| Christus aber, der mich getröst,
hat mich allweg gnedig erlößt.

62
Růwig die herren wärendt gsin
20 und mich nit triben von dem min,
wen Eglo sy nit het bewegt,
dann sy vor jhm kein ruw nit het.

63
Bin offt und vil jn jrem gwalt
25 auff dem rath hauß gsin fürgestalt, aber mich nie gefangen gnon.
Es war jhm nit von Gott nachglon.

Jhesus ist mir gestanden bey,
lob, eer und danckh jm allweg sey.
Ob jch schon trüebsal hab ein weil,
so kans Gott wenden jn einer eyl.

109r

sehr (SI 1, Sp. 1112)
 Leiden, Not (GRIMM 12, Sp. 247)

65

Lang hatend mich die stattknecht grimm jm hauß gesücht gantz ungestüem, | meiner frauwen handts d'schlüssell gnon, all trög und gmächer auff gethon.

109v

5

66

Gar nach¹⁸³ drey tag und auch die^{cf} nacht, das sy auff mich haben gewacht, aber mich nie ergriffen handt, so offt sy auß nach mir gesandt.

10

67

Étliche mal seindts nach bey mier, das jch sy het angrüeret schier, noch haben sy mich gsehen nit, das jch mich hab verwundert mit.

15

68

Reicher künig, herr Jhesu Christ, thrülich du mir bey gstanden bist, da jch gesach, das nit tzeit was, macht jch mich auff und zoch für baß¹⁸⁴.

20

69

Jhesu Christe, füer du mich aus, soll jch verlassen hoff und hauß, auch weyb und kleine kindtle mein, so^{cg} lasß diers als befolhen sein.

110r

25

70

Nach dem es dier, herr Jhesu Christ, gefallen thut, dassd' mir helffist, so will jchs auch und anders nit und von dier weichen nit ein tritt.

30

cf «auch die» über der Zeile eingefügt.

cg Folgt gestrichen: Nu.

¹⁸³ Gar nach: beinahe (GRIMM 4, Sp. 1322)

¹⁸⁴ für baß: weiter (SI 4, Sp. 1654)

Dein angsicht wend nu nit von mier. Bey deiner hand mich gnedig füer, das bit jch dich, herr Jhesu Christ, verlasß mich nit zu keiner frist.

72
Eewiger Gott dreyeinikeit,
von mier biß globt jn eewikeit
umb alles gutts, sod'mier gethon,
10 du wellest mich nimer verlon.

73
Reichen und armen bistu milt,
dargegen ist die welt so wildt,
das sy nit denckht an dein gebott,
wie eins dem andren gutts thun sott.

74
Welchs alle menschen jn gemein
allweg solten wol jndenckh sein,
welchs Eglon gar vergessen hat.
20 Drumb ist sein leer ein lärer schatt.

75
Eglo, Eglo, thủ rechte buß,
wider dein Gott stell nit dein fuß.
Lasß Gott sein glider unbetrüebt.
25 Wee dem, der muthwill an jhn ubt.

76
Liebe und glaub thut niemandt leyd, den feinden gibt sy gûtten bscheid.
Dabey wirt gmerckht der heilig geist, den Gott all seinen kinden leyst.

77
Thủ gủtts und halt den nächsten dein, wie du von jhm wilt ghalten sein.
| Volg Christo nach, nim an sein leer,
35 all ander leer von dier sey feer.

110v

111r

78

Also hat dises lied ein endt. Wol dem, der Christum recht erkent und eeret jhnn für seinen Gott, der jhnn am creütz erlöset hat.

79

Der erst buchstab, an dem gesetzt, der tzeigt dier an gantz unverletzt den namen, der diß lied gemacht. In trüebsal ers hat offt betracht.

80

Es hat ein sölche melodey, das dus magst singen also frey: Christe, der du bist tag und liecht, vor dier ist gar verborgen niecht.¹⁸⁵

8т

Es ist nit kunstlichen gemacht, vil mer hab jch den grundt betracht. | Jch hab auch vor kein lied nie gstelt, habs auch nit gmacht für die gmein welt.

82

Drumb, lieber fründt, habs so für gutt, ch Gott halt uns all jn seiner hutt. Silber und Goldt, das hab jch nit, was jch sunst hab, das thail jch mit.

83

O göttliche dreyeinikeyt, lob, eer und danckh sey dier geseit umb alle deine güett und thrüw, dan Gottes thrüw ist alltag neüw.

ch Gestrichen: und sag Gott danckh umb alles gutt.

5

15

10

25

30

¹⁸⁵ Zu diesem spätantiken Hymnus und seiner Rezeption in den evangelischen Kirchen und bei den Schwenckfeldern vgl. Heike Wennemuth, Vom lateinischen Hymnus zum deutschen Kirchenlied. Zur Übersetzungs- und Rezeptionsgeschichte von Christe qui lux es et dies (=Mainzer hymnologische Studien 7), Tübingen 2003.

84
O Jhesu Christ, du höchstes gutt,
wol dem, der dier nachfolgen thutt,
mithail uns alln ein säligs end,
5 nim unser seeln jn deine hend.

Amen

